



Klimaschutzkonzept

Teil 2: Maßnahmenkatalog

Stadt
Offenburg



Klimaschutzkonzept



Klimaschutzkonzept

Klimaschutzkonzept

Klimaschutzkonzept

Klimaschutzkonzept

Klimaschutzkonzept Offenburg

Teil 2: Maßnahmenkatalog



Gefördert durch:



Impressum

Verfasser:

Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH

Dipl.-Ing. Thomas Steidle (Projektleitung)

Dipl.-Ing. Udo Benz (Ortenauer Energieagentur)

Dipl.-Ing. Harald Bieber

Dr.-Ing. Volker Kienzlen

Dipl.-Ing. Claire Vasseur

Dipl.-Ing. Heike Wiest

Dipl.-Ing. Rigobert Zimpfer (Ortenauer Energieagentur)

Das Klimaschutzkonzept besteht aus folgenden Teilen:

Kurzfassung

Teil 1: Bericht

Teil 2: Maßnahmenkatalog

Projektbegleitung bei der Stadt Offenburg:

Dezernat II

Stabsstelle Stadtplanung

Leon Feuerlein

Fachbereich 5 Hochbau, Grünflächen, Umweltschutz

Abteilung 5.1 Grünflächen und Umweltschutz

Gerhard Schöler, Hubert Wernet

Hauptstraße 90, 77652 Offenburg

<http://www.offenburg.de/klimaschutz>

Erscheinungsjahr:

Mai 2012

Gedruckt auf Circle, 100 % Recyclingpapier, FSC-zertifiziert

Die Erstellung dieses Klimaschutzkonzeptes wurde gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland. Der Zuwendungsgeber ist das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages, Förderkennzeichen FKZ 03KS1411.

Inhaltsverzeichnis

Kurzbeschreibungen	5
Maßnahmen:	
1.1 Beratungsmappe für Hauseigentümer	18
1.2 Unterstützung Bau- und Sanierungsinitiative	20
1.3 Förderprogramm Niedrigstenergie-Sanierung	22
1.4 Blower-Door-Test / Leckage-Ortung	24
1.5 Musterhausbesichtigung	26
1.6 „Grüne Hausnummer“	28
1.7 Netzwerk Wohnungsbaugesellschaften	30
1.8 Mieterberatung zu Energieeffizienz	32
1.9 Leuchtturmprojekt Mustersanierung	34
2.1 Umstellung von Nachtstromspeicherheizungen	36
2.2 Heizungspumpentauschaktion	38
2.3 Kühltanktauschaktion	40
2.4 Klimaschutzpaket des E-Werks Mittelbaden	42
2.5 Klimaschutzinseln im Fachhandel	44
2.6 Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte	46
3.1 Erstellung Wärmetlas	48
3.2 Aufbau von Wärmeinseln	50
3.3 Aufbau von Wärmenetzen	52
3.4 Ausbau Kraft-Wärme-Kopplung / Mini-BHKW in der Objektversorgung	54
4.1 Unterstützung des Zubaus von PV-Anlagen	56
4.2 Unterstützung beim Einsatz erneuerbarer Energien im Wärmebereich	58
4.3 Ausweisung und Nutzung von Windkraftstandorten	60
4.4 Beteiligung des E-Werks Mittelbaden an weiteren Windparks	62
4.5 Nutzung von Biomasse in Wärmenetze	64
4.6 Bürger-Fonds des E-Werk Mittelbaden	66
5.1 Mobilitätsmarketing	68
5.2 Übernahme der Kampagne „Kopf an – Motor aus“	70
5.3 Kinospot zum Radverkehr	72
5.4 E-Mobilität	74
5.5 Fahrradverlosung	76
5.6 Aktion Kilometerzähler	78
5.7 Mobilitätszentrale	80
5.8 Mobilitätsberatung in Schulen und Kindergärten	82
5.9 Mobilitätsberatung in Betrieben	84
5.10 Ausbau Radwegenetz	86
5.11 Attraktivitätssteigerung des ÖV-Angebots	88
5.12 Verbreitung des Jobtickets	90
5.13 Nahmobilität stärken: „Stadt der kurzen Wege“	92
5.14 Fahrertraining	94
5.15 Mobilitätsleitfaden für städtische Mitarbeiter	96

5.16	Klimaschutzinseln an Tankstellen	98
5.17	CarSharing Schnupperwochen	100
5.18	Gut sichtbare Stellplätze für Car-Sharing	102
6.1	Energieeffizienz-Netzwerk der großen Betriebe	104
6.2	Energieeffizienz in kleinen Betrieben	106
7.1	Leitlinie energieeffiziente Stadtplanung	108
7.2	Berücksichtigung energetischer Anforderungen bei der Quartierssanierung	110
7.3	Erstellung und Abarbeitung einer Prioritätenliste für energetische Sanierung	112
7.4	Sanierung einer Schule als Modellprojekt	114
7.5	Quote für erneuerbare Energien und Einsatz KWK	116
7.6	Intensivierung des kommunalen Energiemanagements	118
7.7	Einführung einer kommunalen Energieleitlinie	120
7.8	Programm zur Nutzersensibilisierung	122
7.9	Stand-by-Projekte in Schulen	124
7.10	Klimaschutzpreis für Schulen	126
7.11	Erneuerung von Straßenbeleuchtungen	128
7.12	Schaffung der Stelle eines Klimaschutzmanagers	130
7.13	Begleitung der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes durch Klimaschutzbeirat	132
7.14	Regelmäßige Exkursionen für Gemeinderäte zum Thema Energie und Klimaschutz	134
7.15	Teilnahme am European Energy Award ®	136
7.16	Einführung einer Beschaffungsrichtlinie	138
7.17	Überwachung EnEV und EWärmeGesetze	140
8.1	Kommunikationskonzept und Aktionsplan Kommunikation	142
8.2	Dachmarke „Offenburger Klimabündnis“	144
8.3	Internetplattform zum Klimaschutz	146
8.4	Klimaschutz-Stadtplan im Internet	148
8.5	Auftaktveranstaltung	150
8.6	Jährlicher Energietag	152
8.7	Plakatierungskampagne	154
8.8	Basistool Infomappe Klimaschutz	156
8.9	Klimaschutz-Scheckheft	158
8.10	Aktion „Offenburger verbessern ihre CO ₂ -Bilanz“	160
8.11	Ernährungskampagne	162

Kurzbeschreibungen

Bereich 1: Sanierung Wohngebäude

1.1 Beratungsmappe für Hauseigentümer

Alle wesentlichen Punkte zur klimafreundlichen Planung und Sanierung beim Hausbau, auf den Punkt zusammengefasst, einschließlich der Erwähnung aller wesentlichen Fördermöglichkeiten nach BAFA, KfW und auch anderer Angebote – das ist der Inhalt dieser Beratungsmappe. Abgegeben wird sie beim Besitzwechsel einer Immobilie und der damit verbundenen Grundbucheintragung, durch das BürgerBüroBauen im Rahmen von Beratungsgesprächen oder, auf Nachfrage, über die Ortenauer Energieagentur.

1.2 Unterstützung Bau- und Sanierungsinitiative

In den kommenden Jahren sind weitere Verschärfungen der gesetzlichen Vorgaben an die Energieeffizienz von Gebäuden zu erwarten. Die Anforderungen an Gebäude und Bauschaffende erhöhen sich zusehends, sowohl was die Planung als auch die Ausführung betrifft. Das Thema energieeffizientes Bauen und Sanieren in hoher und verlässlicher Qualität soll daher als konzertierte Aktion von der Ortenauer Energieagentur, Energieberatern, Handwerkern und Planern, Banken und Stadtverwaltung zusammengefasst werden. Wesentliche Elemente sind die Schaffung eines Qualitätsstandards (nach Vorbild des „Stuttgarter Standards“ oder des Initiativprogramms für Sanieren „Sanieren mit GRIPS“ www.grips.info), Weiterbildungsmaßnahmen, Verbesserung des Beratungsangebots für integrale Sanierung, sowie Öffentlichkeitsarbeit.

1.3 Förderprogramm Niedrigstenergie-Sanierung

Niedrigstenergie-Gebäude haben einen Heizenergiebedarf geringer als 40 kWh/m² pro Jahr. Die Stadt fördert eine gewisse Anzahl Niedrigstenergie-Sanierungen (z.B. 10 Gebäude/Jahr) mit einem Zuschuss von etwa 2.000 bis 3.000 Euro pro Ein-/Zweifamilienhaus bzw. je Wohneinheit zusätzlich zur KfW-Förderung. Neben einem allgemeinen Investitionszuschuss lässt sich eine Förderung auch so gestalten, dass zielgerichtet qualitätssichernde Maßnahmen bezuschusst werden: Erhöhter Aufwand bei Planung, Nutzung einer unabhängigen Baubegleitung, ein Blower-Door-Test sowie die Zertifizierung durch das Passivhaus-Institut.

1.4 Blower-Door-Test / Leckage-Ortung

Eine luftdichte Bauausführung ist bei heutiger Bauweise unerlässlich – sowohl im Hinblick auf Energieverluste als auch was die Vermeidung von Bauschäden betrifft. Die Stadt bietet daher allen Bauherren bei Neubauten und bei integralen Sanierungen eine kostenfreie oder kostengünstige Leckage-Ortung durch eine Fachfirma an. Die Prüfung erfolgt zu einem Zeitpunkt, zu dem Nachbesserungen eventueller Mängel noch problemlos möglich sind. Die Maßnahme wirkt nachhaltig qualitätssichernd.

1.5 Musterhausbesichtigung

Um Vorbehalte gegenüber Passivhäusern abzubauen, ist das praktische Beispiel in Form einer Musterhausaktion der beste Ansatz. Eingebunden in einen Wettbewerb „Best-Practice-Projekte Klimaschutz“ werden geeignete Passiv- oder Niedrigstenergie-Musterhäuser ermittelt und auf dem Klimaschutz-Stadtplan im Internet ausgewiesen. Anlässlich von Aktionstagen öffnen Bewohner von Passivhäusern in Offenburg und Umgebung die Türen ihrer Häuser. Neben Passivhaus-Neubauten sollten auch energetisch vorbildlich modernisierte Gebäude zur Besichtigung angeboten werden.

1.6 „Grüne Hausnummer“

Um für energieeffizientes Bauen und Sanieren zu werben, haben sich Auszeichnungen sehr bewährt. Wir empfehlen daher, eine jährliche Auszeichnung für energieeffiziente Gebäudesanierungen und

energetisch vorbildliche Neubauten zu vergeben. Besonders gelungene Maßnahmen werden mit einer so genannten „Grünen Hausnummer“ deutlich gekennzeichnet und bieten so Gesprächsanlass in der Nachbarschaft. Die Auszeichnung erfolgt in einem jährlich stattfindenden kleinen Festakt durch die Bürgermeisterin.

1.7 Netzwerk Wohnungsbaugesellschaften

Das in Offenburg bereits bestehende Netzwerk der Wohnungsbaugesellschaften soll weiter ausgebaut werden. Neben dem Erfahrungsaustausch untereinander soll insbesondere die Kommunikation mit anderen Akteuren gestärkt werden. Zudem sollen durch Vorträge externer Fachleute neue Lösungsmöglichkeiten für Problembereiche (Finanzierung energetisch hochwertiger Sanierung, Schimmelbildung, Lüftungsanlagen, Nutzerverhalten, Mieterberatung, Einsatz erneuerbarer Energien, Heizungsregelung, Qualitätssicherung, Werterhaltung durch nachhaltige energetische Ertüchtigung) vorgestellt werden. Exkursionen zu vorbildlichen Projekten können zusätzliche Erfahrungen vermitteln. Von strategischer Bedeutung für Offenburg ist das Thema Wärmenetze und Kraft-Wärme-Kopplung, bei dem große Wohngebäude eine wichtige Rolle spielen können.

1.8 Mieterberatung zu Energieeffizienz

Vielen Nutzern von Mietwohnungen ist nicht klar, dass und wie sie durch ihr Verhalten den Energieverbrauch und damit ihre Energiekosten wesentlich beeinflussen können. Eine effiziente Mieterberatung, initiiert durch Wohnbaugesellschaften, Stadtverwaltung und Ortenauer Energieagentur sollten hier die Möglichkeiten aufzeigen. Klimaschutzboxen bieten einen ersten Ansatz, seinem eigenen Energieverbrauch auf den Zahn zu fühlen.

1.9 Leuchtturmprojekt Mustersanierung

In einer mustergültigen energetischen Sanierung wird mindestens ein Mehrfamilienhaus einer Wohnbaugesellschaft umfassend auf einen Niedrigstenergiestandard saniert. Neben energetischen Aspekten sollen im Hinblick auf die angestrebte Vorbildwirkung des Projektes auch andere Aspekte wie zeitgemäße Grundrisse, altengerechte Gestaltung, schadstoffreies Bauen etc. Berücksichtigung finden, um dem Leitbild der Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Alle Schritte werden dokumentiert und intensiv durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet.

Bereich 2: Energieeffizienz in Haushalten

2.1 Umstellung von Nachtstromspeicherheizungen

Strom ist hinsichtlich der CO₂-Emissionen die ungünstigste Beheizungsart. In Offenburg werden insgesamt etwa 1.200 Wohnungen elektrisch beheizt (Nachtstromspeicherheizungen). Für die Siedlungsschwerpunkte, in denen vorrangig elektrisch beheizt wird, sollte ein attraktives Umstellungsangebot entwickelt werden, das sich im Idealfall auf Abwärme, erneuerbare Energien und KWK stützt. Als kommunale Förderung werden bis zu 3.000 Euro pro Wohneinheit vorgeschlagen.

2.2 Heizungspumpentauschaktion

Alte Heizungspumpen gehören zu den großen Stromverbrauchern im Haushalt. Nicht selten verbrauchen sie im Einfamilienhaus 500 bis 800 kWh pro Jahr. Hocheffiziente Pumpen hingegen verbrauchen bis zu 80 % weniger Strom. Hier lässt sich hervorragend aufzeigen, welche Reduktionspotenziale durch moderne Technik gegeben sind. Eine Pumpentauschaktion, initiiert durch das E-Werk Mittelbaden, bietet wirtschaftlich leicht umsetzbare Potenziale zur CO₂-Reduktion für alle Hausbesitzer.

2.3 Kühlschrankschraufaktion

Die „Abwrackprämie für Kühlschränke“ ist eine Aktion, die zu nachprüfbareren CO₂-Einsparungen führt. Im Rahmen einer bezuschussten Umtauschaktion, bei der ein Bonus für das Abwracken eines Altgeräts gewährt wird, kann auch ein Wettbewerb unter dem Titel: „Wer hat den ältesten Kühl-

schränk in Offenburg?“ durchgeführt werden. Dabei lässt sich darstellen, welche „Effizienzrevolution“ bei Elektroartikeln mit den Jahren zu welcher Senkung des CO₂-Ausstoßes geführt hat.

2.4 Klimaschutzpaket des E-Werks Mittelbaden

Das E-Werk Mittelbaden bietet ein Klimaschutzpaket für Haushalte gegen eine Schutzgebühr an. Bei einem Absatz von rund 3.000 Boxen ergibt sich bereits ein beträchtliches Klimaschutzpotenzial beim Stromsparen in Offenburger Haushalten. Ein Potenzial, das unabhängig von weichen Faktoren, wie Nutzerverhalten, seine Wirkung entfaltet.

2.5 Klimaschutzinseln im Fachhandel

Kosten beim Kauf und Kosten beim Unterhalt, beispielsweise bei Elektro-Großgeräten, zu vergleichen lohnt sich fürs Klima und den eigenen Geldbeutel. Dennoch wirkt oft ein kurzfristiger Vorteil für den Kauf entscheidend. Um dies zu ändern, sollte der Fachhandel geworben werden, besonders klimafreundliche Geräte in sog. „Klimaschutz-Inseln“ zusammenzufassen und dazu Beratungstools zur Hand zu geben, die es dem Kunden schnell ermöglichen, die Gesamtkosten des Lebenszyklus zu erfassen.

2.6 Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte

Ziel der Aktion Stromspar-Check ist es, den Energie- und Wasserverbrauch und die damit verbundenen Kosten in einkommensschwachen Haushalten zu senken. Gleichzeitig werden langzeitarbeitslose Personen im Rahmen einer Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung zu so genannten Stromsparhelfern geschult, die dann in den Haushalten die Stromspar-Checks durchführen.

Bereich 3: Wärmenetze und Kraft-Wärme-Kopplung

3.1 Erstellung Wärmeatlas

Für die verdichtet bebauten Stadtteile wird ein Wärmeatlas erstellt, der die Wärmedichte der Bebauung heute und perspektivisch in 10 Jahren zeigt. Das mit Geodaten (GIS) und einer Bestandsaufnahme der Gebäude erstellte Werkzeug unterstützt die Ermittlung von Gebieten mit Fernwärmepotenzial und erlaubt die Auslegung von Wärmenetzen und damit eine Abschätzung von deren Wirtschaftlichkeit. Der Wärmeatlas bildet die Entscheidungsgrundlage für die Ausbaustrategie für Wärmeinseln und Wärmenetzen.

3.2 Aufbau von Wärmeinseln

Mit Hilfe des Wärmeatlas werden Gebiete für die Versorgung durch Wärmenetze identifiziert (vgl. Maßnahme 3.1). Dabei werden auch Gebiete identifiziert die sich gegenwärtig nicht für ausgedehnte Netze eignen, bei denen aber ausgehend von einem großen Verbraucher (z. B. Mehrfamilienhaus, Bürogebäude, städtisches Gebäude) mehrere Objekte in unmittelbarer Umgebung angeschlossen werden können. Diese Nahwärmeinseln können ggf. zu einem späteren Zeitpunkt erweitert oder zu größeren Wärmeverbänden zusammengeschlossen werden.

Mit Machbarkeitsstudien werden sinnvolle Lösungskonzepte geprüft. Durch intensive Kommunikation und wirtschaftliche Beteiligung der Wärmeabnehmer in Form von Projektgesellschaften wird angestrebt, schnell eine hohe Anschlussdichte zu erreichen.

3.3 Aufbau von Wärmenetzen

Der Aufbau von Wärmenetzen bietet Chancen für den Klimaschutz durch die effiziente lokale Stromerzeugung mit KWK-Anlagen und die wirtschaftliche Nutzung von Biomasse in größeren Einheiten. In Offenburg werden zu diesem Zweck Gebiete mit ausreichender Energiedichte für die Errichtung von Wärmenetzen ermittelt (siehe Maßnahme 3.1). Relativ „einfach“ und in kurzer Zeit lassen sich Wärmeinseln realisieren die ein Objekt mit seinem Nahbereich erschließen (siehe Maßnahme 3.2).

Die Entwicklung von größeren Wärmenetzen im Gebäudebestand ist in der Regel mit Hemmnissen verbunden und hat eine längere Umsetzungszeit. Durch den Zusammenschluss von Wärmeinseln zu einem ausgedehnten Netz kann ein z. B. stufenweiser Aufbau erfolgen.

Die EVU und die Stadt Offenburg erarbeiten eine Umsetzungsstrategie, die das Ziel verfolgt, den Anteil der leitungsgebundenen Wärmeversorgung am Wärmemarkt in Offenburg innerhalb von 20 Jahren auf 15 % bis 20 % zu steigern.

3.4 Ausbau Kraft-Wärme-Kopplung / Mini-BHKW in der Objektversorgung

KWK-Anlagen führen zu CO₂-Minderungen durch effiziente Strom- und Wärmeerzeugung. In Gebieten, die nicht vom Fernwärmenetz erschlossen werden können, soll daher die Objektversorgung mit BHKW ausgebaut werden. Neben dem Beitrag zum Klimaschutz führt dies auch zu einer verbesserten Wirtschaftlichkeit der Gasnetze durch Erhöhung des Gasabsatzes. Für den weiteren Ausbau der KWK müssen daher geeignete Objekte ermittelt werden.

Dazu soll ein qualifiziertes Beratungsangebot aufgebaut werden, um potentiellen Nutzern eine erste Entscheidungsgrundlage zu bieten.

Bereich 4: Erneuerbare Energien

4.1 Unterstützung des Zubaus von PV-Anlagen

PV-Anlagen ermöglichen auf Grund der gewährten Einspeisevergütung eine wirtschaftliche Stromerzeugung; die Anlagen sind robust und bewährt. Zudem stellen Kauf oder Beteiligung an einer PV-Anlage für Bürger und Betriebe einen sinnvollen direkten Beitrag zum Klimaschutz dar. Eine Beratungsstelle soll daher auf professionellem Niveau eine umfassende Hilfestellung bei Projektierung und Bau von PV-Anlagen anbieten. Durch die Maßnahme soll erreicht werden, dass das Flächenpotenzial ausgenutzt wird und alle Anlagen optimal den technischen und wirtschaftlichen Anforderungen entsprechen. Neben der Beratung privater Bauherren ist insbesondere im Bereich gewerblicher Gebäude eine qualifizierte Unterstützung wichtig. Zusätzlich engagiert sich die Beratungsstelle bei der Suche nach großen Dachflächen für Bürgersolaranlagen.

4.2 Unterstützung beim Einsatz erneuerbarer Energien im Wärmebereich

Durch die Wärmegesetze von Bund und Land ist ein Mindestanteil erneuerbarer Energien bei der Wärmeerzeugung in Neubau- und Bestandsgebäuden gefordert. Oft kann es sinnvoll sein, diese Mindestforderungen deutlich zu überschreiten. Solarthermie, Holzpellets und Wärmepumpe können in Gebieten, die absehbar nicht mit Fernwärme erschlossen werden können, wichtige Komponenten sein. Zugleich sollte gewährleistet werden, dass alle Anlagen den optimalen technischen und wirtschaftlichen Anforderungen entsprechen. Daher ist ein fachkundiges und unabhängiges Beratungsangebot zur Unterstützung der Bürger notwendig.

4.3 Ausweisung und Nutzung von Windkraftstandorten

Windenergie ist derzeit die volkswirtschaftlich günstigste erneuerbare Energieform, die auch in Baden-Württemberg sinnvoll genutzt werden kann. Im Hinblick auf fundamental veränderte politische Rahmenbedingungen sollte die Frage möglicher Standorte auch auf städtischer Gemarkung auf der Grundlage des neuen Windatlases erneut diskutiert werden. Das E-Werk Mittelbaden oder badenova sollten in den kommenden fünf Jahren zumindest einen Park mit ca. 15 MW Anlagen entwickeln. Durch eine Konzeption als Bürgerwindpark und die frühzeitige Einbindung von Naturschutz und Landschaftsschutz soll eine hohe Akzeptanz erreicht werden.

4.4 Beteiligung des E-Werks Mittelbaden an weiteren Windparks

Um bereits kurzfristig Investitionsmittel in Erneuerbare Energien zu lenken, bietet sich die Beteiligung an Projekten Dritter an. Dabei wird empfohlen, regionale Projekte zu bevorzugen, da damit die

Netzproblematik weitaus geringer ausgeprägt ist und die Versorgungssicherheit steigt. Seitens der Stadt Offenburg ist daher eine Beteiligung über eine Tochtergesellschaft an Windparks in der Region geplant. Dies bedeutet ein mittelfristiges CO₂-Minderungspotenzial in der Größenordnung von 10.000 t/a bis 15.000 t/a.

4.5 Nutzung von Biomasse in Wärmenetzen

Der Aufbau der Wärmenetze in Offenburg bietet eine gute Chance den bisher geringen Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen. Das Biomasse-Potenzial auf der Gemarkung Offenburg ist allerdings gering. Zusätzliche Biomasse sollte bevorzugt aus der Region stammen. Neben dem Transport der Biomasse zu Anlagen in Offenburg kommt auch die Nutzung von Bio-Methan über das Erdgasnetz in Betracht.

Die Nutzung von Biomasse zur Energieversorgung ist immer mit Umweltbelastungen verbunden (Verkehrsbelastung durch Transport der Biomasse, Geruchs- und Staubemissionen der Anlagen, Platzbedarf der Anlagen). Durch die finanzielle Beteiligung der Bürger soll die Akzeptanz erhöht werden.

4.6 Bürger-Fonds des E-Werk Mittelbaden

Das E-Werk Mittelbaden initiiert Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energien und bietet unter der Beteiligung von Banken interessierten Bürgern Beteiligungen an. Kundeneinzahlungen ab 1.000 € werden möglichst lokal bzw. regional in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert. Dies können EEG-geförderte Anlagen, aber auch sonstige wirtschaftliche Projekte sein. Der Kunde erhält eine jährliche Rendite auf sein Investment.

Bereich 5: Mobilität, Verkehr

5.1 Mobilitätsmarketing

Effektive Maßnahmen liegen nicht (primär) im Angebotsbereich, sondern in den Bereichen Information, Bewusstseinsbildung, Aktionen und Mobilitätsberatung, also der Öffentlichkeitsarbeit. Die dafür aufzuwendenden Kosten sind zumeist sehr viel geringer als Kosten für neue Angebote. Diese Maßnahme wendet sich besonders an die Zielgruppe bzw. Wegezwecke Einkaufs- und Erledigungsverkehr und Freizeitverkehr innerorts. Das Mobilitätsmarketing wird aber auch ganz allgemein die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer auf alternative Mobilitätsangebote und Gewohnheiten lenken. Mögliche Maßnahmen werden in den Maßnahmenblättern 5.2 bis 5.6 erläutert.

Mobilitätsmarketing ÖV und Umweltverbund an den Hochschulen

An den Hochschulen ist die Anzahl der Einpendler per PKW besonders hoch. Hier setzt ein Aktionspaket zum Mobilitätsmarketing an, das durch Studentengruppen mit entwickelt werden soll. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Radverkehr und den Verkehrsbetrieben soll hierbei ein für Studenten maßgeschneidertes Mobilitätsmarketing entwickelt und erstellt werden. Bei Erfolg kann die Vermarktung des Pakets auch auf Schulen oder Institutionen ausgedehnt werden.

Mobilitätskampagne für Sportvereine

Sport treiben steht für Fitness, Gesundheit und Spaß. Schon der Weg zum Sport kann sportlich sein. Mit einer Mobilitätskampagne für Sportvereine wird eine aktive Mobilität unterstützt, die kürzere Strecken mit Fahrrädern, Skates oder zu Fuß zurücklegt (Human Powered Mobility), den Öffentlichen Verkehr nutzt oder Auto-Fahrgemeinschaften bildet.

Beispiel: Aktion „Sportlich zum Sport“ im Kanton Bern (<http://www.sportlichzumspor.ch>)

5.2 Übernahme der Kampagne „Kopf an – Motor aus“

Seitens des BMU wurde eine hervorragende Kampagne zur Förderung des Radverkehrs entwickelt, die – nach einer Anlaufzeit – nun in freier Trägerschaft durch drei Agenturen an Kommunen weitervermarktet wird. Auch in Baden-Württemberg wird diese Kampagne in einigen Städten, wie z.B. Karlsruhe, mit Erfolg eingesetzt. Einziger Nachteil der Kampagne sind die relativ hohen Kosten zur Nutzung. Um diese zu verringern, wird vorgeschlagen, wichtige Kampagnenelemente einzeln zu er-

werben und durch eigene Entwicklungen vor Ort zu ergänzen. Die Elemente werden in das Gesamtkonzept der Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz integriert.

5.3 Kinospot zum Radverkehr

Offenburg ist auch ein Kreativstandort. Was liegt also näher, als eigene Kampagnenteile durch Kräfte vor Ort – beispielsweise an der Hochschule – in Arbeitsgruppen entwickeln zu lassen? Nach diesem Prinzip lässt sich die Gestaltung eines Kinospots zum Thema „Radverkehr“ ausschreiben und prämiieren. Mit einfachen Mitteln lassen sich hier witzige und prägnante Spots erstellen, wie vorliegende Beispiele zeigen.

5.4 E-Mobilität

Die Stadt Offenburg beteiligt sich an der Landesinitiative E-Mobilität und am Projekt „Modellstadt E-Mobilität“. Im Rahmen dieser Initiative soll in zahlreichen Projekten die Praxistauglichkeit der Elektrofahrzeuge und der dafür benötigten Infrastruktur nachgewiesen werden. Ein Schwerpunkt dabei sollen auch neue Mobilitätskonzepte und die bessere Vernetzung von Verkehrsmitteln (Umweltverbund) bilden.

5.5 Fahrradverlosung

Offenburg als Hochschulstandort hat Interesse daran, dass Studierende ihren Erstwohnsitz in die Stadt verlegen und möglichst mit dem Rad zur Hochschule fahren. Warum also nicht beides koppeln? Hierzu werden unter allen Studierenden, die ihren Erstwohnsitz anmelden, attraktive Preise zur Mobilität mit dem Rad verlost, wie beispielsweise ein Pedelec, ein attraktives Mountainbike, Zubehör etc. Gekoppelt wird diese Aktion mit Infos zu Radwegen, Radabstellanlagen, Leihrädern oder auch Infos zu Tarifangeboten des ÖV.

5.6 Aktion Kilometerzähler

Bei dieser mit der Mobilitätsberatung für Betriebe gekoppelten Aktion treten Gruppen aus Betrieben, Behörden und der Hochschulen gegeneinander an mit dem Ziel, möglichst viele Kilometer, etwa bei Wegen zur Arbeit mit dem Rad statt mit dem Auto, zurück zu legen. Hierzu werden spezielle Tachometer ausgegeben, die die durch den Radverkehr eingesparte CO₂-Menge anzeigen. Die Gewinner der Aktion werden nach vier Monaten ermittelt und prämiert.

5.7 Mobilitätszentrale

Schaffung einer zentralen Anlaufstelle, in der Beratung zu lokalen Mobilitätsangeboten, Vermitteln von kurzfristigen Mitfahrgelegenheiten lokal usw. stattfindet. Die Aufgabe der Mobilitätszentrale sind umfassende Informationen (Bus / Schiene / Fahrrad / Car-Sharing), Beschwerdenmanagement, Aufbau und Pflege einer Internetseite.

5.8 Mobilitätsberatung in Schulen und Kindergärten

Kinder werden immer häufiger mit dem „Mama-Taxi“ zur Schule oder in den Kindergarten gebracht. Grund ist oft die Sorge der Eltern, dass der Weg für ihre Kinder zu gefährlich ist. Daher erlernen Kinder immer weniger die nötigen Fertigkeiten, um sich sicher zu Fuß und per Rad zu bewegen. Um dies zu ändern, soll in einer konzertierten Aktion von Stadtverwaltung, Schulen und Umweltverbänden eine Wegebegehung angeboten werden, um sichere Schulwege zu ermitteln und zu markieren. Schwachstellen und Gefahrenpunkte werden festgehalten. Parallel dazu wird der durch Eltern begleitete gemeinsame Schulweg als sog. „Laufbus“ propagiert.

5.9 Mobilitätsberatung in Betrieben

Radmobilität ist gesund und klimafreundlich. Dort, wo sie nicht möglich ist, sind die öffentlichen Verkehrsmittel dem Auto vorzuziehen. Diese Aussagen werden in einer Mobilitätsberatungsaktion bei Stadtverwaltung und Betrieben auf Infoständen, in Beratungsgesprächen und z. B. durch die „Aktion Kilometerzähler“ an die Mitarbeiter vermittelt. V.a. die Akzeptanz des Jobticket-Angebots soll weiter

erhöht werden. Als erster Träger dieser Kampagne ist die Stadtverwaltung Offenburg vorgesehen. Weil der Berufsverkehr einen großen Anteil an allen Wegezwecken einnimmt und die Berufstätigen effizient beeinflussbar sind, ist ein zielgruppenspezifischer Ansatz sinnvoll. Dabei hat sich betriebliche Mobilitätsberatung durch spezialisierte Agenturen bewährt. Im Rahmen des Programms „effizient mobil“ führt die dena u. a. auch eine Beraterliste. Die Wettbewerbe „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber“ oder mit dem „Rad zur Arbeit“ können aufgegriffen werden.

Infos und Beispiele unter <http://www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de> und <http://www.effizient-mobil.de>

5.10 Ausbau Radwegenetz

Bereits 1984 wurde die Stadt als fahrradfreundlichste Mittelstadt in Baden-Württemberg ausgezeichnet. Beim Fahrradklimatest 2005 des ADFC, bei dem aktive Radfahrer befragt wurden, erreichte Offenburg den sechsten Platz unter allen Städten der Bundesrepublik. Im Jahr 2011 ist Offenburg neben Freiburg und Karlsruhe vom Land als „Fahrradfreundliche Kommune“ ausgezeichnet worden. Wichtigster nächster Schritt ist die Finanzierung und Beauftragung eines externen Gutachters mit der Erstellung des Fahrradförderprogramm V in Zusammenarbeit mit Vertretern der eingerichteten Expertenrunde.

5.11 Attraktivitätssteigerung des ÖV-Angebots

Eine Qualitätsverbesserung im Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs bewirkt in der Regel eine Veränderung des Modal Splits vom MIV zum ÖV. Dabei gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Attraktivität des ÖV zu erhöhen: Verbesserung von Haltestellen und Verknüpfungspunkten, Verbesserungen im ÖV-Netz und in der ÖV-Ausstattung, Tarifverbesserungen.

Im Jahr 2006 hatten die Busse im Binnenverkehr einen Anteil von 6 % an den Wegen (Modal-Split). Für 2030 soll der Anteil auf 10 % erhöht werden. Bei einer insgesamt erhöhten Mobilitätsnachfrage (+ 10 %) müssen damit im Jahr 2030 ca. 17.400 Passagiere pro Tag im Schlüsselbus befördert werden. Für die Attraktivitätssteigerung müssen eine Vielzahl von Maßnahmen, wie z. B. Ausbau von Stammstrecken, optimierte Beeinflussung von Lichtsignalanlagen, Busbevorrechtigung im Streckennetz und Optimierung des Busbetriebes umgesetzt werden.

5.12 Verbreitung des Jobtickets

Um die Akzeptanz des Jobtickets weiter zu erhöhen, sollte dieses noch besser beworben werden, so dass Pkw-Fahrten zum Arbeitsplatz auf den ÖV verlagert werden können. Dies ist ein großer Beitrag zum Klimaschutz, da die Fahrten zur Arbeit einen großen Anteil am Gesamtverkehrsaufkommen ausmachen.

5.13 Nahmobilität stärken: „Stadt der kurzen Wege“

Ziel einer zukunftsfähigen Stadt muss es sein, die Verkehrssysteme so auszulegen, dass die Bedürfnisse der Bevölkerung ohne großen Energieaufwand erfüllt werden können. Ein wesentlicher Punkt in einer älter werdenden Gesellschaft ist dabei die Erhaltung und Stärkung der Nahversorgung, insbesondere auch in den Teilorten. Dazu sollte das Fußwegnetz optimiert und vom Parkverkehr entlastet werden. Bei der Optimierung spielen Querungshilfen, fußgängerfreundliche Ampelschaltungen und Aufstiegshilfen eine wesentliche Rolle, die Wegequalität zu erhöhen. Für die Kommunikation der Maßnahmen kann ein Leitbild „Stadt der kurzen Wege“ hilfreich sein.

5.14 Fahrertraining

Durch vorausschauende, defensive und niedertourige Fahrweise können rund zehn Prozent des Kraftstoffverbrauchs eingespart werden. Diese Verhaltensweisen müssen erlernt werden. Hierzu bietet die Stadt ein Fahrertraining für ihre eigenen Kraftfahrer an, an dem sich auch Berufskraftfahrer von Firmen oder in einem begrenzten Umfang auch Privatpersonen beteiligen können.

5.15 Mobilitätsleitfaden für städtische Mitarbeiter

Die Stadtverwaltung erstellt einen verpflichtenden Mobilitätsleitfaden für alle städtischen Mitarbeiter, der festlegt, wann ein Mitarbeiter welches Verkehrsmittel benutzen kann. Kurze Dienstgänge müssen zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden, bei längeren Dienstgängen werden der Reihenfolge nach öffentliche Verkehrsmittel, Car-Sharing-Fahrzeuge und – nur in Ausnahmefällen – der private PKW verwendet. Der Mobilitätsleitfaden klärt die städtischen Mitarbeiter auch darüber auf, wie Kosten für Dienstreisen abgerechnet werden. Neben den Anweisungen für die Mitarbeiter erläutert er auch die Nutzung der Car-Sharing-Fahrzeuge oder wann ein Job-Ticket für die Bahn von der Stadt erstattet wird.

Beispiel: <http://www.rheinfelden.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPagelId=160&view=publish&item=article&id=205>

5.16 Klimaschutzinseln an Tankstellen

Das CO₂-Einsparpotenzial liegt bei spritsparenden Reifen und bei Leichtlaufölen bei jeweils ca. 3 bis 5 %. Die Stadt kooperiert mit den Tankstellen, dem Reifenhandel und weiteren Verbänden, um das Bewusstsein der PKW-Fahrer zu schärfen und beim Reifenkauf bzw. beim Ölwechsel die klimafreundlichen Optionen zu berücksichtigen. Tankstellen bilden Produktbereiche, bei denen sie Leichtlauföle, Spritsparreifen, richtigen Reifenluftdruck und ggfls. Kurse zu umweltfreundlichem Fahrverhalten bewerben. Ausgezeichnet werden diese Produkte durch ein eigenes Aktionszeichen, der „Klimaschutzinsel“, das durch Aufkleber und mittels eines Flyers beworben wird.

5.17 CarSharing Schnupperwochen

Mittels CarSharing-Schnupperwochen bietet ZeitAuto-CarSharing sein Angebot zeitlich befristet vergünstigt an die Personengruppen an, die zu ihrer Mobilität auf ein Auto nicht verzichten können, dieses aber bedarfsgerecht einsetzen möchten. Ein besonders guter Anlass wäre beispielsweise der Erwerb eines Elektromobils in die CarSharing-Flotte. Zielgruppe für die Schnupperwochen sind Studenten und Familien. Die Schnupperwochen lassen sich mit mehreren anderen Aktionen kombinieren.

5.18 Gut sichtbare Stellplätze für Car-Sharing

Car-Sharing Angebote sind in Offenburg verfügbar. Die Stellplätze sind allerdings meist im öffentlichen Raum nicht sichtbar. Gut sichtbare Stellplätze könnten den Bürgern dieses Angebot mehr ins Bewusstsein bringen. Es wird erwartet, dass neue Interessenten sich am Car-Sharing beteiligen wollen.

Bereich 6: Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen

6.1 Energieeffizienz-Netzwerk der großen Betriebe

Ziel von Energie-Netzwerken ist die Erweiterung des Know-how in den Betrieben und die Vernetzung der Mitarbeiter zum Austausch der Erfahrungen in regelmäßigen Veranstaltungen. Neben vielfältigen Angeboten für die einzelnen Unternehmen soll ein Netzwerk gebildet werden, in dem vorwiegend die großen Betriebe in Offenburg eingebunden sind. Der Austausch von Erfahrungen und Know-how bereits getätigter Effizienzmaßnahmen in den einzelnen Betrieben soll helfen, Angebote von außen zu beurteilen, die richtigen Partner bei Effizienzmaßnahmen zu finden und Synergien am Standort Offenburg zu nutzen.

6.2 Energieeffizienz in kleinen Betrieben

Motivation und Unterstützung von Betrieben beim Energiemanagement ist von großer Bedeutung. Speziell für die Bedürfnisse kleinerer Betriebe sollte ein attraktives Angebot für die Weiterbildung der Mitarbeiter in Form einer offenen themenorientierten Vortragsreihe konzipiert werden. Weiterhin

soll ein kostengünstiges Angebot für Initialberatungen entwickelt werden. Organisator könnte die Ortenauer Energieagentur in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer sein.

Bereich 7: Kommunale Liegenschaften und interne Organisation

7.1 Leitlinie energieeffiziente Stadtplanung

Es soll eine Leitlinie für die energieeffiziente Stadtplanung formuliert werden, dessen wesentliche Aspekte Vorgaben für energetische Gebäudestandards, Vorrang für Fern- und Nahwärme, Vorrang der Innenentwicklung, flächen sparendes Bauen, „Stadt der kurzen Wege“ und Schaffung eines günstigen Mikroklimas sind.

7.2 Berücksichtigung energetischer Anforderungen bei der Quartierssanierung

Bei der Stadterneuerung werden im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes neben städtebaulichen und sozialen Aspekten und Fragen des Stadtklimas und der Wohnqualität künftig auch erhöhte energetische Standards und Quoten für erneuerbare Energien und Kraft-Wärme-Kopplung für Sanierungsgebiete berücksichtigt und eine qualifizierte Baubegleitung eingeführt.

7.3 Erstellung und Abarbeitung einer Prioritätenliste für energetische Sanierung

Um den energetischen Standard der städtischen Gebäude zu verbessern, wird für jedes Gebäude ein langfristiges Grobkonzept erarbeitet werden. Auf der Basis dieser Konzepte werden dann die Gebäude mit dem größten Einsparpotenzial und dem größten Sanierungsbedarf in den nächsten Jahren sukzessive abgearbeitet werden. Ziel der Sanierungskonzepte ist eine integrale Herangehensweise im Gegensatz zu bauteilbezogenen Reparaturen. Dadurch können Kosten reduziert und Sanierungsergebnisse optimiert werden. Bei der Planung werden nicht nur die energetischen Eigenschaften der Bauteile der Außenhülle und der Anlagentechnik (Wärmeerzeugung, Lüftung, Beleuchtung, IT) berücksichtigt, sondern auch andere bauliche Maßnahmen, Erweiterung, Umbau, Nutzungsänderung, Brandschutz, Inneneinrichtung mit einem Zeithorizont von 10 bis 20 Jahren. Hierfür kann u. U. eine Förderung beim BMU (als sog. Teilkonzept) beantragt werden.

7.4 Sanierung einer Schule als Modellprojekt

Es wird eine der bislang noch nicht sanierten Schulen der Stadt auf energetisch und architektonisch zukunftsweisendem Niveau modernisiert werden. Dabei wird der derzeitige „State of the Art“ aufgezeigt und eine Lösung realisiert, die auch über die Region hinaus Vorbildcharakter aufweist. Begleitend wird – von der Planung bis hin zu Fertigstellung und Wiederinbetriebnahme – intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

7.5 Quote für erneuerbare Energien und Einsatz KWK

Die Energieversorgung der städtischen Gebäude wird in den Generalplan für den Ausbau der Fernwärme eingebunden werden. Entsprechend den Ergebnissen des Wärmeatlasses werden städtische Gebäude bevorzugt an die Fernwärme oder Nahwärmeinseln angeschlossen oder durch eigene Heizzentralen versorgt. Insgesamt wird ein Zielwert für die Nutzung von KWK und erneuerbaren Energien festgelegt werden.

7.6 Intensivierung des kommunalen Energiemanagements

Die kommunalen Gebäude verursachen zwar nur einen geringen Teil der gesamten CO₂-Emissionen in Offenburg, doch haben sie eine enorm wichtige Vorbildfunktion. Energiemanagement zählt anerkanntermaßen zu den Maßnahmen, die einerseits der Kommune Kosten sparen und andererseits einen Beitrag zum Klimaschutz liefern. Die Aufwendungen für Personal sind weitaus niedriger als die typischerweise erzielten Einsparungen. Für Offenburg regen wir eine Aufstockung und Ausweitung des Energiemanagements auf alle städtischen Liegenschaften an.

7.7 Einführung einer kommunalen Energieleitlinie

Die Stadtverwaltung führt ein internes Regelwerk ein, das Richtlinien für Bau und Betrieb umfasst sowie die Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung neu definiert. Damit werden bisherige Regelungen zusammengefasst und aktualisiert. Die Energieleitlinie ist ein wesentliches Werkzeug für das Energiemanagement. Energiemanagement und Energieleitlinie bedingen einander gegenseitig.

7.8 Programm zur Nutzersensibilisierung

In Verwaltungs- und anderen kommunalen Gebäuden haben auch die Nutzerinnen und Nutzer einen wesentlichen Einfluss auf den Energieverbrauch. Vielfach besteht aber ein geringes Bewusstsein hinsichtlich des Umgangs mit Energie und der vorhandenen Potenziale. Maßnahmen zur Nutzersensibilisierung werden daher an allen Verwaltungsgebäuden der Stadt Offenburg durchgeführt. Der hohe Grad an intelligenter Gebäudetechnik wird den Nutzer erläutert und die mitunter von bisherigen Erfahrungsmustern abweichenden Bedienungsstrategien regelmäßig im Zusammenhang erläutert und so Verständnis für die bedarfsgeführten und damit energieeffizienten Anlagen geweckt.

Verhaltensstrategien zur Stromverbrauchsreduzierung werden mit den Mitarbeitern diskutiert und leisten neben dem direkten Nutzen für die Stadt indirekten Zusatznutzen durch den Lerneffekt der in den privaten Bereich hineinwirkt.

7.9 Stand-by-Projekte in Schulen

Um das Bewusstsein der Schüler für den Klimaschutz zu wecken, werden Unterrichtseinheiten zum Thema „Stand-by-Verbrauch von Elektrogeräten“ durchgeführt, wobei andere verwandte Themen wie Stromverbrauch, Erneuerbare Energien und Heizen bearbeitet werden können. Die Projekte werden in Zusammenarbeit mit der Ortenauer Energieagentur durchgeführt.

7.10 Klimaschutzpreis für Schulen

Hervorragende Projekte der städtischen Schulen werden mit einem Klimaschutzpreis ausgezeichnet. Die Preisträgerschulen bekommen einen Zuschuss für die Durchführung von Klimaschutzprojekten.

Beispiel: NATURpur Award (<http://www.naturpur-award.de>), Wettbewerb „Berliner Klima Schulen“ (<http://berliner-klimaschulen.de>)

7.11 Erneuerung von Straßenbeleuchtungen

Die Stadt erneuert nach und nach Quecksilberdampflampen und Langfeldleuchten durch Hochdruck-Natriumdampflampen bzw. LED-Technologie. Die Stadtverwaltung wird den aktuellen Stand der Entwicklung der LED-Technologie verfolgen und bei der Umrüstung berücksichtigen. Weiterhin sollen Verkehrssignalanlagen ebenfalls darauf hin überprüft werden, ob effizientere Technik wirtschaftlich einsetzbar ist.

7.12 Schaffung der Stelle eines Klimaschutzmanagers

Der/die Klimaschutzmanager/in ist die Person in der Verwaltung, die alle Aktivitäten rund um den Klimaschutz betreut und vorantreibt. Er oder sie hat den Auftrag, die Umsetzung der Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes voranzutreiben und stößt die erforderliche Öffentlichkeitsarbeit an. Er oder sie organisiert die Arbeit der Klimaschutz-Netzwerke und hält Kontakt mit allen Akteuren (Energieversorger, Energieagentur, Gemeinderatsfraktionen, Industrie, Handwerk, Bauschaffende, Vereine, BUND, Banken etc.). Er oder sie unterstützt die Fachbereiche bei Fragen der Energieversorgung und des Klimaschutzes. Die Aufgabe des/der Klimaschutzmanagers/in ist elementar für die Zielerreichung des Klimaschutzkonzeptes.

7.13 Begleitung der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes durch Klimaschutzbeirat

Um die Entwicklung des Konzepts auf einer möglichst breiten Basis zu begleiten, wird der Klimaschutzbeirat weiter geführt. Er besteht aus Vertreterinnen und Vertreter aller maßgeblichen Akteursgruppen der Stadt: Energieversorger, Verkehrsbetriebe, Politik, Umweltgruppen und –verbände,

Handel und Gewerbe, Wohnungsbaugesellschaften, Kirchen sowie den betroffenen Ämtern der Stadtverwaltung. Der Klimaschutzbeirat tagt in unregelmäßigen Abständen zu einem Schwerpunktthema. Wesentliche Aufgaben des Projektbeirats bestehen darin, die Erstellung des Klimaschutzkonzepts konstruktiv zu begleiten, eigene Ideen und Vorschläge in das Klimaschutzkonzept einzubringen sowie bei der Umsetzung der Maßnahmen mitzuwirken.

7.14 Regelmäßige Exkursionen für Gemeinderäte zum Thema Energie und Klimaschutz

In vielen Kommunen im deutschsprachigen Raum gibt es Beispiele für erfolgreiche Klimaschutzprojekte. Diese Erfahrungen sollten so weit wie möglich erschlossen werden. Dazu empfehlen wir, dass sich Gemeinderat, Verwaltung und Klimaschutzbeirat gezielt über solche Projekte informieren. Dies kann über Fachvorträge erfolgen, bei komplexeren Themen auch durch ein Expertenhearing, besonders wirksam aber durch Anschauung vor Ort. Gemeinsame Exkursionen mit anderen Kommunen können helfen, Kosten zu senken.

7.15 Teilnahme am European Energy Award®

Der European Energy Award® (eea) ist das Programm für umsetzungsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik in Städten, Gemeinden und Landkreisen, mit dem die Aktivitäten der Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft werden. Der eea eignet sich hervorragend als Controllinginstrument für die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts. Das Energieteam der Kommune wird bei der Umsetzung durch einen eea-Berater unterstützt.

7.16 Einführung einer Beschaffungsrichtlinie

Städtische Beschaffungen sollen künftig grundsätzlich an Umweltkriterien orientiert erfolgen. Durch die Betrachtung der Lebenszykluskosten werden die günstigsten Angebote ermittelt, ohne nur den Kaufpreis als Kriterium zu betrachten. Über die gesamte Nutzungsdauer können daher Kosteneinsparungen erzielt werden, auch wenn die Anschaffungskosten zunächst höher ausfallen als bei vergleichbaren Produkten.

7.17 Überwachung EnEV und EWärmeGesetze

Aus den Verordnungen und Gesetzen ergeben sich Kontrollpflichten für die Stadt. Für die Durchführung dieser Aufgaben ist die Personalkapazität nicht ausreichend bzw. nicht ausreichend qualifiziert. Die Stadt stellt sicher, dass die benötigten Unterlagen systematisch gesammelt werden (EnEV-Ausweise, Unternehmererklärungen, Heizungswechsel). Vor Ort Begehungen erfolgen als Stichproben. Die Auswertung der Unterlagen wird ggf. extern vergeben.

Bereich 8: Öffentlichkeitsarbeit und Information

8.1 Kommunikationskonzept und Aktionsplan Kommunikation

Ein zentraler Baustein des städtischen Klimaschutzkonzepts ist ein integriertes Kommunikationskonzept zum Klimaschutz, dessen Aufgabe sowohl darin bestehen wird, eine übergreifende Dachmarke, als auch Kampagnenbausteine und Aktionspakete für Handlungsfelder des Klimaschutzes zu entwickeln. In diesem Zusammenhang soll ein Netzwerk von Akteuren geschaffen werden, das die Umsetzung der Maßnahmen steuern und begleiten soll. Zielsetzung ist es, den Klimaschutz stärker im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, wichtige Instrumente, wie z.B. eine Internetseite zum Klimaschutz zu definieren und für die vorrangigen inhaltlichen Handlungsfelder Aktionsbausteine zu entwickeln.

8.2 Dachmarke „Offenburger Klimabündnis“

Für das Klimaschutzkonzept wurde der bereits eingeführte Begriff „Offenburger Klimabündnis“ mit einem neuen Logo versehen. Logo und Claim werden weiterentwickelt. Künftig werden Logo und

Claim für die gesamte Klimaschutzkampagne als Dachmarke genutzt und, unter der die Aktionen unterschiedlicher Akteure als Teil einer größeren Kampagne erkennbar. Alle Werbe- und Informationsmaterialien der Stadt zu klimaschutzrelevanten Aktivitäten werden mit diesem Label versehen werden. Andere Akteure können das Logo nach Rücksprache mit der Stadt ebenfalls verwenden.

8.3 Internetplattform zum Klimaschutz

Ein Internet-Auftritt zum Klimaschutz in Offenburg ist ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit, auf das nicht verzichtet werden sollte. Die Internetseite wird eine zentrale Informationsdrehscheibe bilden. Die Stadt Offenburg hat bereits eine spezielle Internetseite für den Klimaschutz aufgebaut <http://offenburg.de/html/klimaschutz.html>. Die Website bzw. ihre Adresse (URL) wird auch auf sämtlichen anderen Medien, die im Zusammenhang mit dem Klimaschutzkonzept stehen, kommuniziert. Diese Klimaschutz-Seiten der Stadt werden sukzessive ausgebaut. Aktualität und laufende Pflege sind besonders wichtig. Zum Beispiel können Klimaschutzprojekte der Stadt präsentiert werden. Auch andere Akteure werden vorbildhafte Projekte einbringen können. Auf diese Weise können sich die Bürger über Best-Practice-Beispiele in ihrer Umgebung informieren. Die Klimaschutzseite wird auch Informationen zu den Handlungsoptionen des Klimaschutzkonzeptes liefern. Beispielsweise werden Informationen zum Thema Gebäudesanierung ins Internet eingestellt und Links zum BürgerbüroBauen, der OEA und Energieberaterlisten bereitgestellt werden. Die im Klimaschutznetzwerk vertretenen Akteursgruppen (Partner) werden mit Links zu ihrer eigenen Internetpräsenz eingebunden. Um den Aufbau zu vereinfachen, wird die Klimaschutzseite der Stadt unter einer eigenen Subdomäne angelegt.

8.4 Klimaschutz-Stadtplan im Internet

Es werden Best-Practice-Beispiele zum Klimaschutz in einem Internetstadtplan zum Klimaschutz verzeichnet. Die Beispiele, sei es eine besonders gelungene Wärmesanieung, der Einbau einer großen Solaranlage oder eine Verleih-Station zu Pedelecs, werden im Stadtplan verortet, auf einem Projektsteckbrief beschrieben und für Nachfragen mit einem Ansprechpartner versehen. Dieses Angebot unterscheidet sich von den Internetportalen Energy Map und „Erneuerbare Energien vor Ort“ des Umweltministeriums, die bereits auf der Internetseite der Stadt Offenburg verlinkt sind.

8.5 Auftaktveranstaltung

Um den Start der Klimaschutzkampagne in Offenburg möglichst öffentlichkeitswirksam zu signalisieren, wird im Frühjahr 2012 eine einwöchige Veranstaltungsserie geplant. Die Botschaft ist: „Offenburger Klimaschutzbündnis legt los!“ Die Veranstaltung soll vielfältigen Angeboten zahlreicher Akteure für unterschiedliche Zielgruppen einen gemeinsamen Rahmen geben: öffentlicher Vortrag zum Thema Klimawandel (hierfür soll ein hochkarätiger Referent gewonnen werden), Präsentation von Produkten der E-Werk Mittelbaden und badenova, Besichtigung von Modellhäusern (Passivhaus, vorbildlich sanierte Objekte), Vorstellung von Modellprojekten zum Thema Energieeffizienz in der Industrie durch die IHK und lokale Betriebe, Energieberatungen bei der Ortenauer Energieagentur, Klimaquiz/Gewinnspiel, Fahrrad-Korso bzw. Pedelec-Rallye, Aktionen an Schulen usw. Die Stadt Offenburg organisiert die Veranstaltung und gewinnt andere Akteure (E-Werk Mittelbaden, badenova, Betriebe, SWEG, IHK, Vereine, NGO etc.) für eigene Beiträge und Sponsoring.

8.6 Jährlicher Energietag

Anlässlich des landesweiten Energietags organisiert die Stadt jährlich einen Aktionstag, um das Umdenken der Bürger im Umgang mit Energiesparen und Erneuerbaren Energien weiter aktiv zu fördern. Die Veranstaltung kann vielfältigen Angeboten zahlreicher Akteure für unterschiedliche Zielgruppen einen gemeinsamen Rahmen geben.

8.7 Plakatierungskampagne

Für den Start einer Klimaschutzkampagne wird bei der Hochschule Offenburg eine Arbeitsgruppe

aus Studenten und Professoren ins Leben gerufen. Die Aufgabenstellung lautet, 20 gut sichtbare Großflächenplakate im Stadtgebiet zu vorbestimmten Themen des Klimaschutzes in Offenburg, wie z.B. Radverkehr, Fernwärme, Wärmeschutz und Erneuerbare Energien zu gestalten. Digital-Druckanbieter in der Stadt werden gebeten, die Aktion mit zu unterstützen. Die restlichen Materialkosten werden übernommen, ggfs. auch durch Sponsoring. Eine Alternative wäre, dass sich die Stadt an der EU-Kampagne ENGAGE beteiligt, für das ein Tool für die Erstellung von Klimaschutzplakaten entwickelt wurde (<http://www.citiesengage.eu>).

8.8 Basistool Infomappe Klimaschutz

Für Informationen aller Art sollte eine Sammelmappe Klimaschutz als Abgabeform entwickelt werden. In dieser Sammelmappe können eigene und zusätzlich erworbene Informationsmittel an Interessenten abgegeben werden. Auch Unterlagen anderer Offenburger Akteure können mit der Infomappe Klimaschutz in einheitlichem Erscheinungsbild weitergegeben werden. Folgende Publikationen wären geeignet:

- Materialien der Deutschen Energieagentur (dena)
- Publikationsreihe Zukunft Altbau (KEA)
- Reihe basisEnergie des BINE Informationsdienstes
- Materialien des Informationszentrums Energie im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg

8.9 Klimaschutz-Scheckheft

Die Idee des Klimaschutz-Scheckheftes ist, viele unterschiedliche Leistungen zum Klimaschutz in eine Abgabeform (Schecks) zu fassen, die die Wertigkeit des Angebots betont und gleichzeitig ohne großen Aufwand aktualisierbar ist. Beispiele sind Tickets zum kostenlosen Besuch eines Klimaschutz-Films, CarSharing-Schnupperwochen, Bonus für A++ -Geräte, Initialberatung. So kann interessierten Bürgern ein ganzes Bündel von vergünstigten Möglichkeiten an die Hand gegeben werden, mit denen man seinen speziellen Klimaschutz-Beitrag voran bringen kann.

8.10 Aktion „Offenburger verbessern ihre CO2-Bilanz“

Die BUND-Klimaschutzaktion „Ortenauer verbessern ihre CO2-Bilanz“ (http://vorort.bund.net/uz-ortenau/ortenauer_CO2.htm) wird in Offenburg wieder durchgeführt und unter dem Dach der städtischen Klimaschutzkampagne vermarktet. Offenburger Familien werden geworben, die bereit sind, ihre Klimaschutz-Aktivitäten im Alltag per Presseberichterstattung verfolgen zu lassen, sei es bei der Planung eines neuen Hauses, bei der Planung, die eigene Mobilität klimafreundlicher zu gestalten oder beim Versuch, den Stromverbrauch im Haushalt zu senken. Um die Multiplikatorwirkung zu erzielen, ist bei einer solchen Aktion die Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig.

8.11 Ernährungskampagne

Die Bereitstellung unserer Nahrungsmittel trägt in Deutschland etwa 20 % zu den THG- Emissionen bei – also im Mittel rund zwei Tonnen pro Kopf und Jahr. Hierbei spielen nicht etwa die Transporte der Lebensmittel die Hauptrolle, wie landläufig oft vermutet wird, sondern vor allem der Anteil der tierischen Lebensmittel, insbesondere alle Produkte vom Rind (Fleisch und fette Milchprodukte). Entsprechende Informations- und Sensibilisierungskampagnen sollen dazu beitragen, Problembewusstsein bei den Bürgern zu schaffen und auf eine Änderung der Gewohnheiten hinzuwirken. Neben den bereits bekannten Kampagnen, wie sie für saisonale und regionale Produkte etabliert sind, sollte unter dem Aspekt des Klimaschutzes ein Schwerpunkt auf die Reduktion der tierischen Lebensmittel gesetzt werden – vor allem solcher mit Herkunft vom Rind.

Beratungsmappe für Hauseigentümer			1.1
→ Kapitel 4.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Erstellung einer Beratungsmappe für Hauseigentümer. Kern der Mappe ist eine auf Hauseigentümer zugeschnittene Beratungsbroschüre zu den Essentials der energetischen Sanierung im Altbau. Zusätzlich können in die Mappe bestehende Informationen anderer Quellen integriert werden. Aktuelle Fördermöglichkeiten werden z. B. als Einlegeblatt verteilt.

Die Beratungsmappe enthält auch einen Gutschein für eine Initialberatung.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Anreiz für Initialberatung schaffen, einheitliches Beratungsmaterial anbieten	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Hausbesitzer	Stadt Offenburg Beratung und Bereitstellung von Materialien durch Ortenauer Energieagentur GmbH, Planer, Architekten, Handwerk, Energieberater

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Plakat, Aufkleber, Flyer, Mappe, Downloads für Internet: ab ca. 5.000 Euro	nicht zu beziffern

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	unbefristet

Sachstand	<p>Als erfolgreiches Instrument hat sich auch eine Bauherrenmappe erwiesen, in der alle wesentlichen Informationen gesammelt sind.</p> <p>Die KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg erstellt zurzeit im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg eine Broschüre zur Altbau-Sanierung im Rahmen des Programms „Zukunft Altbau“.</p> <p>Die „Energieagentur Kreis Karlsruhe“ erstellt ebenfalls eine Broschüre zur Altbau-Sanierung.</p>
Beschreibung	(-)
Handlungsschritte	<p>Die Stadt Offenburg initiiert die Erstellung der Mappe.</p> <p>Die Inhalte werden mit der OEA erarbeitet.</p> <p>Für die Finanzierung werden Handwerker und Planer angesprochen.</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Tagespresse</p> <p>Internetseiten der Stadt</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	Die nach den Initialberatungen durchgeführten Sanierungen lösen Aufträge beim lokalen Handwerk aus.
Referenzen	<p>Broschüre der Stadt Aalen „Erfolgreich bauen und sanieren“, erhältlich unter http://aalen.de/sixcms/detail.php?id=35913&bereich=6</p> <p>Ökobaufibel der Region Rhein-Neckar, erhältlich unter http://www.klima-ma.de/projekte/oekobaufibel.html</p>
Anmerkungen	

Unterstützung der Bau- und Sanierungsinitiative			1.2
→ Kapitel 4.1	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

In den kommenden Jahren sind weitere Verschärfungen der gesetzlichen Vorgaben an die Energieeffizienz von Gebäuden zu erwarten. Die Anforderungen an Gebäude und Bauschaffende erhöhen sich zusehends, sowohl was die Planung als auch die Ausführung betrifft. Das Thema energieeffizientes Bauen und Sanieren in hoher und verlässlicher Qualität soll daher als konzertierte Aktion von Ortenauer Energieagentur OEA, Energieberatern, Handwerkern, Banken und Planern sowie der Stadt Offenburg zusammengefasst werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Sichern einer nachhaltigen Qualität am Bau; Erhöhung der Sanierungsrate; Verbesserung des energetischen Standards bei Sanierung und Neubau	Informationsdefizite bei Eigentümern Hohe Komplexität der Sanierung Qualitätsdefizite bei Ausführung Niedrigstenergiestandard Fehlende Fachqualifikation für energieeffizientes Bauen Finanzierungsprobleme der Eigentümer

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bauherren und Hauseigentümer; Bauschaffende	Hauptakteur: Ortenauer Energieagentur (OEA) Mitarbeit: Stadt Offenburg, Energieberater, Handwerkerschaft, Planer, Banken

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
ca. 290.000 € für externe Partner Förderantrag bei badenova gestellt von der Stadt Offenburg werden zunächst keine Komplementärmittel erwartet	sehr gut, hoher Wirtschaftsförderungseffekt

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Potenzial: zusätzlich 12.500 t/a	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	Entwicklung und Einführung ca. 3 Jahre, Anwendung dauerhaft

Sachstand	Die Anforderungen an die Bauschaffenden erhöhen sich mit den energetischen Anforderungen an die Gebäude, sowohl was die Planung als auch was die Ausführung betrifft. Beim Akteursgespräch mit den Bauschaffenden wurde die grundsätzliche Bereitschaft zur Einführung eines Standards geäußert.
Beschreibung	<p>Unter der Leitung der Ortenauer Energieagentur schließen sich Energieberater, Bauhandwerker, Architekten, Planer und Banken zusammen um einerseits die Qualität der Bauausführungen durch Selbstverpflichtungen, Weiterbildungen und Qualitätsmanagement zu verbessern und um andererseits durch Kommunikationsmaßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit die Sanierungsrate zu erhöhen.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung eines zukunftsfähigen Gebäudestandards – Beratungsangebote zu Sanierungsfahrplänen – Qualitätsinitiative der Bauschaffenden – Auszeichnung besonders effizienter Gebäude – Informationsangebote, Öffentlichkeitsarbeit <p>Die Stadt kann die Bau- und Sanierungsinitiative durch ihre Öffentlichkeitsarbeit, die Auszeichnung besonders effizienter Gebäude, ein Förderprogramm zur Qualitätssicherung am Bau und die Überwachung gesetzlicher Vorgaben unterstützen.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – OEA lädt Repräsentanten der Akteure zu Vorgesprächen, um einen Konzeptvorschlag zu erarbeiten. – OEA stellt Förderanträge und sichert die Finanzierung – Abstimmung und Festlegung der konkreten Anforderungen mit den interessierten Akteuren – Gründung einer Sanierungsinitiative – Markteinführung und Promotion – Erstellung eines Weiterbildungskonzeptes – Erstellung eines Qualitätsmanagement-Ansatzes
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Tagespresse, Flyer, Internet. Effiziente Gebäude werden mit der „Grünen Hausnummer“ ausgezeichnet.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Die erhöhte Sanierungsrate führt zu zusätzlichen Aufträgen für die örtlichen Handwerker; eingesparte Energiekosten verbleiben als Kaufkraft in der Region.
Referenzen	<p>Vorbildlich und seit vielen Jahren bewährt ist der „Stuttgarter Standard“ des dortigen EBZ. www.ebz-stuttgart.de</p> <p>Sanieren mit GRIPS www.grips.info</p> <p>Die Stadt Freiburg setzt auch Effizienz-Standards um: www.freiburg.de/servlet/PB/menu/1226841_11/index.html</p>
Anmerkungen	Die OEA hat einen Förderantrag beim Innovationsfonds der badenova gestellt, um diese Aktivität über drei Jahre zunächst planen und dann umsetzen zu können.

Förderprogramm Niedrigstenergie-Sanierung			1.3
→ Kapitel 4.1	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung
<p>Die Stadtverwaltung fördert eine gewisse Anzahl Niedrigstenergie-Sanierungen (z.B. zehn Gebäude pro Jahr). Zielgerichtet werden qualitätssichernde Maßnahmen bezuschusst: Erhöhter Aufwand bei Planung und Baubegleitung, ein Blower-Door-Test und Thermografie sowie ggf. die Zertifizierung durch das Passivhaus-Institut.</p> <p>Die Förderung könnte auch als allgemeiner Zuschuss von beispielsweise 2.000 - 3.000 Euro pro Ein-/Zweifamilienhaus bzw. je Wohneinheit zusätzlich zur KfW-Förderung erfolgen, um so den Markt für ambitionierte Sanierungen zusätzlich zu stimulieren.</p>

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Es soll eine nennenswerte Anzahl vorbildlicher Sanierungen durchgeführt werden, die den Stand des derzeit sinnvoll machbaren aufzeigen. Die knappen Mittel sollen bewusst auf wenige hochwertige Vorhaben konzentriert werden.	

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Hauseigentümer	Stadt Offenburg ggf. mit Unterstützung durch externen Dienstleister

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
je nach Bemessung 30 – 60 T€/Jahr	nicht zutreffend

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
bei 10 Objekten pro Jahr und einer bewirkten zusätzlichen Minderung von 2 t/a pro Objekt: 100 t/a; dazu indirekte Wirkungen	Bezogen auf die Fördersumme: ca. 40- 50 €/t (Es werden noch weitere Kosten vom Bauherrn getragen.)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurz - mittelfristig	zunächst 5 Jahre

Sachstand	Derzeit bietet die Stadt Offenburg keine eigenen Förderprogramme für die energetische Sanierung an.
Beschreibung	<p>Niedrigstenergie-Sanierung bezeichnet als Konzept die Heizenergiereduktion im Zuge einer Sanierung auf mindestens 40 kWh/m² pro Jahr.</p> <p>Es soll ein städtisches Förderprogramm für besonders ambitionierte energetische Sanierungen aufgelegt werden, das über die bestehenden Förderprogramme der KfW hinaus zusätzliche Anreize für Sanierungen auf hohem Niveau bietet, die dann auch Vorbildcharakter aufweisen. Die Finanzierung kann anteilig aus Haushaltsmitteln der Stadt sowie evtl. Beiträgen von Sponsoren erfolgen (einschlägige Bauindustrie, Banken).</p> <p>Die Anzahl der geförderten Objekte kann auf z.B. zehn pro Jahr begrenzt werden. Die Höhe der Förderung (vorgeschlagene Größenordnung: 2.000-3.000 €/WE) sollte mit den Akteuren vor Ort abgestimmt werden (Architektenschaft, Energieberater, Bauwirtschaft etc.) Die Laufzeit kann auf zunächst fünf Jahre begrenzt werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Grundsatzentscheidung im GR vorbereiten, Mittel bereitstellen - evtl. Sponsoren einwerben - Förderbedingungen ausarbeiten - Programm bewerben (s.u.)
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Die Bewerbung des Förderprogramms sollte in die Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz der Stadt mit eingebunden werden. Weiterhin Arbeit mit der Tagespresse sowie Einbeziehung von Haus und Grund.</p> <p>Wichtig ist es auch, in einer 2. Phase die sanierten Gebäude als vorbildliche Projekte zu publizieren.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	Mittelfristig ist eine Stärkung der Nachfrage nach höherwertigen Dienstleistungen am Bau zu erwarten.
Referenzen	www.argefaktor10.de Beispiele hocheffizienter Sanierungen in der Region Nürnberg
Anmerkungen	

Blower-Door-Test / Leckage-Ortung			1.4
→ Kapitel 4.1	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Eine luftdichte Bauausführung ist bei heutiger Bauweise unerlässlich – sowohl was Energieverluste betrifft als auch im Hinblick auf die Vermeidung von Bauschäden. Die Stadt bietet daher allen Bauherren bei Neubauten sowie bei integralen Sanierungen eine kostenlose bzw. sehr kostengünstige Leckage-Ortung durch eine Fachfirma an. Die Prüfung erfolgt zu einem Zeitpunkt, wo Nachbesserung eventueller Mängel noch problemlos möglich ist. Die Maßnahme wirkt nachhaltig qualitätssichernd.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Nachhaltige Verbesserung der Qualität der Bauausführung durch Lokalisierung und Beseitigung von Schwachstellen	zunächst fehlende Akzeptanz bei den Bauherren (daher Informationsarbeit erforderlich)

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Private Bauherren bei Neubauten und integralen Sanierungen	Stadt Offenburg als Hauptakteur mit Unterstützung der Ortenauer Energieagentur und externen Dienstleistern

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
ca. 15 T€ / a (300 Euro / Prüfung, 50 Prüfungen / Jahr)	Sehr gut. Die Kosten können zudem auf die Grundstückspreise umgelegt werden.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	Ca. 30 €/t (sofern nur die Kosten der Prüfung betrachtet werden)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	Permanent. Eventuell kann die Maßnahme bei Verschärfung der EnEV und Aufnahme diesbezüglicher Verpflichtungen in einigen Jahren obsolet werden.

Sachstand	Die luftdichte Ausführung von Neubauten und bei Sanierungen ist in der baulichen Praxis oft noch mangelhaft.
Beschreibung	<p>Es handelt sich hierbei nicht um einen umfassenden Blower-Door-Test mit Prüfprotokoll, sondern um eine Druckprüfung, die zu einem Zeitpunkt durchgeführt wird, an dem die luftdichte Ebene fertig gestellt, aber noch zugänglich ist. Das heißt, Fenster sollten eingebaut und die Wände von innen verputzt sein, der Innenausbau sollte dagegen noch nicht begonnen sein, damit Mängel relativ einfach behoben werden können.</p> <p>Die Stadtverwaltung handelt mit Fachfirmen günstige Konditionen für diese Aktion aus. Die Maßnahme bringt erheblichen Zusatznutzen durch die Vermeidung von Bauschäden und die „erzieherische“ Wirkung auf die Bauschaffenden, die sich mittelfristig allgemein positiv auf die Qualität der Bauausführungen auswirken wird.</p>
Handlungsschritte	<p>Klärung der Finanzierung;</p> <p>Suche von und Verhandlungen mit Fachfirmen</p> <p>Kommunikation bei Planern, Bauherren und Handwerk</p> <p>Jährliche Auswertung und Erfolgskontrolle</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Die Maßnahme wird den Bauherren primär über Flyer und Merkblätter in der Bauherrenmappe der Stadtverwaltung kommuniziert.</p> <p>Im Vorfeld sollte eine Hintergrundinformation an Planer und Handwerker erfolgen.</p> <p>Nach den ersten Prüfungen Beitrag in der Tagespresse.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	gering
Referenzen	<p>Die Stadt Bocholt praktiziert eine ähnliche Maßnahme seit vielen Jahren; hieran knüpft die vorgeschlagene Aktion an. Da dort die Akzeptanz des Angebotes verbesserungswürdig erscheint (nur etwa 20 % der Bauherren nehmen das Angebot wahr), sollte ein besonderes Augenmerk auf die Bewerbung der Maßnahme gelegt werden. Die Mängelquote dort beträgt etwa 80 % (!), was die Notwendigkeit qualitätssichernder Maßnahmen eindrucksvoll belegt. Die Vermutung liegt nahe, dass weder bei den Bauschaffenden noch bei den Bauherren ein ausreichendes Problembewusstsein vorhanden ist. Eine flankierende Öffentlichkeitsarbeit ist daher wichtig.</p>
Anmerkungen	

Musterhausbesichtigung			1.5
→ Kapitel 4.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Um Vorbehalte gegenüber Passivhäusern abzubauen, ist das praktische Beispiel in Form einer Musterhausaktion der beste Ansatz. Eingebunden in einen Wettbewerb „Best-Practice-Projekte Klimaschutz“ werden geeignete Passiv- oder Niedrigstenergie-Musterhäuser ermittelt und auf dem Klimaschutz-Stadtplan im Internet ausgewiesen (→ Maßnahme 8.4). Anlässlich von Aktionstagen öffnen Bewohner von Passivhäusern in Offenburg und Umgebung die Türen ihrer Häuser. Neben Passivhaus-Neubauten sollten auch energetisch vorbildlich modernisierte Gebäude zur Besichtigung angeboten werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Konzept des Passivhauses und die Möglichkeiten hocheffizienter Sanierungen positiv darstellen und Vorbehalte gegenüber Passivhäusern abbauen	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Potentielle Bauherren in Neubaugebieten, Planer, Hausbesitzer	Stadt Offenburg als Initiator, Hauseigentümer, Handwerkerschaft, Architektenkammergruppe, Ortenauer Energieagentur, Passivhauskreis Ortenau

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Geringe Kosten; interner Aufwand der Akteure.	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	Drei Jahre

Sachstand	(-)
Beschreibung	<p>Es werden geeignete Passivhaus-Musterhäuser ermittelt und auf dem Klimaschutz-Stadtplan im Internet ausgewiesen. Anlässlich von Aktionstagen öffnen Bewohner von Passivhäusern in Offen- burg und Umgebung die Türe ihrer Häuser.</p> <p>Bei einem Besichtigungstermin wird in Kurzvorträgen darauf hin- gewiesen, dass dieser Haustyp bereits in wenigen Jahren Standard der neuen Energiesparverordnungen sein wird. Es empfiehlt sich, diese Aktion mit dem europaweiten Tag des Passivhauses zu ver- knüpfen.</p> <p>Neben Passivhaus-Neubauten sollten vor allem energetisch vor- bildlich modernisierte Gebäude zur Besichtigung angeboten wer- den.</p>
Handlungsschritte	<p>Ausschreiben der Aktion, Gewinnen von Hausbesitzern, die zur Besichtigung ihres Objekts bereit sind</p> <p>Passivhäuser und Faktor-10-Sanierungen auf dem Klimaschutz- Stadtplan eintragen</p> <p>Tag des Passivhauses bzw. Tag der Energiesparrekorde organisieren (Hausbesitzer/Architekten anschreiben, Öffentlichkeitsarbeit vor und nach der Veranstaltung)</p>
Begleitende Öff- fentlichkeitsarbeit	Tagespresse, Flyer
Effekt für Wirtschaftsförde- rung	nur indirekt
Referenzen	www.ig-passivhaus.de (Tag des Passivhauses)
Anmerkungen	

„Grüne Hausnummer“			1.6
→ Kapitel 4.1	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Um für energieeffizientes Bauen und Sanieren zu werben, haben sich Auszeichnungen sehr bewährt. Wir empfehlen daher, eine jährliche Auszeichnung für energieeffiziente Gebäudesanierungen und energetisch vorbildliche Neubauten zu vergeben. Bereits die Ausschreibung des neuen Preises sollte für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden. Die Auszeichnung erfolgt in einem jährlich stattfindenden kleinen Festakt durch den Bürgermeister.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Erhöhung des Bekanntheitsgrads und der Attraktivität energieeffizienten Bauens	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bauherren, Hauseigentümer, Architekten	Stadt Offenburg als Hauptakteur, Ortenauer Energieagentur, Energieberater

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Nur geringe Kosten, bei dotierten Preisen sind Sponsoren anzuwerben	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	unbefristet

Sachstand	
Beschreibung	<p>Die Bewerbung sollte möglichst einfach gestaltet werden. Vergabekriterium ist zunächst die erreichte Energieeinsparung. Mindestanforderung bei Sanierungen: Halbierung des bisherigen Energieverbrauchs. Alternativ KfW-Standard Effizienzhaus 115. Für Neubauten Effizienzhaus 70 als Mindestanforderung. Ziel ist zunächst, eine möglichst große Anzahl energieeffizienter Gebäude auszeichnen zu können, um der Grünen Hausnummer eine möglichst breite Präsenz im Stadtbild zu verschaffen. Ergänzend dazu können besondere Auszeichnungen für solche Objekte vergeben werden, die neben den energetischen Mindestanforderungen weitere Kriterien wie z.B. architektonische (Gestaltung) und städtebauliche Kriterien (Innenentwicklung stärken, Verbesserung des Wohnumfeldes) sowie ökologische Aspekte berücksichtigen.</p> <p>Die Auswahl erfolgt durch eine Jury aus Vertretern der Architektenschaft, der Wohnbauunternehmen, des Handwerks, der Stadtverwaltung und ggf. externer Fachleute. Die Preisträger werden dann, neben einer besonders gearteten Auszeichnung auch mit einem Geld- oder Sachpreis ausgezeichnet.</p> <p>Die Übergabe erfolgt in einem jährlich stattfindenden kleinen Festakt. Für die Preisverleihung empfehlen wir in jedem Fall eine öffentlichkeitswirksame Veranstaltung im Rathaus. Dabei sollte ein langlebiges, attraktives Hausnummernschild übergeben werden, das mit dem Klimaschutz-Logo der Stadt versehen ist.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Konzept ausarbeiten - Öffentlichkeitsarbeit starten - Erste Auszeichnungsveranstaltung durchführen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Tagespresse, Flyer; Bewerbung über Kammern und Verbände (Haus & Grund, Architektenkammergruppe, Handwerkerschaft)
Effekt für Wirtschaftsförderung	Indirekt. Mittelfristig ist eine Stärkung der Nachfrage nach höherwertigen Dienstleistungen am Bau zu erwarten.
Referenzen	<p>Eine „Grüne Hausnummer“ ist schon in zahlreichen Kommunen (z.B. Mainz, Hemmingen) eingeführt und bewährt.</p> <p>Die Stadt Tübingen zeichnet jeden Monat ein „Blauhaus“ aus (http://www.tuebingen-macht-blau.de/514.html).</p>
Anmerkungen	Die Anforderungen sollten im Lauf der Zeit abhängig von der technischen Entwicklung und den gesetzlichen Anforderungen fortgeschrieben werden.

Netzwerk Wohnungsbaugesellschaften			1.7
→ Kapitel 4.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Das in Offenburg bereits bestehende Netzwerk der Wohnungsbaugesellschaften soll weiter ausgebaut werden. Neben dem Erfahrungsaustausch untereinander soll insbesondere die Kommunikation mit anderen Akteuren gestärkt werden. Zudem sollen durch Vorträge externer Fachleute neue Lösungsmöglichkeiten für Problembereiche (Finanzierung energetisch hochwertiger Sanierung, Schimmelbildung, Lüftungsanlagen, Nutzerverhalten, Mieterberatung, Einsatz erneuerbarer Energien, Heizungsregelung, Qualitätssicherung, Werterhaltung durch nachhaltige energetische Ertüchtigung) vorgestellt werden. Exkursionen zu vorbildlichen Projekten können zusätzliche Erfahrungen vermitteln. Von strategischer Bedeutung für Offenburg ist das Thema Wärmenetze und Kraft-Wärme-Kopplung, bei dem große Wohngebäude eine wichtige Rolle spielen können.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Erfahrungsaustausch und Know-How-Transfer, dadurch nachhaltige Sicherung der Qualität der Bestände (Walterhaltung und nachhaltige energetische Ertüchtigung)	Keine Hemmnisse erkennbar.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Wohnungsbaugesellschaften	Stadt Offenburg als Initiator, Wohnungsbaugesellschaften; Haus & Grund; Ortener Energieagentur, Hochschule Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Keine Kosten für die Stadt, nur interne Kosten für die Wohnungsbaugesellschaften	nicht zu beziffern

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern; die Maßnahme stellt jedoch einen Beitrag zur angestrebten Verdopplung der Sanierungsrate dar.	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
laufend	permanent

Sachstand	<p>Die Offenburger Wohnungsbaugesellschaften arbeiten schon seit Jahren projektweise zusammen. Der entstandene Arbeitskreis „Mietwohnungsbau“ vertieft diese Zusammenarbeit und den gegenseitigen Austausch zwischen den Akteuren beim Thema Energie. Gesonderte regelmäßige Arbeitstreffen mit Vertretern der Stadtverwaltung bestehen bereits.</p> <p>Die Hochschule Offenburg beantragt ein Forschungsprojekt, das im Rahmen dieses Arbeitskreises initiiert wurde. Hierbei werden kostengünstige Lüftungsanlagen in sanierten Mietwohnungen Offenburger Mietwohnungsgesellschaften untersucht.</p>
Beschreibung	<p>Das Netzwerk soll weiter ausgebaut werden. Neben dem Erfahrungsaustausch untereinander soll insbesondere die Kommunikation mit anderen Akteuren gestärkt werden, sowohl im Hinblick auf die Entwicklung von Sanierungsgebieten als auch speziell bei Fragen der Objektversorgung (Fernwärme oder dezentrale KWK). Es wird angeregt, hierzu einen Vertreter der EVU einzuladen und ggf. auch einen regelmäßigen Austausch einzurichten.</p> <p>Weiterhin sollen durch Vorträge externer Fachleute Anregungen gegeben werden sowie Exkursionen stattfinden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Exkursions- und Veranstaltungsprogramm aufstellen – gemeinsame Gesprächsrunde mit Stadtverwaltung initiieren
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Vorbildlich sanierte Gebäude oder hocheffiziente Neubauten sollen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz dokumentiert werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	keine direkte Auswirkung
Referenzen	(-)
Anmerkungen	

Mieterberatung zu Energieeffizienz			1.8
→ Kapitel 4.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Der Energieverbrauch und damit die Energiekosten können zu einem erheblichen Anteil von den Bewohnern beeinflusst werden. Um dies den Mietern zu verdeutlichen und um Wege zu energiesparendem Verhalten aufzuzeigen, können die Nutzer hierzu regelmäßig informiert werden. Zusätzlich kann eine Broschüre erstellt werden, die neue Mieter schon beim Einzug sensibilisieren kann. Die Infos werden von der Ortenauer Energieagentur erstellt und als Dienstleistung von den Vermietern/Baugesellschaften vergütet.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Erschließen des nutzerbedingten Einsparpotenzials von 10 bis 20 %.	Fehlendes Interesse bzw. Problembewusstsein bei Vermietern und Mietern

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Mieter	Stadt als Initiator, Durchführung Wohnungsbaugesellschaften und andere Vermieter, Ortenauer Energieagentur

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Kosten für „Kümmerer“ und Mieterberatung werden von Vermietern getragen Preismodell mit Einstiegsgebühr und laufendem Abo für Vermieter denkbar	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	Zwei Jahre

Sachstand	
Beschreibung	<p>Ein „Kümmerer“ mit technischem Sachverstand und guten kommunikativen Fähigkeiten dient den Bewohnern als Ansprechpartner und trägt aktiv Informationen und Ratschläge an sie heran.</p> <p>Verteilung eines Leitfadens „Wie wohne ich richtig?“ Dieser Leitfaden erklärt in einfachen Worten – grafisch gut aufbereitet – welche Einflussmöglichkeiten der Mieter auf den Wärme- und Stromverbrauch hat. Die Unterlagen müssen ggf. in mehreren Sprachen erstellt werden.</p> <p>Bereitstellung einer Klimaschutzbox mit Strommessgeräten und Stromsparartikeln (Leitfaden, Energiesparlampen, Steckdosenleiste, Raum-Thermometer, Kühlschrank-Thermometer. usw.). Die Klimaschutzbox rouliert von Mietshaus zum Mietshaus; die Mieter können sie beim Hausmeister ausleihen und bei sich Messungen durchführen und die Geräte testen.</p> <p>Erstellung eines „Energiespartipp des Monats“, der als Aushang fürs schwarze Brett allen Vermietern zur Verfügung gestellt wird.</p> <p>Einmal im Jahr kann in den Gebäuden eine Energiesparparty organisiert und durchgeführt werden, in der analog zur „Tupperparty“ ein Energiesparthema in den Mittelpunkt gestellt wird.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussion der Idee mit der Ortenauer Energieagentur, Wohnungsbaugesellschaften und Haus und Grund - Kalkulation von Aufwand und Kosten durch die Ortenauer Energieagentur (abhängig von Teilnehmerzahl) - Prüfen von Fördermöglichkeiten - Akquisition von Vermietern
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Das Projekt sollte aktiv kommuniziert werden, da eine hohe Beteiligungsquote auch durch Berichte in der Tagespresse erreicht werden kann.
Effekt für Wirtschaftsförderung	gering
Referenzen	Im Rahmen des Berliner Stadtvertrags Klimaschutz fand im März 2011 die „Woche der StromSparPartys“ statt.
Anmerkungen	

Leuchtturmprojekt Mustersanierung			1.9
→ Kapitel 4.1,	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Es soll (mindestens) ein großes Mehrfamilienhaus eines der Offenburger Wohnungsbaunternehmen umfassend und modellhaft energetisch modernisiert werden („Leuchtturmprojekt“).

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Aufzeigen des „State of the Art“, Leuchtturmwirkung. Lernen und Wegbereitung für künftige Sanierungen.	Eine Sanierung auf hohem Niveau stellt v.a. im bewohnten Zustand hohe Anforderungen an Planer und Ausführende; die Investition ist u.U. erheblich höher als bei konventioneller Sanierung.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Wohnbaugesellschaften und Hausbesitzer bzw. deren Mieter; indirekt alle Bürger.	Stadt Offenburg, Wohnungsbaugesellschaften und Hausbesitzer

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Objektabhängig. z.B. bei 1.000 m ² und angenommen 500 €/m ² : 0,5 Mio. € Davon Mehrkosten ca. 50 Tsd. Euro	Wirtschaftlichkeit ist nicht in jedem Fall gegeben, Fördermittel sollten unbedingt eingeworben werden

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Objektabhängig.; aufgrund der Leuchtturmwirkung auch indirekte Effekte	Objektabhängig; typisch 100-200 €/t

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	permanent

Sachstand	Die Bestände der Offenburger Wohnbaugesellschaften weisen eine durchschnittliche Sanierungsrate auf. Große Objekte, die nach der Sanierung als Eigentumswohnungen vermarktet werden bieten ein gutes Potenzial für beispielhaftes Sanieren. Aufgrund des verhältnismäßig geringen Mietspiegels werden große Mietwohnhäuser selten energetisch besser saniert als es die EnEV vorgibt.
Beschreibung	<p>Es soll (mindestens) ein großes Mehrfamilienhaus eines Offenburger Wohnungsbauunternehmens eine modellhafte energetische Ertüchtigung erfahren. Ziel ist eine integrale Sanierung auf hohem Niveau (sog. Faktor-10-Sanierung) unter Verwendung von Passivhaus-Komponenten. Das Objekt soll sich in zentraler Lage befinden, um eine möglichst große Öffentlichkeitswirkung zu entfalten.</p> <p>Neben energetischen Aspekten sollen im Hinblick auf die angestrebte Vorbildwirkung des Projektes auch andere Aspekte wie zeitgemäße Grundrisse, altengerechte Gestaltung, schadstofffreies Bauen etc. Berücksichtigung finden, um dem Leitbild der Nachhaltigkeit gerecht zu werden.</p> <p>Eine entsprechende öffentliche Förderung könnte die Attraktivität solch einer Maßnahme über die Eigentumswohnungen hinaus auch bei Mietwohnungen deutlich erhöhen.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Ermitteln (weiterer) geeigneter Objekte - Einreichen von Förderanträgen bzw. Skizzen - Planen und Durchführen des Vorhabens - Öffentlichkeitsarbeit (s.u.)
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Vorbereitende Information der Mieter, intensive Pressearbeit in der Tagespresse während der gesamten Laufzeit und auch nach Fertigstellung (Mieterzufriedenheit, Heizkostenentwicklung etc). Außerdem Fachpresse einbinden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Unmittelbar im Baugewerbe, weiterhin indirekte Wirkungen.
Referenzen	<p>www.argefaktor10.de Beispiele hocheffiziente Sanierungen in der Region Nürnberg, gut dokumentiert</p> <p>http://effizienzhaus.zukunft-haus.info/effizienzhaeuser/ Gebäudedatenbank der dena-Projekte</p> <p>www.freiburger-stadtbau.de: Bugginger Straße 50, Passivhaus-Sanierung</p>
Anmerkungen	

Umstellung von Nachtstromspeicherheizungen			2.1
→ Kapitel 4.2	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität B
	Umsetzbarkeit	*	
	Kosten/Nutzen	*	

Kurzbeschreibung

In Offenburg werden insgesamt etwa 1.200 Wohnungen elektrisch beheizt (Nachtstromspeicherheizungen). Solche Stromwiderstandsheizungen sind hinsichtlich der CO₂-Emissionen die ungünstigste Beheizungsart und bieten zudem oft eingeschränkten Komfort.

Für Siedlungsschwerpunkte sollte ein attraktives Umstellungsangebot entwickelt werden. Als kommunale Förderung werden bis zu 3.000 Euro pro Wohneinheit vorgeschlagen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Deutlich beschleunigte Umstellung von Nachtstromspeicherheizungen auf klimafreundlichere Beheizungsarten. Identifikation von Siedlungsschwerpunkten und Erarbeiten klimaverträglicher Alternativen.	hohe Umbaukosten, schwierige Gebäudestruktur, typischerweise ältere Bewohner
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Eigentümer der elektrisch beheizten Wohnungen	E-Werk Mittelbaden in Abstimmung mit der Stadt Offenburg (Initiator)
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Hausbesitzer: Je nach Lösung 20.000 bis 100.000 € je Wohnung, bei 30 umgestellten Wohnungen pro Jahr 600.000 €/a bis 3 Mio. €/a Stadt Offenburg 90.000€/a Fördermittel	Abhängig von Sanierungsbedarf des Gebäudes und technischer Lösung sowie weiterer Preisentwicklung des Heizstroms
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
2.500 t/a bei Umstellung auf Erdgas ohne Bedarfsminderung	40 €/t bezogen auf eine Förderung von 3.000€/WE
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
7.200 MWh/a Strom, die durch alternativen Energieträger ersetzt werden. (Umstellquote 3 % p.a.) Künftiger Heizenergieträger im Idealfall regenerativ, sonst Zusatzverbrauch Gas/Öl.	ca. 1,5 Mio. €/a unter der Annahme, dass Heizstrom doppelt so teuer ist wie Alternativversorgung.
Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	Bis zum Auslaufen der Nachtstromheizung

Sachstand	In Offenburg werden derzeit rund 13.000 MWh Strom zur unmittelbaren Beheizung von Wohnungen eingesetzt. Dies entspricht dem Stromverbrauch von etwa 3.500 Haushalten mit vier Personen ohne Stromheizung. Nachtstromspeicherheizungen stellen eine äußerst ineffiziente Nutzung des hochwertigen Energieträgers Strom dar.
Beschreibung	<p>Für die elektrisch beheizten Gebiete werden Versorgungsalternativen entwickelt, die sich im Idealfall auf Nah-/Fernwärme, erneuerbare Energien und KWK stützen. Technische Alternativen können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umstellung des Energieträgers ohne Sanierung der Gebäudehülle – Energetische Sanierung der Gebäudehülle und Umstellung des Energieträgers – Sanierung der Gebäudehülle als Faktor-10 Sanierung (nahe Passivhausniveau) und Beheizung mit Lüftungsanlage mit elektrischer Abluftwärmepumpe <p>Ein Beratungsangebot für die betroffenen Eigentümer wird aufgebaut. Dabei wird hinsichtlich Bedarfsminderung und Anschluss an Wärmenetz beraten. E-Werk Mittelbaden als Versorger und OEA als unabhängiger Berater sollten Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.</p> <p>Die Möglichkeiten, insbesondere für quartiersbezogene Lösungen, Fördermittel zu akquirieren, sollte geprüft werden (WM, BMWI, BMVBS, DBU).</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Konzepterstellung durch oder im Auftrag der städtischen Energieversorger. Vorgabe: Reduzierung der CO₂-Emissionen um zumindest 75 % – Diskussion der empfohlenen Vorgehensweise in Gremien – Kommunikation der Lösungsvorschläge mit den Betroffenen – Ggf. Musterprojekt mit Faktor-10 Sanierung umsetzen und vorstellen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Das Projekt sollte aktiv kommuniziert werden, da eine hohe Beteiligungsquote der betroffenen Eigentümer wesentlich ist für den Erfolg.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Investitionen werden weitgehend vom regionalem Handwerk umgesetzt.
Referenzen	
Anmerkungen	Die EnEV 2009 fordert in § 10a bei Gebäuden mit mehr als 5 WE ab 2020 (vor 1990) bzw. nach 30 Jahren (bei Einbau nach 1990) eine Außerbetriebnahme. Es gibt jedoch diverse Ausnahmeregelungen, so dass die EnEV alleine hier nicht durchgreifend wirkt.

Heizungspumpentauschaktion			2.2
→ Kapitel 4.2	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Alte Heizungspumpen gehören zu den großen Stromverbrauchern im Haushalt. Nicht selten verbrauchen sie 500 bis 800 kWh pro Jahr. Hocheffiziente Pumpen hingegen verbrauchen bis zu 80 % weniger Strom. Im Rahmen der Kundenbindung könnte das E-Werk Mittelbaden ein Programm für den Austausch alter Heizungspumpen auflegen. Das E-Werk Mittelbaden bewirbt die Aktion bei ihren Stromkunden und organisiert die Aktion zusammen mit Handwerkern. Ggf. können mit dem lokalen Großhändler spezielle Rabatte für die Beschaffung der Heizungspumpen ausgehandelt werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Austausch von 2.000 Pumpen	Kein Vorwissen beim Bürger vorhanden

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Hauseigentümer	Stadt Offenburg als Initiator, E-Werk Mittelbaden

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Investition kostenneutral für Energieversorger, wirtschaftlich für Endkunden (Annahme: Kosten für Austausch 400 Euro), Transaktionskosten für Energieversorger (Annahme: 80.000 Euro)	Sehr gut

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Jährlich ca. 300 kg pro Pumpe, d.h. bei 2.000 Pumpen 600 t/a	Maßnahme ist wirtschaftlich

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
ca. 1.200 MWh/a	300.000 €/a

Beginn:	Laufzeit:
kurz - mittelfristig	1 Jahr

Sachstand	
Beschreibung	Die neue Heizungspumpe wird beim Kunden installiert, der dann während vier Jahren einen festen Betrag ans E-Werk Mittelbaden bezahlt (z.B. 4 x 100 €). Dieser Betrag steht auf der Stromrechnung und sollte nach Möglichkeit durch entsprechende Stromkosteneinsparungen kompensiert werden. Ab dem fünften Jahr gehört dem Kunden die neue Pumpe und die Energiekosteneinsparungen reduzieren die Stromrechnung um jährlich ca. 100 Euro. Die Aktion erfolgt in Kooperation mit lokalen Handwerkern. Bei der Aktion wird der Umstieg auf Ökostrom-Tarife empfohlen, diese ist jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme am Programm. Für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Stromlieferungsvertrags durch den Kunden sollten Rückzahlverpflichtungen vereinbart werden. Sinnvoll wäre es, Mehrfamilienhäuser einzubeziehen.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Konzeption der Aktion – Abstimmung mit Handwerk – Kommunikation und Durchführung der Aktion
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Informationsflyer, Internet-Seite, Pressemitteilungen, Kundenbriefe</p> <p>Wettbewerb „Suche nach der ältesten Heizungspumpe“</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Pumpentausch ist Gelegenheit für den Heizungsbauer, die Anlage zu begehen und Empfehlungen für weitere Investitionen auszusprechen.</p> <p>Die Energiekosteneinsparungen entlasten die Haushalte.</p>
Referenzen	<p>Förderprogramm der Stadtwerke Tübingen: http://swtue.de/kundenservice/foerderprogramme.html</p> <p>Mannheimer älteste Heizungspumpe gesucht: http://www.klima-ma.de/projekte/mannheims-aelteste-heizungspumpen.html</p>
Anmerkungen	Die Stadtwerke-Kooperation Trianel und die Arbeitsgemeinschaft für sparsame Energie- und Wasserverwendung (ASEW) im Verband kommunaler Unternehmen (VKU) planen, ab April 2012 Stadtwerken und deren Kooperationspartnern im Heizungsbauhandwerk ein Produktpaket für den Austausch von konventionellen Umwälzpumpen in Heizungsanlagen durch hocheffiziente Heizungspumpen anzubieten. Ggf. könnte das E-Werk Mittelbaden dieses Angebot nutzen.

Kühlschranktauschaktion			2.3
→ Kapitel 4.2	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Noch sehr oft sind in Haushalten Stromverbraucher im Einsatz, deren Austausch sich wirtschaftlich darstellen ließe. Beispielsweise laufen noch zahlreiche mehr als 10 Jahre alte Kühlschränke. Bei deren Ersatz werden vielfach billige Geräte gekauft, die nicht so effizient sind wie dies wirtschaftlich geboten wäre. Höhere Investitionen sind für den Kunden entweder nicht möglich oder nicht gewünscht.

Im Rahmen der Aktion „Abwrackprämie für Kühlschränke“ könnte das E-Werk Mittelbaden einen Zuschuss für das Abwracken eines Altgeräts und die Anschaffung eines hoch-effizienten Kühlgeräts (A++ bzw. A+++)¹ gewähren. Es bietet sich an, einen Wettbewerb „Wer hat den ältesten Kühlschrank in Offenburg?“ als flankierende Maßnahme durchzuführen, weil sich damit relativ einfach eine hohe Aufmerksamkeit erreichen lässt.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Haushalten die Effizienz moderner Geräte anschaulich vor Augen führen; Austausch von 200 Kühlgeräten	Keine
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Haushalte	Stadt Offenburg als Initiator, E-Werk Mittelbaden in Zusammenarbeit mit Elektrohandel,
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
E-Werk Mittelbaden und Elektrofachhandel: 50 Euro Zuschuss pro Gerät Stadt Offenburg: ca. 2.000 Euro für Anzeigen, Pressearbeit und Plakate (Gesamtkosten ca. 12.000 Euro)	In der Regel wirtschaftlich für den Endkunden.
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
24 t/a	25 €/t bezogen auf den gewährten Zuschuss
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
ca. 200 kWh/a pro Gerät, entspricht bei 200 Geräten ca. 40 MWh/a	12.000 Euro (bei einem Strompreis von 0,3 €/kWh)
Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	4 Monate; mehrmalige Wiederholung

Sachstand	
Beschreibung	Beim Kauf eines A++ bzw. A+++ Kühlgeräts bei einem Partner-elektrohändler können die Kunden des E-Werks Mittelbaden einen Zuschuss von 50 Euro beantragen. Wichtig ist dabei, dass sie auch den Nachweis der Entsorgung ihres alten Geräts einreichen.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Konzeption der Aktion – Suche nach Partnern im Elektrohandel – Kommunikation und Durchführung der Aktion
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Informationsflyer, Internet-Seite, Pressemitteilungen, Kundenbriefe, Kundenzeitschrift (wichtig ist dabei, dass das Signet des Klimaschutzkonzepts genutzt wird)</p> <p>Durchführung eines Wettbewerbs „Wer hat den ältesten Kühlschrank in Offenburg?“</p> <p>Errichtung eines „Kühlschrank-Iglus“, z. B. auf den Offenburger Marktplatz</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	Die eingesetzten Mittel kommen den lokalen Elektrohändlern zugute.
Referenzen	<p>Mannheimer Abwrackprämie für Kühlgeräte: http://www.klimama.de/projekte/abwrackpraemie-fuer-kuehlgeraete.html</p> <p>Förderprogramm der Stadtwerke Tübingen: http://www.swtue.de/kundenservice/foerderprogramme/kuehl-und-gefriergeraete.html</p> <p>Stromfresserjagd und Kühlschrank-Iglu der entega in Darmstadt: www.entega.de/de/home/?source=webgains&siteid=54264</p> <p>Im Jahr 2009 hat die Stadt Lahr eine Aktion „Wer hat den ältesten Kühlschrank in Lahr?“ durchgeführt. Die Gewinnerin bekam einen 800 Euro Gutschein für die Anschaffung eines A++ Geräts. Ihr 70 Jahre alter Kühlschrank wurde bei der städtischen Energie- und Umweltmesse präsentiert.</p>
Anmerkungen	Die Zuschussaktion könnte an andere Elektro-Großgeräte wie Waschmaschine, Trockner oder Geschirrspüler erweitern werden.

Klimaschutzpaket des E-Werks Mittelbaden			2.4
→ Kapitel 4.2	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Das E-Werk Mittelbaden bietet zum Stromsparen ein "Klimaschutzpaket" für Haushalte an. Der Inhalt besteht aus vier Energiesparlampen, einer abschaltbaren Steckdose zum Kappen von Stand-by sowie einem Prospekt zu stromsparenden Haushaltsgeräten. Die Box wird für rund 10 Euro abgegeben. Zusätzlich kann ein Strommessgerät mit einer Anleitung und einem Klimaschutz-Messprotokoll ausgeliehen werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Langfristig Abgabe von 3000 Klimaboxen	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar.
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Bürger, speziell Mieter	Stadt Offenburg als Initiator, E-Werk Mittelbaden
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Investition für den Energieversorger 30.000 € (Annahme: Kosten 10 € pro Box) Wirtschaftlich für Endkunden	Gut
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
ca. 400 t/a, zuzüglich indirekter Effekte	Maßnahme ist wirtschaftlich (für Endkunden)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Pro HH. rd. 220 kWh Stromeinsparung/a Ingesamt rd. 660 MWh Stromeinsparung	200.000 € für Endkunden (Annahme: Strompreis 0,3 €/kWh)
Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	Drei Jahre

Sachstand	Das E-Werk Mittelbaden betreibt bereits heute Marketing zum Thema Energieeffizienz. Hieran knüpft die vorgeschlagene Aktion an.
Beschreibung	s.o.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Festlegung der Inhalte des Klimaschutzpakets – Beschaffung der Stromsparartikel – Kommunikation der Aktion – Verteilung der Klimaschutzpakete
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Aktion wird den Kunden des E-Werks Mittelbaden anhand eines Gutscheins kommuniziert, den sie beispielsweise mit der Kundenzeitschrift erhalten. Parallel wird die Aktion in der Presse kommuniziert. Mit der Aktion „Klimaschutzpaket“ zeigt das E-Werk Mittelbaden in der Öffentlichkeit, dass es das Klimaschutzkonzept der Stadt Offenburg unterstützt. Wichtig ist auch hier die Vermarktung unter dem Signet des Klimaschutzkonzeptes.
Effekt für Wirtschaftsförderung	gering
Referenzen	Im Jahr 2008 wurden von den Stadtwerken Karlsruhe über 30.000 „Klimaboxen“ verteilt. Die Stadtwerke Bonn bieten ihren Kunden eine „BonnSparbox“ an.
Anmerkungen	

Klimaschutzinseln im Fachhandel			2.5
→ Kapitel 4.2	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Elektrische Geräte im Haushalt, seien es „weiße Ware“ (Kühlschränke, Waschmaschinen, Spülmaschinen), Unterhaltungs- oder Computerelektronik kosten in ihrem Lebenszyklus häufig mehr an Stromkosten, als sie an Anschaffungskosten verursacht hatten. Hier setzt die Aktion Klimaschutzinsel an: Im Elektrofachhandel werden Verkaufszonen mit klimafreundlichen, stromsparenden Geräten gebildet, bei denen die Stromkosten im Lebenszyklus gemeinsam mit den Anschaffungskosten ausgewiesen werden. So kann man auf Anhieb die in ihren Gesamtkosten günstigsten Geräte erkennen. Diese Areale im Fachhandel werden mit Aushängern, Aufklebern und in den Anzeigen mit einem Aktionszeichen „Klimaschutzinsel“ beworben.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Bürger für energieeffiziente Geräte sensibilisieren	Margen im Fachhandel

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Fachhandel, alle Bürger Offenburgs	Stadt Offenburg als Initiator, Ortenauer Energieagentur, Fachhandel, E-Werk Mittelbaden,

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Stadt: Ab ca. 5.000 Euro für Informations- und Werbematerialien	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	Drei Monate

Sachstand	Im Fachhandel fehlen oft konkrete und einheitlich vergleichbare Bewertungskriterien von unabhängiger Seite zum Energieverbrauch und den Gesamtkosten (Anschaffung und Nutzung) der Geräte.
Beschreibung	<p>Alle Einzelhandelsgeschäfte, die weiße Ware oder Unterhaltungselektronik anbieten, werden für eine gemeinsame Aktion „Klimaschutzinsel“ gewonnen. Die jeweils marktbesten Geräte jeder Kategorie werden gebündelt im Geschäft präsentiert. Dies kann entweder zeitlich befristet oder dauerhaft erfolgen. Beteiligte Geschäfte dürfen hierfür das Signet des städtischen Klimaschutzkonzepts nutzen; Eröffnung nach Möglichkeit durch Bürgermeister.</p> <p>Käufer sollen durch gut aufbereitete Information am Verkaufsort über die Vorteile und Energiekosteneinsparungen von Bestgeräten informiert werden. Dazu werden ggf. von einem externen Experten zusammen mit dem Fachhandel geeignete Unterlagen erstellt. Mit einem zusätzlichen Preisnachlass oder Förderzuschuss sollen zusätzliche Anreize zum Kauf geschaffen werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Kontaktaufnahme mit Fachhandel – Vorbereitung der Ausstellungen und Unterlagen – Durchführung der Aktion mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Plakat, Prospekt, Mitmach-Aufkleber, Klimaschutz-Scheck
Effekt für Wirtschaftsförderung	Stimuliert den Umsatz des Fachhandels, führt zum Verkauf höherwertiger Geräte, zieht Kunden zu Offenburger Einzelhändlern.
Referenzen	
Anmerkungen	Informationen über energieeffiziente Haushaltsgeräte unter http://www.initiative-energieeffizienz.de .

Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte			2.6
→ Kapitel 4.2	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Ziel der Aktion Stromspar-Check ist es, den Energie- und Wasserverbrauch und die damit verbundenen Kosten in einkommensschwachen Haushalten zu senken. Gleichzeitig werden Langzeitarbeitslose im Rahmen einer Qualifizierungs- und Beschäftigungsförderung zu sogenannten Stromsparhelfern geschult, die dann in den Haushalten die Stromspar-Checks durchführen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Reduzierung des Energie- und Wasserverbrauchs in den Haushalten. Heranführung von Langzeitarbeitslosen an den ersten Arbeitsmarkt. Kostenentlastung für die Haushalte und die Kommune.	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Einkommensschwache Haushalte, Langzeitarbeitslose	Stadt Offenburg als Initiator, Kommunale Arbeitsförderung KoA, Beschäftigungsträger PVD (Caritas), Ortenauer Energieagentur, E-Werk Mittelbaden

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
ca. 70.000 €/a für 400 Checks Kosten beim Projektträger und Kommunaler Arbeitsförderung KoA	Wirtschaftlich für Endkunden. Der Kommune und dem Bund kommen die Wasser- und Heizkosteneinsparungen der ALG II- und Sozialhilfeempfänger zugute

CO₂-Minderung 2030*:	CO₂-Minderungskosten:
110 t/a (Annahme: 275 kg/a pro Haushalt)	16 €/t

Energieeinsparung 2030*:	Energiekosteneinsparung 2030*:
Strom: 140 MWh/a (Annahme: 350 kWh pro Haushalt und Jahr) Heizenergie (über eingespartes Warmwasser): 100 MWh/a (Annahme: 250 kWh pro Haushalt und Jahr)	52.000 €, verteilt zwischen Haushalte, Kommune und Bund (Annahme: Strompreis 0,3 €/kWh, Wärmepreis 0,1 €/kWh)

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	Zunächst 1 Jahr

* Wenn die Maßnahme im Jahr 2012 startet, treten die Einsparungen bis 2022 auf (Lebensdauer der Sparartikel = 10 Jahren).

Sachstand	<p>Seit Anfang 2009 wird das bundesweite Projekt „Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte“ an 80 Standorten (davon zehn in Baden-Württemberg) erfolgreich durchgeführt.</p> <p>Die Zweigstelle Offenburg der PVD Zweckbetriebe hatte im Jahr 2010 Interesse an die Durchführung des Projekts signalisiert und will ab Jan. 2012 starten.</p>
Beschreibung	<p>Langzeitarbeitslose werden im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme zu Stromsparhelfern geschult. Haushalte, die staatliche Transferleistungen beziehen (Arbeitslosengeld II, Wohngeld, Sozialhilfe), können kostenlos an der Aktion teilnehmen. Im Rahmen von zwei Hausbesuchen werden von den geschulten Stromsparhelfern zunächst der aktuelle Stromverbrauch verschiedener Elektrogeräte sowie der Wasserverbrauch aufgenommen. Beim zweiten Besuch werden kostenlos notwendige Soforthilfen wie Energiesparlampen, schaltbare Steckdosenleisten, Zeitschaltuhren, Wassersparduschköpfe etc. im Wert von durchschnittlich 70 Euro installiert. Ergänzend werden konkrete Tipps zur Einsparung von Strom, Wasser und Heizenergie gegeben. Die erzielbaren Einsparungen werden dem Haushalt anhand eines Berichts erläutert. Bei Fragen zum Thema Raumheizung wird auf Angebote professioneller Energieberater (z.B. der Verbraucherzentralen) verwiesen.</p>
Handlungsschritte	Projektaufbau (Partner, Finanzierung); Anstellung und Schulung der Stromsparhelfer; Haushaltsakquise und Durchführung der Checks
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Pressemitteilungen, Flyer, Plakate
Effekt für Wirtschaftsförderung	Aufzeigen veralteter Geräte wie Kühlschränke, Waschmaschinen, Heizungspumpen kann zu verstärkter Erneuerungsrate führen.
Referenzen	<p>http://www.stromspar-check.de (Aktion Stromspar-Check des Deutschen Caritasverbands und des Bundesverbands der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands)</p> <p>http://stromsparen-karlsruhe.de (Webseite der Aktion Stromspar-Partner in Karlsruhe)</p>
Anmerkungen	Basierend auf dem Modell der Aktion Stromspar-Check können auch Stromsparberatungen für Haushalte mit einem hohen Stromverbrauch angeboten werden. Für die Haushalte, die keine staatlichen Transferleistungen beziehen, wird die Beratung auf der Stromrechnung abgerechnet, mit dem Ziel, dass der Gesamtrechnungsbetrag zurückgeht (Stromeinsparungen gleichen den Preis der Stromsparberatung aus).

Erstellung eines Wärmeatlas			3.1
→ Kapitel 4.3	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Für die verdichtet bebauten Stadtteile wird ein Wärmeatlas erstellt, der die Wärmedichte der Bebauung heute und perspektivisch in 10 Jahren zeigt. Das mit Geodaten (GIS) und einer Bestandsaufnahme der Gebäude erstellte Werkzeug unterstützt die Ermittlung von Gebieten mit Fernwärmepotenzial und erlaubt die Auslegung von Wärmenetzen und damit eine Abschätzung von deren Wirtschaftlichkeit. Der Wärmeatlas bildet die Entscheidungsgrundlage für die Ausbaustrategie von Wärmenetzen die ein ganzes Gebiet erschließen und von Wärmeinseln, die nur ein Objekt mit seiner unmittelbaren Umgebung erschließen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Erkennen der Stadtgebiete mit der höchsten Wärmeabnahme, um eine Fernwärmearausbaustrategie begründen zu können.	Keine erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
EVU /Gemeinderat	Stadt Offenburg als Hauptakteur, Wärmeversorgung Offenburg W, E-Werk Mittelbaden, badenova

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ca. 50 T€ auf 2 Haushaltsjahre verteilt, abhängig von Untersuchungsumfang und Datenlage	Als Maßnahme zur Entscheidungsvorbereitung kann keine separate Wirtschaftlichkeit ermittelt werden.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Nur mittelbare Emissionsminderung Einsparpotenzial Wärmenetze ca. 23 kt/a	Nicht ausweisbar

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
keine	keine

Beginn:	Laufzeit:
2012	Ca. 6 Monate Bearbeitungsdauer

Sachstand	In Offenburg gibt es bisher nur ein ausgedehntes Wärmenetz im Gebiet Kreuzschlag. Der Aufbau weiterer Wärmenetze bietet Chancen für den Klimaschutz durch die effiziente lokale Stromerzeugung mit KWK-Anlagen und den wirtschaftlichen Einsatz von Biomasse in größeren Einheiten.
Beschreibung	<p>Für die Erstellung eines Wärmeatlas werden einerseits zugängliche Geodaten der LUBW verwendet und andererseits eine Bestandsaufnahme anhand einer Gebäudetypologie erstellt. Daraus werden bezogen auf Einzelgebäude, auf Grundstücke oder Quartiere Wärmedichten ausgewiesen. Zudem kann in Form von Szenarien die Auswirkung von energetischen Gebäudesanierungen abgebildet werden.</p> <p>Aus den erarbeiteten Daten wird dann eine Strategie zum sukzessiven Aufbau von Wärmenetzen abgeleitet. Im Gebäudebestand wird man dafür sehr wahrscheinlich ausgehend von sogenannten Wärmeinseln (vgl. Maßnahme 3.2) durch sukzessive Erweiterung oder Zusammenschluss mehrerer Wärmeinseln sehr langfristig ganze Gebiete für Wärmenetze (vgl. Maßnahme 3.3) erschließen können.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Definition der zu untersuchenden Gebiete – Datenerhebung vor Ort und Abgleich eventuell vorhandener Energieverbrauchsdaten mit den Gebäudedaten – Erstellung des Wärmeatlas und Diskussion der Ergebnisse – Erarbeitung der Strategie zum Aufbau von Wärmeinseln (Objektversorgung) und Wärmenetzen (Quartiersversorgung) – gemeinsam mit Potenzialermittlung Erneuerbarer Energien
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Während der Erstellung wenig Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Nach Fertigstellung des Wärmeatlas sind Auswertungen sehr gut zur Kommunikation geeignet.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Kein unmittelbarer Effekt ausweisbar.
Referenzen	http://www.heilbronn.de/dateien/ver_umw/klimaschutzkonzept/Klimaschutzkonzept_Heilbronn_Endbericht.pdf
Anmerkungen	

Aufbau von Wärmeinseln			3.2
→ Kapitel 4.3	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	**	
	Kosten/Nutzen	**	

Kurzbeschreibung

Mit Hilfe des Wärmetlas werden Gebiete für die Versorgung durch Wärmenetze identifiziert (vgl. Maßnahme 3.1). Dabei werden auch Gebiete identifiziert die sich gegenwärtig nicht für ausgedehnte Netze eignen, bei denen aber ausgehend von einem großen Verbraucher (z. B. Mehrfamilienhaus, Bürogebäude, städtisches Gebäude) mehrere Objekte in unmittelbarer Umgebung angeschlossen werden können. Diese Nahwärmeinseln können ggf. zu einem späteren Zeitpunkt erweitert oder zu größeren Wärmeverbänden zusammengeschlossen werden.

Zielsetzung:

Erhöhung der Nutzung von KWK und erneuerbarer Energieträger.

Hemmnisse:

Identifikation geeigneter Objekte, Skepsis gegenüber Wärmenetzen bei potentiellen Kunden, hohe Investitionen für Netzausbau.

Zielgruppe:

Wärmekunden in den identifizierten Gebieten

Zuständigkeit/ Akteure:

Stadt Offenburg als Initiator, Wärmeversorgung Offenburg, Wohnbaugesellschaften, Industriebetriebe

Kosten:

Extern: Abhängig von Größe der Insel und Abnahmestruktur wenige 100.000 € bis mehrere Mio. €.; Größenordnung von 5 Mio. Euro bis 2030
Stadt Offenburg: Konzeptkosten 5.000€/a

Wirtschaftlichkeit:

Wirtschaftlich gut darstellbar, wenn schnell hohe Anschlussdichten erreicht werden.

CO₂-Minderung 2030:

1.250 t/a
Unter der Annahme, dass jedes Jahr ein Nahwärmenetz mit 500 MWh/a in Betrieb geht

CO₂-Minderungskosten:

Keine (Maßnahme i.d.R. wirtschaftlich)

Energieeinsparung 2030:

Zunächst keine, da Energieträgerwechsel

Energiekosteneinsparung 2030:

Zumindest kostenneutral für den Endkunden

Beginn:

kurzfristig

Laufzeit:

Langfristige gesamtstädtische Strategie erforderlich

Sachstand	<p>Auf dem Markt sind heute zahlreiche Wärmeerzeugungstechnologien (KWK, Holzhackschnitzelfeuerungen ...) verfügbar, die v. a. in größeren Einheiten wirtschaftlich betrieben werden können.</p> <p>Die Firma Burda versorgt das Landratsamt mit Wärme. Auch der Wärmeverbund von Paul-Gerhardt-Werk mit Klinik und die Versorgung der Hochschulgebäude sind Beispiele für Wärmeinseln. Die ortsansässigen Wohnungsgesellschaften haben ihr generelles Interesse an einer Anbindung an Wärmenetze bekundet.</p>
Beschreibung	<p>Da in Bestandsgebieten Gas- und Wärmenetze konkurrieren, sollten Stadt, Wärmeversorgung Offenburg und ggf. badenova ein gemeinsames langfristiges Konzept für die weitere Entwicklung der Gas- und Nahwärmenetze erarbeiten.</p> <p>Für aussichtsreiche Gebiete müssen im nächsten Schritt Alter der bestehenden Wärmeerzeuger und die Eigentumsstruktur erfasst werden. Vorteilhaft sind naturgemäß eine dichte Bebauung mit alten erneuerungsbedürftigen Wärmeerzeugern sowie wenige Eigentümer.</p> <p>Entscheidungsgrundlage ist eine Machbarkeitsstudie, in der verschiedene Wärmeerzeuger und Ausbauszenarien sowie Szenarien für die Gebäudesanierung verglichen werden.</p> <p>Mit einer intensiven Informationskampagne sowie der Möglichkeit einer wirtschaftlichen Beteiligung der Eigentümer soll eine hohe Anschlussbereitschaft erreicht werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Ermittlung potentiell geeigneter Objekte – Erstellen von Machbarkeitsstudien für Wärmeschwerpunkte – Intensive Projektentwicklung mit Bürgerbeteiligung
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Bereits im Vorfeld sollten die Vorteile von leitungsgebundener Wärmeversorgung in der gesamten Stadt kommuniziert werden. Dies kann durch eine gemeinsame Kampagne von Stadt und den EVU erfolgen. In den einzelnen aufzubauenden Wärmeinseln ist eine intensive Kommunikation erforderlich, ggf. unter Einbindung entsprechender Fachkompetenz (Kommunikationsexperten).</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Nahwärme führt zu einer deutlich höheren Wertschöpfung in Offenburg im Vergleich zum Einkauf fossiler Energieträger. Bau und Betrieb des Netzes sowie der Wärmeübergabestationen sichert Arbeitsplätze im Handwerk und die Wertschöpfung vor Ort steigt.</p>
Referenzen	<p>http://www.ing-bueroschueler.com/picture/upload/file/13_biogas/IBS_Doku_SchwieberdBiogas.pdf</p>
Anmerkungen	

Aufbau von Wärmenetzen			3.3
→ Kapitel 4.3	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	*	
	Kosten/Nutzen	**	

Kurzbeschreibung

Der Aufbau von Wärmenetzen bietet Chancen für den Klimaschutz durch die effiziente lokale Stromerzeugung mit KWK-Anlagen und die wirtschaftliche Nutzung von Biomasse in größeren Einheiten. In Offenburg werden zu diesem Zweck Gebiete mit ausreichender Energiedichte für die Errichtung von Wärmenetzen ermittelt (siehe Maßnahme 3.1). Relativ „einfach“ und in kurzer Zeit lassen sich Wärmeinseln realisieren die ein Objekt mit seinem Nahbereich erschließen (siehe Maßnahme 3.2). Die Entwicklung von größeren Wärmenetzen im Gebäudebestand ist in der Regel mit Hemmnissen verbunden und hat eine längere Umsetzungszeit. Durch den Zusammenschluss von Wärmeinseln zu einem ausgedehnten Netz kann ein z. B. stufen weiser Aufbau erfolgen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Aufbau von Wärmenetzen in Offenburg.	Vorbehalte gegenüber Fernwärme bei potentiellen Kunden, Konkurrenz zwischen Wärme- und Gasnetz. Hohe Investitionen bei EVU für Netzausbau.
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Wärmekunden in Vorranggebieten	Stadt Offenburg als Initiator, Wärmeversorgung Offenburg, badenova, E-Werk Mittelbaden,
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Gesamtkosten von Ausbauzielen und Zeitplan abhängig, Stadt Offenburg: ggf. Konzeptkosten 5.000€/a	Wirtschaftlich sehr gut darstellbar, wenn hohe Anschlussdichten erreicht werden.
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Bei 17 % Anteil am Wärmemarkt ca. 14,5 kt/a	Keine (Maßnahme i.d.R. wirtschaftlich)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Keine, da Energieträgerwechsel	Zumindest kostenneutral für den Endkunden
Beginn:	Laufzeit:
2012 – 2013	Langfristige gesamtstädtische Strategie erforderlich

<p>Sachstand</p>	<p>In Offenburg gibt es bisher nur ein ausgedehntes Wärmenetz im Gebiet Kreuzschlag.</p> <p>Denkbare Ansatzpunkte für Netze sind die Industriegebiete Nord, West und Elgersweier ebenso wie das Gebiet im Bereich um die die Messe, die Hochschule und das Schwimmbad. Im Zusammenhang mit dem Umbau der alten JVA zu einem Hotel und dem Neubau des Schwimmbades könnte ein weiteres Wärmenetz gebaut werden. Daneben haben die ortsansässigen Wohnungsgesellschaften ihr generelles Interesse an einer Anbindung an Wärmenetze bekundet. In den Neubaugebieten Mühlbachareal und Seitenpfaden wird die Nutzung geprüft.</p>
<p>Beschreibung</p>	<p>Für einen erfolgreichen Fernwärmeausbau ist eine langfristig klare Strategie von Stadt und EVU erforderlich.</p> <p>Stufenweise werden Gebiete zu Fernwärmevorranggebieten erklärt, in denen die Fernwärme intensiv beworben und das Gasnetz langfristig zurückgebaut wird.</p>
<p>Handlungsschritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Ausarbeitung eines Umsetzungskonzeptes durch die EVU mit einem Planungshorizont von 10 Jahren – Eingehende Diskussion in Aufsichtsgremien der EVU sowie im Gemeinderat, um eine breite Basis für diese Strategie zu schaffen – Erstellung von Energieversorgungskonzepten für Gebiete – Umsetzung begleitet von breiter Kommunikation von Strategie und Nutzen für den Bürger
<p>Begleitende Öffentlichkeitsarbeit</p>	<p>Intensive, dauerhafte Kommunikation der hohen ökologischen Qualität der Fernwärme in Offenburg erforderlich. Langfristige Kommunikation der Ausbaustrategie, um Fehlinvestitionen zu vermeiden. Bürgerversammlungen, persönliche Anschreiben, Fragestunden, Einzelberatungen durch OEA, um zu jedem potentiellen Kunden zumindest 10 Kontakte pro Jahr zu schaffen.</p>
<p>Effekt für Wirtschaftsförderung</p>	<p>Fernwärme führt zu einer deutlich höheren Wertschöpfung in Offenburg im Vergleich zum Einkauf des fossilen Energieträgers Gas oder Heizöl.</p> <p>Bau und Betrieb des Netzes sowie der Wärmeübergabestationen sichert Arbeitsplätze im Handwerk. Die Wertschöpfung vor Ort steigt.</p>
<p>Referenzen</p>	
<p>Anmerkungen</p>	

Ausbau Kraft-Wärme-Kopplung / Mini-BHKW in der Objektversorgung			3.4
→ Kapitel 4.3	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A
	Umsetzbarkeit	**	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung

KWK-Anlagen führen zu CO₂-Minderungen durch effiziente Strom- und Wärmeerzeugung. In Gebieten, die nicht vom Fern- bzw. Nahwärmenetz erschlossen werden können, soll daher die Objektversorgung mit BHKW ausgebaut werden. Neben dem Beitrag zum Klimaschutz führt dies auch zu einer verbesserten Wirtschaftlichkeit der Gasnetze durch Erhöhung des Gasabsatzes. Für den weiteren Ausbau der KWK müssen daher geeignete Objekte ermittelt werden.

Begleitend dazu soll die Stadt ein qualifiziertes Beratungsangebot aufbauen, um potentiellen Nutzern eine erste Entscheidungsgrundlage zu bieten.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Deutlich gesteigerte Zubaurate von KWK-Anlagen insbesondere im gewerblichen Bereich und in Mehrfamilienhäusern.	Auffinden geeigneter Objekte Informationsdefizite Relativ hohe Investitionskosten
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Private Bauherren bzw. Hauseigentümer, Wohnungsbaugesellschaften, Industrie und Gewerbe.	Stadt Offenburg als Initiator, Umsetzung Wärmeversorgung Offenburg, Ortenauer Energieagentur, badenova, E-Werk Mittelbaden,
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Investitionskosten von ca. 14 Mio. Euro über 20 Jahre bei Zubau von 7 MW elektrisch bei den privaten Bauherrn Interner Aufwand bei Stadt und WVO für Beratung und Werbung.	BHKW sind bei günstigen Rahmenbedingungen wirtschaftlich (stets im Einzelfall objektbezogen zu prüfen).
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
ca. 6.000 t/a	Keine (Maßnahme i.d.R. wirtschaftlich)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Ca. 12 GWh/a (10 % des Gasverbrauchs)	Ca. 480.000 Euro/a (bei Gaspreis von 40 Euro pro MWh); Stromerlöse nicht berücksichtigt
Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	permanent.

Sachstand	<p>Die rationelle Energieverwendung in Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) bietet erhebliche CO₂-Einsparpotentiale, die bisher nur unzureichend erschlossen sind; bundes- und landesweit wurden die gesetzten Ziele bisher nicht erreicht. Ein wesentlicher Grund hierfür sind bestehende Informationsdefizite. Interessant sind v.a. Anlagen im Leistungsbereich von ca. 5 – 50 kW_{el}.</p> <p>badenova fördert den Einbau von Mikro-BHKW.</p> <p>Mikro-BHKW-Anlagen (unter 5 kW_{el}) für Ein- und Zweifamilienhäuser sind derzeit nur bedingt empfehlenswert.</p>
Beschreibung	<p>Grundsätzlich sind Objekte interessant, die einen ausreichend hohen und hinreichend gleichmäßigen Wärmebedarf haben, also gewerblich genutzte Gebäude sowie größere Mehrfamilienhäuser, die gleichzeitig Wärme und Strom benötigen.</p> <p>Die Entwicklung der KWK-Objektversorgung muss mit der Entwicklung von Nah- und Fernwärmegebieten abgestimmt werden. Objektversorgung dort, wo wegen zu geringer Energiedichte kein Wärmenetz aufgebaut werden kann. Zunächst sollten daher mit Hilfe eines Wärmealas denkbare Gebiete für Wärmenetze oder Objektversorgung identifiziert werden. (vgl. Maßnahme 3.1).</p> <p>Die Stadt sollte ein qualifiziertes Beratungsangebot („BHKW-Check“) aufbauen, um potentiellen Nutzern eine erste Entscheidungsgrundlage zu bieten. Hieran kann sich das Angebot der EVU für ein Anlagen-Contracting als Komplett-Dienstleistung direkt eingliedern.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Entwicklung eines Konzepts für Aufgabenverteilung und Kooperation der Akteure – Entwickeln bzw. Übernahme eines „BHKW-Checks“ – Abgrenzen der geeigneten Gebiete – Ermitteln interessanter Objekte, aktive Ansprache der Eigentümer
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Gezielte Öffentlichkeitsarbeit ist auf diesem Feld besonders wichtig, insbesondere bei der Wohnungswirtschaft bzw. privaten Vermietern (auch hinsichtlich der Erfüllung von EEWärmeG und EWärmeG) und der Industrie. Gute Praxisbeispiele sollten vorgestellt werden.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Investitionen kommen teilweise, Aufwendungen für Wartung und Instandhaltung überwiegend der regionalen Wirtschaft zugute.</p>
Referenzen	<p>www.kwk-check.de (Steinborn)</p> <p>www.energieagentur.nrw.de/tools/bhkw (BHKW-Rechner)</p>
Anmerkungen	<p>Die Entwicklung der Rahmenbedingungen in Bund und Land (KWKG, Förderprogramme) und der Markt für Mikro-BHKW sollte im Auge behalten werden.</p>

Unterstützung des Zubaus von PV-Anlagen			4.1
→ Kapitel 4.4	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Photovoltaik(PV)-Anlagen ermöglichen auf Grund der gewährten Einspeisevergütung eine wirtschaftliche Stromerzeugung; die Anlagen sind robust und bewährt. Zudem stellen Kauf oder Beteiligung an einer PV-Anlage für Bürger und Betriebe einen sinnvollen direkten Beitrag zum Klimaschutz dar. Eine Beratungsstelle soll daher auf professionellem Niveau eine umfassende Hilfestellung bei Projektierung und Bau von PV-Anlagen anbieten. Neben der Beratung privater Bauherren ist insbesondere im Bereich gewerblicher Gebäude eine qualifizierte Unterstützung wichtig. Das Angebot sollte auf dem Klimaschutzportal präsentiert werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Abbau von Informationsdefiziten Ausnutzung des Flächenpotentials für PV Technisch und wirtschaftlich optimale Auslegung der Anlagen Zubauziel: 200 Anlagen bzw. 600 kW _{peak} pro Jahr	keine erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Private Bauherren sowie Betriebe	Stadt Offenburg als Hauptakteur, Ortenauer Energieagentur, Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS)

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Interner Aufwand bei Akteuren Ggf. Anschubfinanzierung durch Stadt Personal 5.000 Euro, Materialien 500 Euro	Anlagen aus Investorensicht wirtschaftlich

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
5,7 bis 8,7 kt/a insgesamt (die Maßnahme leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag)	Die Maßnahme ist wirtschaftlich (EEG-Vergütung).

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Zusätzliche erneuerbare Energie: ca. 6 GWh/a	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	unbefristet

Sachstand	<p>Im Jahr 2010 waren in Offenburg insgesamt ca. 5.900 kW_{peak} installiert, das entspricht 102 W/Einwohner. Aufgrund der Zubauzahlen der Vorjahre erscheint ein Zubau von 600 kW_{peak} pro Jahr (ca. 200 Anlagen) pro Jahr möglich.</p> <p>Der Erfolg einer Anlage hängt wesentlich von der Auswahl zuverlässiger Komponenten und erfahrener Handwerker ab. In Offenburg bestehen bereits Beratungsangebote durch die Ortenauer Energieagentur.</p>
Beschreibung	<p>Die Bürger Offenburgs sollen beim Aufbau qualitativ hochwertiger und wirtschaftlicher Anlagen unterstützt werden.</p> <p>Die Stadtverwaltung, die Ortenauer Energieagentur und evtl. die Energieberater bilden eine Arbeitsgruppe PV und bündeln das vorhandene Know-how: Tools zur Wirtschaftlichkeitsrechnung, standardisierte Ausschreibungsunterlagen, Bewertungsschema für Angebote, Dachnutzungsverträge, Versicherungsbedingungen, Unterlagen (Module, Lieferanten, Anlagenbauer), Beratungsangebote, Unterstützung bei Auswertung von Angeboten etc. Als Grundlage dienen die RAL-Qualitätsstandards (www.ralsolar.de).</p> <p>Da nicht alle Einwohner über eine eigene Dachfläche verfügen, sollen weitere geeignete Dachflächen erschlossen werden, auch auf gewerblichen Gebäuden. Die Arbeitsgruppe PV engagiert sich auch für die Bereitstellung großer Dachflächen und führt dazu Gespräche mit Eigentümern geeigneter Gebäude.</p>
Handlungsschritte	<p>Abstimmungsgespräche Stadtverwaltung, Ortenauer Energieagentur und Energieberater</p> <p>Kommunikation des Angebotes auf Internet-Portal</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Das Angebot sollte auf dem Klimaschutzportal präsentiert werden. Themenflyer mit Darstellung des Angebotes zur Auslage an div. Beratungsstellen. Ergänzend Artikel in der Tagespresse mit Beispielen guter Anlagen</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Investitionen: 0,95 bis 1,85 Mio. €/a. Es wird geschätzt, dass ca. 15 % der Investition in der Region verbleiben.</p>
Referenzen	
Anmerkungen	<p>Die sich schnell wandelnden Rahmenbedingungen (EEG, Preise, technische Entwicklung) sollten sorgfältig beobachtet werden.</p>

Unterstützung beim Einsatz erneuerbarer Energien im Wärmebereich			4.2
→ Kapitel 4.4	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Durch die Wärme Gesetze von Bund und Land ist ein Mindestanteil erneuerbarer Energien bei der Wärmeerzeugung in Neubau- und Bestandsgebäuden gefordert. Oft kann es sinnvoll sein, diese Mindestforderungen deutlich zu überschreiten. Solarthermie, Holzpellets, Holzhackschnitzel und Wärmepumpe können in Gebieten, die absehbar nicht mit Nah- oder Fernwärme erschlossen werden können, wichtige Komponenten sein. Zugleich sollte gewährleistet werden, dass alle Anlagen den optimalen technischen und wirtschaftlichen Anforderungen entsprechen. Daher ist ein fachkundiges und unabhängiges Beratungsangebot zur Unterstützung der Bürger notwendig. Das Angebot sollte auf dem Klimaschutzportal präsentiert werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Abbau von Informationsdefiziten Technisch und wirtschaftlich optimale Auslegung der Anlagen Zubauziel: 100 bis 200 Anlagen (Solarkollektoren, Holzkessel, Wärmepumpen) pro Jahr	Die Unstetigkeit bei den bestehenden Förderprogrammen des Bundes bewirkt Verunsicherung bei den Investoren. Sonst keine Hemmnisse erkennbar.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Private Bauherren sowie Betriebe	Stadt Offenburg als Initiator, Ortenauer Energieagentur

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Interner Aufwand bei Akteuren Ggf. Anschubfinanzierung durch Stadt Personal 5.000 Euro, Materialien 500 Euro	Bei Nutzung von Förderprogrammen sind die Anlagen in der Regel wirtschaftlich ungefähr gleichwertig mit Gasfeuerungen.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
10,9 kt/a bis 13,5 insgesamt (die Maßnahme leistet hierzu einen wesentlichen Beitrag).	stark differierend, je nach Technologie Mit Fördermitteln etwa kostenneutral Bei steigenden Preisen fossiler Energieträger langfristig negativ

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Zusätzliche erneuerbare Erzeugungsmenge: 9 bis 20 GWh/a	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
2012	unbefristet

Sachstand	Die Ortenauer Energieagentur bietet bereits eine Erstberatung für Bürger von Stadt und Landkreis an.
Beschreibung	<p>Der effiziente Betrieb einer Anlage hängt wesentlich von der Auswahl zuverlässiger Komponenten und erfahrener Handwerker ab. Die Bürger Offenburgs sollen beim Aufbau qualitativ hochwertiger und wirtschaftlicher Anlagen unterstützt werden.</p> <p>Die Stadtverwaltung, die Ortenauer Energieagentur und die Energieberater bilden eine Arbeitsgruppe „Erneuerbare Wärme“ und bündeln das vorhandene Know-how: Tools zur Wirtschaftlichkeitsrechnung, standardisierte Ausschreibungsunterlagen, Bewertungsschema für Angebote, Unterlagen (Hersteller/Produkte, Anlagenbauer), Beratungsangebote, Unterstützung bei Auswertung von Angeboten etc..</p> <p>Für die Handwerker wird ein Fortbildungsprogramm ausgearbeitet: Anlagenauslegung, hydraulische Einbindung, Regelung, Betriebsüberwachung etc.</p> <p>Insbesondere bei Wärmepumpen sollte die Beratung sicherstellen, dass die technischen Rahmenbedingungen für einen effizienten Betrieb gewährleistet sind.</p>
Handlungsschritte	<p>Abstimmungsgespräche von Stadtverwaltung, der Ortenauer Energieagentur und der Energieberater</p> <p>Kommunikation des Angebotes auf der Internet-Portal</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Das Angebot sollte auf dem Klimaschutzportal präsentiert werden. Themenflyer mit Darstellung des Angebotes zur Auslage an div. Beratungsstellen. Ergänzend Artikel in der Tagespresse mit Beispielen guter Anlagen
Effekt für Wirtschaftsförderung	Investoren: 1 bis 1,7 Mio. €/a. Es wird geschätzt, dass ca. 15 % der Investition in der Region verbleiben.
Referenzen	(-)
Anmerkungen	Die sich schnell wandelnden Förderbedingungen (BAFA) sollten beobachtet werden, ebenso die Entwicklung der gesetzlichen Vorgaben (EWärmeG/EEWärmeG).

Ausweisung und Nutzung von Windkraftstandorten			4.3
→ Kapitel 4.4	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A
	Umsetzbarkeit	**	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung

Windenergie ist derzeit die volkswirtschaftlich günstigste erneuerbare Energieform, die auch in der Ortenau sinnvoll genutzt werden kann.

Aufgrund der neuen gesetzlichen Regelungen in Baden-Württemberg wird zukünftig die Standortfrage für Windkraftanlagen von den Städten und Gemeinden weitgehend selbst bestimmt. Vor diesem Hintergrund sollte die Frage möglicher Standorte auf städtischer Gemarkung auf der Grundlage des neuen Windatlasses erneut diskutiert werden. Durch das E-Werk Mittelbaden sollten in der Region in den kommenden fünf bis 10 Jahren zumindest Anlagen mit einer Gesamtkapazität von 8 MW entwickelt werden.

Durch eine Konzeption als Bürgerwindpark und die frühzeitige Einbindung von Naturschutz und Landschaftsschutz soll eine hohe Akzeptanz erreicht werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Nutzung der Windenergie zur Substitution fossiler Energieträger bei der Stromerzeugung, Erschließung möglicher Standorte im Ortenaukreis.	Widerstände wegen Landschaftsbild, Vogelschutz und Lärm, relativ lange Projektentwicklungszeit
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Stadtverwaltung, Bürgerenergiegenossenschaft und E-Werk Mittelbaden	Stadt Offenburg als Hauptakteur in Abstimmung mit umliegenden Gemeinden, E-Werk Mittelbaden,
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Interne Planungskosten der Stadt Offenburg, Kosten für externe Planer Materialien 500 Euro	Aufgrund der Einspeiseregulierung des EEG an sinnvollen Standorten wirtschaftlich. Je nach Börsenpreis ist auch ein Betrieb außerhalb des EEG denkbar
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
15.000 t/a (bei 30 GWh/a Erzeugung)	Durch EEG in der Regel wirtschaftlich und daher negativ.
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Keine, jedoch Einsparung der substituierten fossilen Brennstoffe	
Beginn:	Laufzeit:
Beginn der Projektentwicklung 2012, Errichtung voraussichtlich 2014	20 Jahre Betriebszeit

Sachstand	In Offenburg und der unmittelbaren Umgebung wird bisher Windenergie nicht genutzt. Türme mit 140 m Nabenhöhe erlauben heute die Errichtung von Windenergieanlagen über Wald. Bisher bestehen keine Aktivitäten zur Entwicklung von Windenergieprojekten.
Beschreibung	Im ersten Schritt sollte geklärt werden, welche Standorte in und um Offenburg hinsichtlich Windgeschwindigkeit geeignet für den Bau von Windkraftanlagen sind. Diese Standorte müssen dann hinsichtlich sonstiger Restriktionen wie Entfernung zu Siedlungen, Naturschutzgebiete, FFH-Gebiete etc. geprüft werden. Wir regen die Gründung eines runden Tisches Bürgerwind an, der alle Interessenten an einem derartigen Projekt bündelt und die erforderliche Fachkompetenz der Stadtverwaltung einbindet. Standorte können in zwei bis drei Kategorien geordnet werden mit dem Ziel, zunächst zwei Standorte planerisch voranzutreiben. Als Projektentwickler bieten sich das E-Werk Mittelbaden an.
Handlungsschritte	Bildung einer kleinen Arbeitsgruppe Wind aus E-Werk Mittelbaden und Stadtverwaltung zur Klärung der grundlegenden Ziele und Rahmenbedingungen. Gründung des „Runden Tisches Bürgerwind“ zusammen mit den Nachbargemeinden mit dem Ziel, einen Bürgerwindpark in Offenburg und/oder Umgebung zu entwickeln. Ggf. planerische Entwicklung von ein bis zwei Standorten, Umsetzung ab ca. 2014
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Regelmäßige Presseberichte über die Aktivitäten des Tisches Bürgerwindpark werden empfohlen
Effekt für Wirtschaftsförderung	Je Anlage mit 2 MW ist mit Investitionskosten von bis zu 2,5 Mio. € zu rechnen. Bei einem Park mit 10 MW können die Kosten durch Synergieeffekte auf 10 Mio. € sinken. Bei einem Bürgerwindpark bleibt ein Teil der Wertschöpfung in Offenburg. Mit steigender Zahl von Windenergieanlagen im Südwesten werden sich Unternehmen der Branche in der Region ansiedeln. Schon heute stammen zahlreiche Zulieferer der Windindustrie aus Baden-Württemberg.
Referenzen	
Anmerkungen	

Beteiligung des E-Werks Mittelbaden an weiteren Windparks			4.4
→ Kapitel 4.4	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A
	Umsetzbarkeit	**	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung
<p>Um bereits kurzfristig Investitionsmittel in erneuerbare Energien zu lenken, bietet sich die Beteiligung an Projekten Dritter an. Dabei wird empfohlen, regionale Projekte zu bevorzugen, da damit die Netzproblematik weitaus geringer ausgeprägt ist und die Versorgungssicherheit steigt. Seitens des E-Werks-Mittelbaden, bei dem die Stadt Offenburg Mitanteileigner ist, ist daher eine Beteiligung an Windparks in der Region sinnvoll. Investitionsvolumen etwa 1 Mio. €/a.</p> <p>Auch Bürger Offenburgs sollen sich an den Windparks beteiligen können. Das E-Werk Mittelbaden entwickelt dazu geeignete Anlagemöglichkeiten, z. B. Energiegenossenschaften.</p>

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Diversifizierung des Strombezugs Beteiligung von Bürgern an Windkraftanlagen	Keine Erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Stadt Offenburg über E-Werk Mittelbaden Bürger	Stadt Offenburg als Initiator, E-Werk Mittelbaden

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Denkbar ist z. B. eine Investitionssumme von 1 Mio. €/a für die Bürgerbeteiligung	Aufgrund der Einspeiseregulierung des EEG an sinnvollen Standorten wirtschaftlich.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Ca. 15.000 t/a (bei 30 GWh/a Erzeugung)	Durch EEG in der Regel wirtschaftlich und daher negativ.

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Keine, jedoch Einsparung der substituierten fossilen Brennstoffe	

Beginn:	Laufzeit:
Ab sofort	laufend

Sachstand	Das E-Werk Mittelbaden produziert bisher Windstrom nur über Beteiligungen. Eine Beteiligung am „Trianel Windpark Borkum“ mit 4,4 MW und 14. Mio. Euro sowie an einem Windpark in der Ostsee ist erfolgt.
Beschreibung	Mit relativ geringem Aufwand könnte sich das E-Werk Mittelbaden an weiteren Windkraftanlagen beteiligen, die von Dritten entwickelt und errichtet werden, oder bei höherem Aufwand eigene Windparks entwickeln. Anlagen in der Region sollte der Vorzug gegeben werden, z. B. gegenüber Offshore-Anlagen.
Handlungsschritte	Regelmäßige Prüfung, an welchen interessanten Projekten in der Region eine Beteiligung möglich ist. Prüfung der Möglichkeiten für Bürgerbeteiligung an den Projekten.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit um die die Aktivitäten der Stadt zu kommunizieren. Wenn ein Bürgerbeteiligungsmodell gewählt wird, sollte die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Die Erlöse aus den Anlagen bleiben in der Region. Mit steigender Zahl von Windenergieanlagen im Südwesten werden sich Unternehmen der Branche in der Region ansiedeln. Schon heute stammen zahlreiche Zulieferer der Windindustrie aus Baden-Württemberg.
Referenzen	
Anmerkungen	

Nutzung von Biomasse in Wärmenetzen			4.5
→ Kapitel 4.4	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	**	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung
<p>Der Aufbau der Wärmenetze in Offenburg bietet eine gute Chance den bisher geringen Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen. Beim Ausbau der Nah- und Fernwärmenetze soll ein signifikanter Anteil der Wärme durch erneuerbare Energien erzeugt werden. Bevorzugt soll dabei Kraft-Wärme-Kopplung genutzt werden.</p> <p>Die Nutzung von Biomasse zur Energieversorgung ist immer mit Umweltbelastungen verbunden (Verkehrsbelastung durch Transport der Biomasse, Geruchs- und Staubemissionen der Anlagen, Platzbedarf der Anlagen). Durch die Einbeziehung der Bürger bei der Planung der Anlagen und durch eine finanzielle Beteiligung soll die Akzeptanz erhöht werden.</p>

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Nutzung von 30 bis 40 GWh/a erneuerbare Energien	Ablehnende Haltung gegenüber möglichen Belastungen durch die Nutzung von Biomasse

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger und Betriebe	Stadt Offenburg, Projektplaner Wärmeversorgung WVO

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Planungskosten bei Projektentwicklern Stadt: Kosten durch Bürgerbeteiligung und Informationsmaterial ca. 5.000 €/a	Wärmenetze liefern Heizwärme zu ähnlichen Vollkosten wie Gas- und Ölkessel

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
zusätzlich ca. 8.500 t/a	Die Maßnahme ist wirtschaftlich

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:

Beginn:	Laufzeit:
Ab sofort	laufend

Sachstand	<p>Der Einsatz von Biomasse spielt in Offenburg bisher nur als Brennholz in Kleinf Feuerungsanlagen eine größere Rolle. Zusätzliche Biomasse zum Einsatz in größeren Anlagen, insbesondere beim Aufbau der Wärmenetze, muss aus der Region beschafft werden.</p> <p>Badenova hat bereits etliche Projekte zur Nutzung von Biomasse in der Region realisiert.</p>
Beschreibung	<p>Für die Beschaffung und Nutzung der Biomasse müssen Projekte für Offenburg generiert werden. Dabei erfolgt eine enge zeitliche Abstimmung mit dem Ausbau der Wärmenetze als Abnehmer der Biomasse.</p> <p>Projekte für die Erzeugung von Bio-Methan können sofort begonnen werden, da die Abnahme auch in dezentralen Gasheizungen und BHKW in Offenburg erfolgen kann.</p> <p>Zusätzlich sollen Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürger Offenburgs geschaffen werden.</p> <p>Bei der zukünftigen Planung von Anlagen in Offenburg soll die Akzeptanz durch Bürgerbeteiligung erhöht werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Die Stadt Offenburg führt Abstimmungsgespräche mit den EVU und ggf. potenziellen Investoren durch. - Festlegung der Rolle von TBO oder WVO. - Erarbeitung von möglichen Beteiligungsmodellen. - Festlegung eines groben Zeitplans.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Die Entwicklung der Projekte wird durch Berichte begleitet.</p> <p>Die Nutzung von Bio-Methan wird beworben um den Absatz zu gewährleisten.</p> <p>Die Beteiligungsangebote werden beworben.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Pro Jahr erfolgen Investitionen in der Größenordnung von ca. 1 Mio. Euro. Durch Vertrieb, Installation und Wartung der Anlagen werden ungefähr 15 % der Investitionen in der Region verbleiben. Das entspricht pro Jahr ca. 0,15 Mio. Euro.</p> <p>Brennstoffversorgung und -handel im Wert von 2 bis 3 Mio. Euro erfolgt teilweise aus lokalen Ressourcen.</p>
Referenzen	
Anmerkungen	

Bürger-Fonds des E-Werk Mittelbaden			4.6
→ Kapitel 4.4	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung	
Das E-Werk Mittelbaden initiiert Projekte zur Nutzung erneuerbarer Energien und bietet unter der Beteiligung von Banken interessierten Bürgern Beteiligungen an. Kundeneinzahlungen ab 1.000 € werden möglichst lokal bzw. regional in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert. Dies können EEG-geförderte Anlagen, aber auch sonstige wirtschaftliche Projekte sein. Der Kunde erhält eine jährliche Rendite auf sein Investment.	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
Verstärkter Ausbau Erneuerbarer Energien Bürgerbeteiligung	Organisatorischer Aufwand
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger der Stadt Offenburg, Kunden des E-Werk Mittelbaden Kunden der Banken	Stadt Offenburg als Initiator E-Werk Mittelbaden, Banken
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Projektentwicklungskosten beim E-Werk Mittelbaden, die aber in die Projektkosten einfließen.	Wirtschaftlich, sobald Rendite ausgeschüttet werden kann
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
abhängig von Umfang und Ausgestaltung der Projekte. Bei 500 kW _p PV ca. 300 t/a	keine, da wirtschaftlich
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Beginn:	Laufzeit:
2012	langfristig

Sachstand	Zusammen mit der Volksbank Lahr hat das E-Werk Mittelbaden eine Beteiligungsmöglichkeit für Umweltprojekte entwickelt.
Beschreibung	<p>Das E-Werk Mittelbaden sucht aktiv nach Investitionsmöglichkeiten. Z. B. Dachflächen, die für den Bau von PV-Anlagen geeignet sind, beispielsweise bei Gewerbebetrieben und großen Baugesellschaften oder auch städtischen Liegenschaften. Das E-Werk Mittelbaden ist solventer und professioneller Vertragspartner für Unternehmen und Bürger. Das E-Werk Mittelbaden baut und betreibt die Anlage und die Bank managt die Beteiligungen. Das Modell kann auch auf andere Erzeugungsanlagen wie Biomasseanlagen oder Windkraftanlagen ausgedehnt werden, auch wenn diese nicht im Stadtgebiet errichtet werden.</p> <p>Das Projekt dient zum einen der Positionierung des E-Werk Mittelbaden und der beteiligten Banken; zum anderen stellt es eine ideale Form der Bürgerbeteiligung an (wirtschaftlichen) Klimaschutzprojekten dar.</p>
Handlungsschritte	<p>Prüfen von Chancen und Risiken der Geschäftsidee durch E-Werk Mittelbaden und Banken</p> <p>Akquise von Dachflächen</p> <p>Identifikation sonstiger geeigneter Projekte</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit für die Beteiligungen</p> <p>Bau und Vermarktung E-Werk Mittelbaden und Banken</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Kundenzeitschriften des E-Werk Mittelbaden und der Banken, Tagespresse, Plakate, Klimaschutzportal der Stadt Offenburg
Effekt für Wirtschaftsförderung	Investitionen: bei z.B. 500 kW _p PV ca. 650 T€. Hält Anlagekapital am Ort, Kapital fließt in regionale Wirtschaft und trägt zur energetischen Selbstversorgung bei.
Referenzen	<p>Ähnliche Modelle werden von mehreren Stadtwerken angeboten. Auch die solarcomplex AG in Singen arbeitet in diesem Sinne. Der Solarpark III in Karlsruhe wurde mit 500 kW projektiert, realisiert werden nun 1.300 kW.</p> <p>Solarcomplex, Singen www.solarcomplex.de</p> <p>Stadtwerke Karlsruhe www.stadtwerke-karlsruhe.de</p> <p>Stadtwerke Brandenburg www.stwb.de</p>
Anmerkungen	

Mobilitätsmarketing			5.1
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	***	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung

Effektive Maßnahmen liegen nicht (primär) im Angebotsbereich, sondern in den Bereichen Information, Bewusstseinsbildung, Aktionen und Mobilitätsberatung, also der Öffentlichkeitsarbeit. Die dafür aufzuwendenden Kosten sind zumeist sehr viel geringer als Kosten für neue Angebote. Diese Maßnahme wendet sich besonders an die Zielgruppe bzw. Wegezwecke Einkaufs- und Erledigungsverkehr und Freizeitverkehr innerorts. Das Mobilitätsmarketing wird aber auch ganz allgemein die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer auf alternative Mobilitätsangebote und Gewohnheiten lenken. Mögliche Maßnahmen werden in den Maßnahmenblättern 5.2 bis 5.6 erläutert.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Noch mehr Bürger/innen zum Umstieg aufs Umweltverbund (Fuß, Rad, ÖPNV) motivieren	keine
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Bürgerinnen und Bürger	Stadt Offenburg
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Je nach Gestaltung Integration in Kommunikationskonzept Klimaschutz (Maßnahme 8.1)	nicht zu beziffern
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	6 Monate

Sachstand	
Beschreibung	<p>Das Marketingkonzept soll einen Rahmen für die zukünftige Kommunikation zum Thema Umweltverbund bilden. Es definiert die einzelnen Elemente und Aktionen zur Erreichung der Kommunikationsziele. Die Kampagne zum Verkehr wird als ein Bestandteil in die Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz integriert.</p> <p>Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Radverkehr und den Verkehrsbetrieben soll durch eine Studentengruppe ein für Studenten maßgeschneidertes Mobilitätsmarketing entwickelt und erstellt werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabe aus Sicht der Mobilität formulieren - Abstimmung innerhalb des Gesamtkonzeptes Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Klimaschutz
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	Klein
Referenzen	
Anmerkungen	

Übernahme der Kampagne „Kopf an – Motor aus“			5.2
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Die Kampagne des BMU „Kopf an – Motor aus“ ist eine hervorragend aufbereitete, modulare Kampagne zur Förderung des Radverkehrsanteils. Sie wurde bereits von mehreren Städten genutzt. Das Copyright liegt bei drei Agenturen, die Aktionsmaterialien an interessierte Kommunen verkaufen. Die Kosten sind dabei erheblich. Um hier Mittel einzusparen, wird vorgeschlagen, einzelne Kampagnenelemente, wie Banner und Aktionspakete wie die so genannte „Blitzeraktion“, einzukaufen und durch Eigenentwicklungen zu ergänzen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Noch mehr Bürger/innen zum Umstieg aufs Fahrrad motivieren	Kosten

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Bürgerinnen und Bürger	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ab 15.000 Euro für Aktionspaket „Blitzeraktion“ und „Großbanner“, bis 45.000 Euro bei Zukauf von Paket „Auftaktveranstaltung“, „Postkarten“ und „XXL-Tüten“ Kosten: 15.000 - 45.000 Euro	Die Kampagne erzielt hohe Aufmerksamkeitswerte und ist durch die serielle Anlage kosteneffizient und ausbaufähig.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurz - mittelfristig	1 Jahr, mehrmalige Wiederholung

Sachstand	Bereits heute hat der Radverkehr in Offenburg einen überdurchschnittlich hohen Anteil am Modal Split.
Beschreibung	Die einzelnen Elemente der Kampagne sind ausführlich unter www.kopf-an.de beschrieben. Die Kampagne zum Verkehr wird als ein Bestandteil in die Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz integriert.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Angebote einholen und Auswahl an Paketen kaufen – Einsatz der Aktionspakete planen und koordinieren
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Offizieller Start der Kampagne durch den Bürgermeister mit entsprechender Pressemitteilung
Effekt für Wirtschaftsförderung	Klein
Referenzen	Die Kampagne wird seit 2009 in mehreren Städten, darunter Berlin, Karlsruhe und Freiburg, mit großem Erfolg umgesetzt. Überblick unter http://www.kopf-an.de/die-staedte/
Anmerkungen	Es empfiehlt sich diese Kampagne auf das gesamte Thema Klimaschutz auszuweiten. Mobilität ist dann ein Baustein der Aktion.

Kinospot zum Radverkehr			5.3
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Ergänzungsmodule zur Kampagne „Kopf an: Motor aus“ könnten durch die Hochschule an der Fakultät für Medien und Informationswesen entwickelt werden. So können lokale Wissensressourcen kosteneffizient zum Wohl der Stadt mit einbezogen werden. Einfach zu erstellen und sehr wirksam sind zum Beispiel Kinospots. Ausgeschrieben für das Sommersemester 2012 sind Ergebnisse bis zum Kampagnenstart im Frühjahr 2013 ggfs. möglich.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Mehr Bürger/-innen zum Radfahren motivieren	Topografie
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
20-40-jährige, kulturinteressierte Bevölkerung	Stadt Offenburg, Hochschule
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
1.500 Euro Prämie, 3.000 Euro Schaltkosten in Offenburger Kinos	Sehr aufmerksamkeitsstark bei geringen Kosten
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	1 Jahr

Sachstand	
Beschreibung	
Handlungsschritte	Kontaktaufnahme mit Hochschule Offenburg
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	Die Kinospots der Kampagne „Kopf an – Motor aus“ sind exzellente Beispiele, wie man mit Kreativität und wenig Aufwand einen guten Spot erstellt.
Anmerkungen	

E-Mobilität			5.4
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Die Stadt Offenburg beteiligt sich an der Landesinitiative E-Mobilität und am Projekt „Modellstadt E-Mobilität“. Im Rahmen dieser Initiative soll in zahlreichen Projekten die Praxistauglichkeit der Elektrofahrzeuge und der dafür benötigten Infrastruktur nachgewiesen werden. Ein Schwerpunkt dabei sollen auch neue Mobilitätskonzepte und die bessere Vernetzung von Verkehrsmitteln (Umweltverbund) bilden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Möglichkeiten der E-Mobilität (Pkw, Bus, Fahrrad) als „Problemlöser“ in Offenburg testen	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger, die auf E-Mobile umsatteln wollen	Stadt Offenburg, ADFC/VCD, Hochschulprojektgruppe, EVU, Fahrradläden

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Je nach geplanten Projekten Budgetansatz 100.000 Euro/a	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	langfristig

Sachstand	Die Stadt Offenburg beteiligt sich an der Landesinitiative E-Mobilität und am Projekt „Modellstadt E-Mobilität“. Im Rahmen des Tourismuskonzeptes wird ein Pedelec-Fahrradverleih im Rahmen des Innovationsfonds des E-Werk Mittelbaden durch die Hochschule Offenburg wissenschaftlich begleitet.
Beschreibung	In der Initiative Modellstadt E-Mobilität könnten folgende Projekte durchgeführt werden: <ul style="list-style-type: none"> - Pedelec Mietsystem und sichere Stellplätze für Pedelecs - Car-Sharing und Car2Go mit E-Fahrzeugen für den Nahverkehr - Elektrofahrzeuge für ambulante Pflegedienste - Hybrid-Bus im Stadtverkehr - sauber und leise durch die Fußgängerzone - Praxistest Elektrofahrzeuge im Fuhrpark der Stadt - Einführung einer MobilityCard, mit der verschiedene Verkehrsträger (Bahn, Bus, Mietfahrrad, Car-Sharing) einfacher genutzt werden können - Warenlieferservice und City-Logistik basierend auf E-Fahrzeugen
Handlungsschritte	Definition von neuen Projekten zusammen mit Akteuren Sicherstellung der Finanzierung (Fördergelder)
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit ist im Modellprojekt von besonderer Bedeutung. Zu den einzelnen Projekten sollte in der Presse berichtet werden. Insbesondere die Praxistauglichkeit der Fahrzeuge und die kombinierte Nutzung der Verkehrsträger im Umweltverbund sollte herausgestellt werden. Die E-Fahrzeuge sollten als attraktive Werbefläche für das Thema nachhaltige Mobilität genutzt werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	In der Modellphase zunächst gering
Referenzen	
Anmerkungen	

Fahrradverlosung			5.5
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Studierende, die ihren Erstwohnsitz nach Offenburg verlegen, nehmen an der Verlosung eines E-Bikes (Pedelec) bzw. hochwertiger konventioneller Fahrräder teil. Im Rahmen der Verlosungsaktion wird über die Möglichkeiten der Radverkehrsnutzung, Radwege, Radabstellanlagen, Leihräder etc. informiert.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Offenburger Studierende zum Radfahren motivieren	keine erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Studierende der Offenburger Hochschule	Stadtverwaltung

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Informationsmedien 2.000 Euro, Hauptpreis ggf. durch Sponsoring	Aufmerksamkeitsstark bei geringen Kosten; durch den kommunalen Finanzausgleich wirtschaftlich vorteilhaft für die Kommune.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	1 Jahr

Fahrradverlosung	5.5
-------------------------	------------

Sachstand	Neubürger erhalten bereits jetzt einen Fahrradstadtplan.
Beschreibung	s. o.
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	Stadt Karlsruhe: Hier wurden bisher mehr als 600 Räder verlost.
Anmerkungen	

Aktion Kilometerzähler			5.6
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Bei dieser mit der Mobilitätsberatung für Betriebe gekoppelten Aktion treten Gruppen aus Betrieben, Behörden und der Hochschulen gegeneinander an mit dem Ziel, möglichst viele Kilometer, etwa bei Wegen zur Arbeit mit dem Rad statt mit dem Auto, zurück zu legen. Hierzu werden spezielle Tachometer ausgegeben, die die durch den Radverkehr eingesparte CO₂-Menge anzeigen. Die Gewinner der Aktion werden nach vier Monaten ermittelt und prämiert.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für umweltbewusste Mobilität Veränderung des Modal Split weg vom MIV hin zum Umweltverbund	Personeller Aufwand

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Betriebe in Offenburg	Stadt Offenburg, Betriebe

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
je nach Ausgestaltung	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
(-)	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	fortlaufend

Aktion Kilometerzähler		5.6
Sachstand		
Beschreibung		
Handlungsschritte		
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Aktion wird durch Presseartikel und Berichte aus den Betrieben begleitet	
Effekt für Wirtschaftsförderung		
Referenzen	<i>Beispiele unter http://www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de</i>	
Anmerkungen		

Mobilitätszentrale			5.7
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung
Schaffung einer zentralen Anlaufstelle in der Stadt, in der Beratung zu lokalen Mobilitätsangeboten, Vermitteln von kurzfristigen Mitfahrgelegenheiten usw. stattfindet.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für umweltbewusste Mobilität Veränderung des Modal Split weg vom MIV hin zum Umweltverbund Mobilitätsberatung und Fahrtenorganisation für Private und Betriebe.	Personeller Aufwand

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Bürger in Offenburg und Region	Stadt Offenburg, SWEG, RVS Südwestbus, ZeitAuto, nextbike, OSB

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
je nach Ausgestaltung	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
(-)	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
Konzepterstellung 2013 Umsetzung 2014	fortlaufend

Mobilitätszentrale		5.7
Sachstand	Zurzeit ist eine Fahrkartenverkaufsstelle angesiedelt im Bürger-Büro (1/2 Stelle finanziert von SWEG). Zusätzliche (Verkaufs-) Agenturen sind in der Fläche präsent. Eine Beratungsstelle ist im Landratsamt (TGO) angesiedelt. Der Aufbau einer Mobilitätszentrale ist für 2013 geplant.	
Beschreibung	<p>Die Schaffung einer Mobilitätszentrale in der Stadt Offenburg erscheint sehr sinnvoll, da das Verlagerungsziel hin zum Umweltverbund in Offenburg sehr anspruchsvoll ist. Die Aufgabe der Mobilitätszentrale sind umfassende Informationen (Bus / Schiene / Fahrrad / Car-Sharing), Beschwerdenmanagement sowie Aufbau und Pflege einer Internetseite. Weitere Aufgaben: betriebliche Mobilitätsberatung, Öffentlichkeitsarbeit Umweltverbund, Netzwerke mit anderen Akteuren, Mängelliste Fuß- und Radwege.</p> <p>Die Mobilitätszentrale soll in den üblichen Dienstleistungszeiten besetzt sein. Als Standort kommen Räume in Bahnhofsnähe oder Fischmarkt bzw. Rathaus in Frage. Die Mobilitätszentrale sollte zusammen mit Partnern (Bus / Bahn / OSB, Tarifverbund, Verein ZeitAuto, nextbike) aufgebaut und betrieben werden.</p>	
Handlungsschritte	Entwicklung eines Konzeptes	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Mobilitätsberatung ist in der Stadt bekanntzumachen und zu bewerben, so dass viele Personen, Firmen oder Behörden dieses Angebot nutzen.	
Effekt für Wirtschaftsförderung	(-)	
Referenzen	Beispiele: Karlsruhe (http://www.ka-mobil.de), Darmstadt (http://www.dadina.de/service/mobilitaetszentrale.html),	
Anmerkungen	Die Mobilitätszentrale dient überwiegend verkehrlichen Zwecken, leistet aber auch indirekte Beiträge zum Klimaschutz.	

Mobilitätsberatung in Schulen und Kindergärten			5.8
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung	
<p>Ein Großteil des MIV entsteht in der nahräumigen Nutzung, beim Einkaufen oder dem Weg zur Schule. Kinder werden immer häufiger mit dem „Mama-Taxi“ gebracht. Grund ist oft die Sorge der Eltern, dass der Weg für ihre Kinder zu gefährlich ist. Daher erlernen Kinder immer weniger die nötigen Fertigkeiten, um sich sicher zu Fuß und per Rad zu bewegen. Um dies zu ändern, soll in einer konzertierten Aktion eine Wegebegehung und -befahrung angeboten werden, um sichere Schulwege zu ermitteln und zu markieren. Schwachstellen und Gefahrenpunkte werden festgehalten. Parallel dazu wird der durch Eltern begleitete gemeinsame Schulweg als sog. „Laufbus“ propagiert.</p>	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
Bei Nahmobilität den Anteil der Fußwege und des Radverkehrs erhöhen	Sicherheitsvorbehalte der Eltern
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Eltern von Kindergartenkindern und Grundschulern	Stadt Offenburg, Mobilitätszentrale, evtl. VCD und BUND
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Pro Jahr ab 5.000 Euro für Kleinplakat, Flyer sowie Anerkennungsprämien für Fahrgemeinschaften	(-)
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurz – mittelfristig	langfristig

Sachstand	
Beschreibung	<p>Immer mehr Kinder werden einzeln von ihren Eltern mit dem Auto zur Schule oder in den Kindergarten gebracht. Immer weniger Kinder sind in der Lage, sich sicher und geschickt zu Fuß oder mit dem Rad im Straßenverkehr zu bewegen. Oft wäre es möglich, die Kinder nach einer fachlichen Einweisung ihre Schulwege selbstständig per Rad erledigen zu lassen, was auch der Gesundheit dient, oder zumindest Fahrgemeinschaften zu bilden.</p> <p>Daher soll in einer konzertierten Aktion von Verkehrswacht, Polizei, Stadtverwaltung und Schulen sowie VCD und BUND eine Wegebegehung und -befahrung angeboten werden, um sichere Schulwege zu ermitteln und zu markieren. Schwachstellen und Gefahrenpunkte werden von der Stadtverwaltung festgehalten und soweit wie möglich sofort entschärft oder in die weitere Planung mit einbezogen.</p> <p>Hier setzt die Mobilitätsberatung für Kindergärten und Schulen an: Weitere Bausteine sind Fahrrad-Geschicklichkeitskurse durch den VCD, die Aktion „Laufbus“ (der durch Eltern begleitete gemeinsame Schulweg) sowie ergänzend Klimaschutz-Schecks mit einer Bonusförderung zur Bildung von Fahrgemeinschaften in Kindergärten. Aufgrund der Vielzahl an Schulen und Kindergärten ist die Aktion langfristig angelegt.</p>
Handlungsschritte	–
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Neben der direkten Ansprache der Schulen ist zur Erhöhung der Akzeptanz die Kommunikation in der Tagespresse wichtig
Effekt für Wirtschaftsförderung	(-)
Referenzen	<p>„Laufbus“-Aktionen werden u.a. von der Stadt Heidelberg und dem VC Esslingen durchgeführt. Die Stadt Heidelberg hat Leitlinie für eine kinderfreundliche Verkehrsplanung sowie Kinderwegepläne erstellt.</p> <p>www.umweltbundesamt.de/verkehr/verkehrsplan/laufbus.htm</p> <p>www.vcd-esslingen.de/themen/kinder/zufuss/</p> <p>http://www.heidelberg.de/servlet/PB/menu/1210831/index.html</p>
Anmerkungen	Koordination und Anstöße durch Mobilitätszentrale

Mobilitätsberatung in Betrieben			5.9
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Weil der Berufsverkehr einen großen Anteil an allen Wegezwecken einnimmt und die Berufstätigen effizient beeinflussbar sind, ist ein zielgruppenspezifischer Ansatz sinnvoll. Radmobilität ist gesund und klimafreundlich. Dort, wo sie nicht möglich ist, sind die öffentlichen Verkehrsmittel dem Auto vorzuziehen. Diese Aussagen werden in einer Mobilitätsberatungsaktion bei Stadtverwaltung und Betrieben auf Infoständen, in Beratungsgesprächen und durch die „Aktion Kilometerzähler“ an die Mitarbeiter vermittelt. Es soll v.a. auch die Akzeptanz des Jobticket-Angebots erhöht werden.

Weiterhin hat sich betriebliche Mobilitätsberatung durch spezialisierte Agenturen bewährt. Im Rahmen des Programms „effizient mobil“ führt die dena u.a. auch eine Beraterliste, evtl. besteht auch die Möglichkeit einer Förderung.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Nachhaltige Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens im Berufsverkehr	Mögliche Vorbehalte bei der Zielgruppe
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Städtische Mitarbeiter, Berufstätige in Offenburger Betrieben	Stadt Offenburg, Mobilitätszentrale, VCD, ACE, BUND; evtl. externe Agentur
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ab 5.000 Euro für Plakate, Flyer und ca. 50 Tachometer, finanziell unterstützt durch den Fachhandel.	Maßnahme ist volkswirtschaftlich sinnvoll aufgrund hoher Einsparmöglichkeiten beim Kraftstoffverbrauch
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurz – mittelfristig	6 Monate

Sachstand	Ein Jobticket wird angeboten und derzeit von ca. 5.300 Berufstätigen in Offenburg genutzt.
Beschreibung	<p>Im Rahmen einer Kampagne können folgende Anreize angeboten werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mobilitätsberatung im Rathaus evtl. als gemeinsame Aktion mit Krankenkassen per Infostand – Aktion Tachometer: Wettbewerb für „Umsattler“. Diese erhalten einen Tacho, bei dem sie ablesen können, wie viel CO₂ sie pro Kilometer Radfahren im Vergleich mit den Emissionswerten ihres PKW sparen. Abteilungen bilden jeweils ein Team, das Team mit der höchsten CO₂-Einsparung erhält einen „Mobilitätspreis“. Angekündigt wird die Aktion mit Plakaten, dem städtischen Intranet und einem Flyer, der von der Mobilitätsberatung verteilt wird. – Die Wettbewerbe „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber“ oder mit dem „Rad zur Arbeit“ können aufgegriffen werden. – Die Aktion ist rollierend angelegt und kann von anderen Institutionen und privaten Arbeitgebern nach erfolgreichem Start durch die Stadt als Vorreiter übernommen werden. Diese Institutionen werden mit einem Brief des Oberbürgermeisters angeschrieben. Die Rückläufe und weitere Aktivitäten koordiniert entweder der AK Radverkehr oder das Umweltamt. <p>Als erster Träger dieser Kampagne wird die Stadtverwaltung Offenburg vorgeschlagen.</p>
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Presseartikel „Der Bürgermeister fährt mit dem Rad zur Arbeit“ Infomaterialien in Rathäusern und städtischen Kantinen
Effekt für Wirtschaftsförderung	(-)
Referenzen	Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“: www.mit-dem-rad-zur-arbeit.de Aktionsprogramm von BMU und dena: www.effizient-mobil.de
Anmerkungen	Koordination und Anstöße durch Mobilitätszentrale

Ausbau Radwegenetz			5.10
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★	

Kurzbeschreibung
Inzwischen gibt es in der Stadt etwa 100 km Radwege, 70 km ins Radwegenetz integrierte Wirtschaftswege sowie 50 km ins Radwegenetz einbezogene fahrradfreundliche Straßen. Mittlerweile bestehen aufgrund der anwachsenden Nachfrage zunehmend Kapazitätsprobleme bezogen auf die vorhandenen Radwegflächen (zu geringe Breite der Radwege). Gerade vor Ampeln bilden sich teilweise häufig beträchtliche Staus mit einem erhöhten Unfallrisiko.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Anpassung der Radwege an die steigende Nachfrage	Finanzierung

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Radfahrer	Stadt Offenburg, Rad-Expertenrunde

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Kosten für Erstellung des Fahrradförderprogramms V	

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
5.300 Tonnen pro Jahr bei 27 % Fahrradanteil am Modal-Split	

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	

Sachstand	Bereits 1984 wurde die Stadt als fahrradfreundlichste Mittelstadt in Baden-Württemberg ausgezeichnet. Beim Fahrradklimatest 2005 des ADFC, bei dem aktive Radfahrer befragt wurden, erreichte Offenburg den sechsten Platz unter allen Städten der Bundesrepublik. Im Jahr 2011 ist Offenburg neben Freiburg und Karlsruhe vom Land als "Fahrradfreundliche Kommune" ausgezeichnet worden.
Beschreibung	Entwicklung eines Maßnahmenförderprogramms im Jahr 2012 (Fahrradförderprogramm V)
Handlungsschritte	Beauftragung eines externen Gutachters mit der Erstellung des Fahrradförderprogramm V in Zusammenarbeit mit Vertretern der eingerichteten Expertenrunde.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Berichterstattung über Beauftragung, Erstellung und Verabschiedung des Konzepts und die Bürgerbeteiligung.
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	

Attraktivitätssteigerung des ÖV-Angebots			5.11
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★	

Kurzbeschreibung	
<p>Eine Qualitätsverbesserung im Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs bewirkt in der Regel eine Veränderung des Modal Splits vom MIV zum ÖV. Dabei gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, die Attraktivität des ÖV zu erhöhen.</p> <p>Im Jahr 2006 hatten die Busse im Binnenverkehr einen Anteil von 6 % an den Wegen (Modal-Split). Für 2030 soll der Anteil auf 10 % erhöht werden. Bei einer insgesamt erhöhten Mobilitätsnachfrage (+ 10 %) müssen damit im Jahr 2030 ca. 17.400 Passagiere pro Tag im Schlüsselbus befördert werden. Für die Attraktivitätssteigerung müssen eine Vielzahl von Maßnahmen, wie z. B. Ausbau von Stammstrecken, optimierte Beeinflussung von Lichtsignalanlagen, Busbevorrechtigung im Streckennetz und Optimierung des Busbetriebes umgesetzt werden.</p>	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
Erhöhung des Anteils des ÖV zu Lasten des MIV auf 10 % bis 2030	Finanzierung
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Bürgerinnen und Bürger und Berufspendler	Stadt Offenburg, SWEG, RVS Südwestbus
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
je nach Ausgestaltung	(-)
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
ca. 1.700 t/a bei 10 % Anteil am Modal-Split zu Lasten des MIV	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
Maßnahmenprogramm 2013	fortlaufend

Attraktivitätssteigerung des ÖV-Angebots	5.11
---	-------------

Sachstand	<p>Der sog. Schlüsselbus bedient 400 Kurse und befördert 10.400 Passagiere pro Tag im Stadtverkehr (2011); eine ähnliche Zahl wird im Regionalverkehr befördert. Im Jahr 2006 hatten die Busse im Binnenverkehr einen Anteil von 6 % an den Wegen.</p> <p>Der Bus-Anteil im Binnenverkehr soll bis 2030 auf 10 % erhöht werden. Die Stadtverwaltung wird zusammen mit den Verkehrsbetrieben entsprechende Maßnahmenvorschläge ab 2013 vorgelegen.</p>
Beschreibung	<p>Insbesondere in folgenden Bereichen soll das Angebot weiterentwickelt werden (u. A.):</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung eines neuen Linienkonzepts (höhere Taktichte, weitere Linien), was zusätzliche Fahrzeuge erfordert – Verbesserung der Qualität der Haltestellen – Bessere Anbindung an den Schienenverkehr – Neue Haltepunkte – Mehr Abstellanlagen für Fahrräder an den Haltestellen – Mobility-Card zur einfachen Nutzung verschiedener Verkehrsträger (Bahn, Bus, Mietfahrrad, Car-Sharing)
Handlungsschritte	<p>Erstellung eines Maßnahmenprogramms ab 2014/2014</p> <p>Umsetzung der Maßnahmen</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Die öffentliche Wahrnehmung des Busangebots soll verbessert werden. Bewerbung des ÖPNV als gleichwertige Alternative zum MIV (Komfort, Reisezeitersparnis, Image, Tarifangebote, etc.).</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Langfristig gegeben aufgrund höherer Aufenthaltsqualität in der Stadt</p>
Referenzen	
Anmerkungen	

Verbreitung des Jobtickets			5.12
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung
Um die Akzeptanz des Jobtickets weiter zu erhöhen, sollte dieses noch besser beworben werden, so dass Pkw-Fahrten zum Arbeitsplatz auf den ÖV verlagert werden können. Dies ist ein großer Beitrag zum Klimaschutz, da die Fahrten zur Arbeit einen großen Anteil (ca. 20 %) am Gesamtverkehrsaufkommen ausmachen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Pendler sollen vermehrt zur Nutzung des ÖV anstelle des MIV motiviert werden.	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Arbeitnehmer in Offenburg	Hauptakteur TGO Stadt Offenburg, SWEG, RVS Südwestbus

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
je nach Ausgestaltung	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
(-)	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	fortlaufend

Verbreitung des Jobtickets		5.12
Sachstand	In Offenburg kann ein Job-Ticket zum Preis von knapp 30 € pro Monat erworben werden. Bisher nutzen ca. 5.300 Personen dieses Angebot.	
Beschreibung	Jobtickets sind Bestandteil der betrieblichen Mobilitätsberatung und Förderung. Die Bewerbung des Job-Tickets wird in die Öffentlichkeitskampagne zum Verkehr integriert. Sonderaktionen (Bonus) zum Start der Mobilitätszentrale wären denkbar. Auch im Klimaschutz-Scheckheft wären Sondervergünstigungen für Job-Tickets denkbar.	
Handlungsschritte	Alle Maßnahmen nur durch TGO realisierbar	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	(-)	
Effekt für Wirtschaftsförderung	(-)	
Referenzen		
Anmerkungen		

Nahmobilität stärken: "Stadt der kurzen Wege"			5.13
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung
Ein wesentlicher Punkt in einer älter werdenden Gesellschaft ist die Stärkung der Nahversorgung. Dabei ist vor allem auch eine attraktive und funktionsfähige Verkehrs-Infrastruktur mit Fuß-, Radwegen und Busverbindungen notwendig.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Vermeidung von Wegen mit dem MIV Qualitätssteigerung des städtischen Raums	Zielkonflikte im Einzelfall Langfristaufgabe

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Bürgerinnen und Bürger	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
nicht zu beziffern	langfristig volkswirtschaftlich günstig durch Kraftstoffersparnis und weitere positive Effekte

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
ab sofort	langfristig

Sachstand	In Offenburg mit seinen selbstständigen Ortsteilen ist die Erhaltung und Stärkung der örtlichen Nahversorgung eine besondere Herausforderung.
Beschreibung	<p>Ziel einer umweltfreundlichen und zukunftsfähigen Stadt muss es sein, dass die Bedürfnisse der Bevölkerung ohne großen (energetischen) Aufwand erfüllt werden können. Ein wesentlicher Punkt in einer älter werdenden Gesellschaft ist dabei die Stärkung der Nahversorgung (Geschäfte, Ärzte, Dienstleistungen etc.), aber auch Einrichtungen zur Freizeitgestaltung. Somit können weite Fahrten, die in zumeist mit dem Auto zurückgelegt werden, vermieden werden, wenn der Supermarkt in der Nähe ist und nicht auf der „Grünen Wiese“.</p> <p>Neben den Nahversorgungsangeboten ist vor allem auch eine attraktive und funktionsfähige Infrastruktur notwendig. Das Fußwegenetz und die Gehwege müssen gut ausgebaut sein.</p> <p>Die Einrichtung von Mobilitätsstationen wird bereits untersucht, das sind reservierte Bereiche (Haltestellen, Parkplätze) für den Umstieg zwischen Fahrzeugen (Bus, Fahrrad, Mietfahr-räder, Car-Sharing, Car2Go, Mitfahrgelegenheiten).</p> <p>Daneben spielen Querungshilfen, fußgängerfreundliche Ampelschaltungen und Aufstiegshilfen eine wesentliche Rolle, um die Wegequalität zu erhöhen.</p> <p>Die Maßnahmen dienen langfristig dazu, die Lebensqualität in der Stadt zu erhöhen.</p> <p>Die Stadt wird nicht in allen Ortsteilen gleichzeitig aktiv werden können. Deswegen ist es wichtig die städteplanerischen Grundsätze und die langfristigen Ziele und Umsetzungsschritte zu kommunizieren, z. B. in einem Leitbild „Stadt der kurzen Wege“.</p>
Handlungsschritte	Bei den zukünftigen Entscheidungen der Stadtplanung ist ein Focus auf die Nahmobilität zu legen.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Wesentliche Schritte in Planung und Umsetzung sollten in der lokalen Presse kommuniziert werden. Die Ausarbeitung eines Leitbildes kann hilfreich sein, um die Langfristigkeit des Konzepts darstellen zu können.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Langfristig gegeben aufgrund höherer Aufenthaltsqualität in der Innenstadt
Referenzen	(-)
Anmerkungen	

Fahrertraining			5.14
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Durch vorausschauende, defensive und niedertourige Fahrweise können rund zehn Prozent des Kraftstoffverbrauchs eingespart werden. Diese Verhaltensweisen müssen erlernt werden. Für Mitarbeiter der Stadtverwaltung und Kraftfahrer in Offenburger Firmen wird ein Fahrertraining durch einen externen Kursanbieter wie den ADAC oder andere organisiert.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Benzinsparen durch Verhaltensänderung fördern	Keine
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Berufskraftfahrer, Privatfahrer Offenburger Firmen und Stadtverwaltung	Stadt, Fahrschulen, Firmen, ADAC
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Kurskosten für Fahrertraining, bei Durchführung von 5 Trainingseinheiten ab ca. 8.000 Euro	(-)
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	1 Jahr

Sachstand	
Beschreibung	<p>Die Stadt bietet ein Fahrertraining für ihre eigenen Kraftfahrer an. Alle städtischen Mitarbeiter, die aus dienstlichen Gründen einen PKW oder LKW nutzen, werden innerhalb von 2 Jahren einmalig und nach 5 Jahren erneut geschult. An den Kursen können auch Berufskraftfahrer von Firmen oder Privatpersonen teilnehmen. Betriebe und Privatpersonen bezahlen eine Teilnahmegebühr.</p> <p>Die Aktion kann als Teil der betrieblichen Mobilitätsberatung geplant und durchgeführt werden.</p> <p>Über die Flyer der Aktion „Klimaschutzinsel“ werden außerdem 10 Trainingskurse als Gewinn verlost.</p>
Handlungsschritte	<p>Angebote für Kurse einholen</p> <p>Betriebe ansprechen (Werbung für Teilnehmer und ggf. direkte Beteiligung an Finanzierung)</p> <p>Gebühren für externe Teilnehmer festlegen</p> <p>Flyer zum Thema entwickeln, inkl. Hinweise zu Leichtlaufölen und Reifen (siehe auch Maßnahme 5.17)</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Aktion wird durch die Presse begleitet. Die Teilnahme wird beworben.
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	

Mobilitätsleitfaden für städtische Mitarbeiter			5.15
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Die Stadtverwaltung erstellt einen verpflichtenden Mobilitätsleitfaden für alle städtischen Mitarbeiter, der festlegt, wann ein Mitarbeiter welches Verkehrsmittel benutzen kann. Kurze Dienstgänge müssen zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden, bei längeren Dienstgängen werden der Reihenfolge nach öffentliche Verkehrsmittel, Car-Sharing-Fahrzeuge und – nur in Ausnahmefällen – der private PKW verwendet. Der Mobilitätsleitfaden klärt die städtischen Mitarbeiter auch darüber auf, wie beispielsweise das Dienstfahrrad reserviert oder wie Kosten für Dienstreisen abgerechnet werden. Neben den Anweisungen für die Mitarbeiter erläutert er auch die Nutzung der Car-Sharing-Fahrzeuge oder wann ein Job-Ticket für die Bahn von der Stadt erstattet wird.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Benzinsparen durch Verhaltensänderung fördern	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Mitarbeiter der Stadt Offenburg	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	unbegrenzt

Sachstand	
Beschreibung	<p>Kurze Dienstgänge müssen zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden, bei längeren Dienstgängen werden der Reihenfolge nach öffentliche Verkehrsmittel, Car-Sharing-Fahrzeuge und – nur in Ausnahmefällen – der private PKW verwendet.</p> <p>Der Mobilitätsleitfaden klärt die städtischen Mitarbeiter auch darüber auf, wie beispielsweise das Dienstfahrrad reserviert oder wie Kosten für Dienstreisen abgerechnet werden. Neben den Anweisungen für die Mitarbeiter erläutert er auch die Nutzung der Car-Sharing-Fahrzeuge oder wann ein Job-Ticket für die Bahn von der Stadt erstattet wird.</p>
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	Mitarbeiter klimaschonend unterwegs: Stadtverwaltung erstellt Mobilitätsleitfaden www.rheinfelden.de
Anmerkungen	

Klimaschutzinseln an Tankstellen			5.16
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung	
Tankstellen bilden Produktbereiche, bei denen sie Leichtlauföle, Sprintsparreifen, richtigen Reifenluftdruck und ggfs. Kurse zu umweltfreundlichem Fahrverhalten bewerben. Ausgezeichnet werden diese Produkte durch ein eigenes Aktionszeichen, der „Klimaschutzinsel“, das durch Aufkleber und mittels eines Flyers beworben wird.	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
Technische Möglichkeiten zum Benzinsparen fördern; Reduzierung der Kraftstoffkosten und der CO ₂ -Belastung	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Autofahrer	Anstoß durch Stadt Offenburg, Umsetzung durch VCD/ADAC, Tankstellen
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ab 5.000 Euro für Aufkleber und Flyer	(-)
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Einsparpotenzial an CO ₂ liegt bei spritsparenden Reifen und bei Leichtlaufölen bei jeweils ca. 3 bis 5 %	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurz - mittelfristig	Angebot dauerhaft, Werbeaktion 3 Monate

Sachstand	<p>Ab 2011 sind die spritsparenden Reifen EU-weit bei Neuwagen Pflicht. Beim Austausch der Reifen bei der bestehenden Flotte sollten ebenfalls derartige Reifen Berücksichtigung finden.</p> <p>Beim Ölwechsel hat die Verwendung von Leichtlaufölen für den PKW-Nutzer finanzielle und ökologische Vorteile. Die Bevölkerung ist dahingehend zu sensibilisieren.</p>
Beschreibung	<p>Mit Leichtlaufreifen der neuen Generation lässt sich auf einfachste Weise Sprit sparen. Das Profil der Reifen ist so optimiert, dass daraus ein geringerer Rollwiderstand resultiert. Derartige Reifen verbrauchen weniger Kraftstoff und entwickeln zudem geringere Laufgeräusche.</p> <p>Leichtlauf-Motorenöle sind so entwickelt, dass geringe mechanische Reibungsverluste entstehen. Dadurch kann Energie, also Kraftstoff eingespart werden. Es werden extrem dünnflüssige Motoröle mit hochwertigen Additiven kombiniert. Somit ist die ausreichende Schmierstoffversorgung der niedrigen Motoröl-Viskosität des Motors sichergestellt.</p> <p>Darüber hinaus ist es wichtig, den richtigen Reifenfülldruck zu haben. Zu hoher bzw. zu niedriger Reifenfülldruck verringert zum einen die Sicherheit. Zum anderen kann durch richtigen Reifenfülldruck die Lebensdauer der Reifen erhöht und der Kraftstoffverbrauch reduziert werden. Diese technischen Entwicklungen müssen aber auch von den PKW-Fahrern akzeptiert werden. Marketingaktionen und Kooperation mit dem Handel sind daher durchzuführen.</p> <p>Tankstellen bilden Produktbereiche, bei denen sie Leichtlauföle, Spritsparreifen, richtigen Reifenluftdruck und ggfs. Kurse zu umweltfreundlichem Fahrverhalten bewerben. Ausgezeichnet werden diese Produkte durch ein eigenes Aktionszeichen, der „Klimaschutzinsel“, das durch Aufkleber und mittels eines Flyers beworben wird.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Vorgespräch mit Akteuren – Gestaltung der Werbemittel – Kampagne starten
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Presseartikel zum Start der Aktion
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	www.autoreifen.net
Anmerkungen	

CarSharing Schnupperwochen			5.17
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Mittels eines vergünstigten Tarifs „Schnupperwochen“ wirbt ZeitAuto -CarSharing neue Kunden. Optimal wäre dazu die Einweihung eines CarSharing-E-Mobils mit Solartankstelle, ggfs. gefördert durch Stadt und Verkehrsunternehmen. Ebenfalls zu prüfen wäre, ob über Stadtmobil auch E-Roller zu einem „Klimaschutztarif“ gemietet werden können.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Anteil des MIV auf den notwendigen Bedarf reduzieren, Mobilität klimagerecht anbieten	Kauf eines E-Mobils nur mit Sponsoring-Partnern wirtschaftlich

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Familien, Studenten	ZeitAuto e.V. (Carsharing), Stadt Offen- burg als Initiator

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Bannerwerbung auf Bussen, Unterstützer- beitrag ab 3.000 Euro	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	halbjährlich

Sachstand	Derzeit hat ZeitAuto Fahrzeuge an acht Stationen in Offenburg stationiert; eine Ausweitung ist beabsichtigt.
Beschreibung	Car-Sharing-Fahrzeuge werden überwiegend im Kurzstreckenverkehr genutzt, für die sich Elektrofahrzeuge gegenwärtig noch besonders eignen. Für den Kurzstreckenverkehr in der Stadt können besonders kleine und leichte Fahrzeuge genutzt werden. Car-Sharing- oder Car2Go-Angebote eignen sich damit besonders für die Verbreitung von Elektrofahrzeugen. Die Stadt könnte das Car-Sharing durch gut sichtbare Stellplätze, zum Beispiel auch im Rahmen mit Mobilitätsstationen (statt Parkhaus; Werbewirkung im öffentlichen Raum) und die Unterstützung beim Bau der Lade-Stationen fördern. Die Ladeinfrastruktur sollte auch von anderen Fahrzeugen genutzt werden können und Bestandteil des Aufbaus einer Ladeinfrastruktur bilden.
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	Schnupperwochen wurden wiederholt beispielsweise durch Stadtmobil Carsharing Rhein-Neckar angeboten. In Offenburg: www.zeitauto.de
Anmerkungen	

Gut sichtbare Stellplätze für CarSharing			5.18
→ Kapitel 4.5	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Car-Sharing Angebote sind in Offenburg verfügbar. Die Stellplätze sind allerdings meist im öffentlichen Raum nicht sichtbar. Gut sichtbare Stellplätze könnten den Bürgern dieses Angebot mehr ins Bewusstsein bringen. Es wird erwartet, dass neue Interessenten sich am Car-Sharing beteiligen wollen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
CarSharing Angebote ins Bewusstsein der Bürger bringen	

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger	Stadt Offenburg als Initiator, ZeitAuto e.V. (Carsharing)

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	langfristig

Gut sichtbare Stellplätze für CarSharing	5.18
---	-------------

Sachstand	Derzeit hat ZeitAuto Fahrzeuge an acht Stationen in Offenburg stationiert; eine Ausweitung ist beabsichtigt.
Beschreibung	
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	Der Gesetzgeber plant eine Anpassung der StVO um eine Beschilderung zu ermöglichen

Energieeffizienz-Netzwerk der großen Betriebe			6.1
→ Kapitel 4.6	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Neben vielfältigen Angeboten für die einzelnen Unternehmen soll ein Netzwerk gebildet werden, in dem vorwiegend die großen Betriebe in Offenburg eingebunden sind. Der Austausch von Erfahrungen und Know-how bereits getätigter Effizienzmaßnahmen in den einzelnen Betrieben soll helfen, Angebote von außen zu beurteilen, die richtigen Partner bei Effizienzmaßnahmen zu finden und Synergien am Standort Offenburg zu nutzen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Vernetzung der Betriebe, Sammeln und gegenseitiges Bereitstellen von Know-how und Erfahrungen, Nutzung von Synergien	keine sachlichen Hemmnisse erkennbar

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
große Unternehmen in Offenburg	Stadt Offenburg als Initiator, Industrie- und Handelskammer

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
IHK hat angeboten 2 Treffen pro Jahr kostenlos zu organisieren Interne Kosten: Die Stadt Offenburg könnte, falls weiterer Bedarf besteht, ebenfalls 2 Treffen organisieren und die Kosten übernehmen	nicht zutreffend

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
pro beteiligtem Unternehmen kann im Mittel 50 t/a angenommen werden, mit gravierenden Unterschieden im Einzelfall	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	permanent

Sachstand	<p>Die IHK bietet ihrerseits Weiterbildungsangebote und Programme zur Energie- und Materialeffizienz an.</p> <p>Von außen werden viele Beratungsangebote an die Unternehmen gerichtet, deren Qualität schwer zu beurteilen ist.</p> <p>Im Zuge der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes wurde bereits eine Veranstaltung mit Offenburger Betrieben und der IHK durchgeführt.</p> <p>Das bestehende Know-how zum Thema Energie wurde abgefragt.</p>
Beschreibung	<p>Die großen Industrie und Gewerbebetriebe führen in unterschiedlichem Umfang Effizienzmaßnahmen in ihren Betrieben durch. Hierbei wird zu einzelnen Themen fundiertes Wissen und Erfahrung gesammelt. Durch die Vernetzung der Betriebe kann das gesammelte Wissen und die Erfahrungen an die anderen Teilnehmer weitergegeben werden.</p> <p>Obwohl die Betriebe z.T. im selben Industriegebiet liegen, betreiben sie jeweils eigene Heiz- und Kälteanlagen. Die Versorgung über das eigene Betriebsgelände hinaus, kann Synergien eröffnen und effiziente technische Anlagen nutzbar machen.</p> <p>Die Stadt Offenburg und IHK könnten als Kümmerer die Organisation des Netzwerkes übernehmen.</p>
Handlungsschritte	<p>Zusammenstellung einer Know-how-Liste durch die KEA</p> <p>Abstimmung der interessanten Themen mit den Teilnehmern, Organisation von Treffen, evtl. mit Referenten durch IHK und Stadtverwaltung</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	Mittelfristig werden Unternehmen durch Einsparungen bei den Energiekosten in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt.
Referenzen	
Anmerkungen	

Energieeffizienz in kleinen Betrieben			6.2
→ Kapitel 4.6	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Speziell für die Bedürfnisse kleinerer Betriebe sollte ein attraktives Angebot für die Weiterbildung der Mitarbeiter in Form einer offenen themenorientierten Vortragsserie konzipiert werden.

Weiterhin soll ein kostengünstiges Angebot für Initialberatungen entwickelt werden.

Zielsetzung:

Kleinbetrieben soll ermöglicht werden, mit geringem Aufwand wesentliche Einsparpotentiale zu erkennen und zu erschließen.

Hemmnisse:

keine sachlichen Hemmnisse erkennbar

Zielgruppe:

Kleinbetriebe

Zuständigkeit/ Akteure:

Handwerkskammer, Ortenauer Energieagentur und Stadt Offenburg als Initiator

Kosten:

für die einzelnen Betriebe gering
Die Stadt Offenburg schreibt 20 Vor-Ort-Beratungen pro Jahr im Wert von insgesamt 10.000 Euro aus

Wirtschaftlichkeit:

leicht erreichbar durch die geringen Kosten

CO₂-Minderung 2030:

nicht zu beziffern

CO₂-Minderungskosten:

nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:

nicht zu beziffern

Energiekosteneinsparung 2030:

nicht zu beziffern

Beginn:

kurzfristig

Laufzeit:

permanent

Sachstand	Nicht- oder geringinvestive Einsparpotenziale werden auf mindestens 20 % geschätzt.
Beschreibung	<p>Für die Bedürfnisse kleinerer Betriebe sollte ein attraktives Angebot für die Weiterbildung der Mitarbeiter, z.B. in Form einer offenen themenorientierten Vortragsreihe konzipiert werden.</p> <p>Für kleine Betriebe soll ebenfalls ein kostengünstiges Angebot für Initialberatungen konzipiert werden.</p> <p>Das Angebot könnte von der Ortenauer Energieagentur in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer entwickelt werden.</p>
Handlungsschritte	<p>Ermittlung der Bedürfnisse im Gespräch mit den Betrieben und Verbänden durch die Ortenauer Energieagentur</p> <p>Ausarbeiten des Informations- und Beratungskonzepts in Abstimmung mit der Handwerkskammer</p> <p>Prüfen von Finanzierung und Fördermöglichkeiten</p> <p>Aktives Bewerben des Programms</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Bewerbung des Beratungsangebotes sollte vor allem über die Handwerkskammer, die Wirtschaftsförderung sowie die Handwerkskammer erfolgen. Weiterhin sollte es in die Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz der Stadt mit eingebunden werden (Internetportal, Tagespresse).
Effekt für Wirtschaftsförderung	Mittelfristig werden Unternehmen durch Einsparungen bei den Energiekosten in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gestärkt.
Referenzen	(-)
Anmerkungen	

Leitlinie energieeffiziente Stadtplanung			7.1
→ Kapitel 4.7	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Es soll eine Leitlinie für die energieeffiziente Stadtplanung formuliert werden, dessen wesentliche Aspekte Vorgaben für energetische Gebäudestandards, Vorrang für Fern- und Nahwärme, Vorrang der Innenentwicklung, flächen sparendes Bauen, „Stadt der kurzen Wege“ und Schaffung eines günstigen Mikroklimas sind.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Langfristige Orientierung hin zu einer nachhaltigen Stadtplanung.	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Gesamtstadt bzw. Bürgerschaft	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Interner Aufwand; ggf. zusätzlich Honorar für externe Berater.	nicht zu beziffern; langfristig hoher volkswirtschaftlicher Nutzen.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern; die Maßnahme stellt jedoch einen wesentlichen strategischen Beitrag zum Klimaschutz dar.	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
2012	Erarbeitung 1 Jahr, Umsetzung permanent.

Sachstand	Gebäude und Strukturen die Heute geschaffen werden, bestimmen den Bestand für die nächsten 100 Jahre.
Beschreibung	Die Stadt Offenburg erarbeitet eine Leitlinie, um eine energieeffiziente, am Klimaschutzziel orientierte städtebauliche Entwicklung sicher zu stellen. In der Leitlinie sollen die folgenden wesentlichen Punkte formuliert werden: <ul style="list-style-type: none"> – Begrenzung des Flächenverbrauchs; Vorrang der Innenentwicklung, Nutzung von Baulücken – Festschreibung erhöhter energetischer Standards (für Neubau und Sanierung Übererfüllung der gültigen EnEV) – Nachhaltige Energieversorgung, Fern- und Nahwärmevorrang – Reduzierung des MIV-Aufkommens, „Stadt der kurzen Wege“ – Schaffung günstigen Kleinklimas (klimagerechter Städtebau) – Entwicklung von Instrumenten zur Umsetzung
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Durchführung von Workshops zur Entwicklung der Leitlinie – Erstellung eines Gesamtkonzepts für alle Bebauungspläne, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden könnten – Definition von Gebäudestandards und Versorgungsoptionen für einzelne Baugebiete – Erarbeiten und Verabschieden der Leitlinie
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Eckpunkte der Leitlinie und die Ergebnisse des/der Workshops sollten im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz dargestellt werden (Internetportal; ausführliche Artikel in der Tagespresse).
Effekt für Wirtschaftsförderung	Kompakte Stadtteile mit ausgewogener Einwohnerdichte, kurzen Wegen und hocheffizienten Gebäuden sind ein Element der Daseinsvorsorge und förderlich für die Standortqualität.
Referenzen	(-)
Anmerkungen	Die Maßnahme sollte auf interkommunaler Ebene abgestimmt werden, um unnötige Konkurrenz bei Neubau- und Gewerbegebieten zu vermeiden.

Berücksichtigung energetischer Anforderungen bei der Quartiersanierung			7.2
→ Kapitel 4.7	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung
Bei der quartiersweisen Stadterneuerung werden im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes städtebauliche und soziale Aspekte und Fragen des Stadtklimas und der Wohnqualität berücksichtigt. Künftig sollen erhöhte energetische Standards und Quoten für erneuerbare Energien und Kraft-Wärme-Kopplung für Sanierungsgebiete vorangetrieben und eine qualifizierte Baubegleitung eingeführt werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Bei der Erneuerung bestehender Stadtquartiere soll neben einer hohen architektonisch-städtebaulichen Qualität auch eine hohe energetische Qualität der Sanierungen im Sinne einer nachhaltigen Stadterneuerung sichergestellt werden.	Die Stadt Offenburg hat keinen direkten Zugriff auf die Gebäude in Sanierungs- und Erneuerungsgebieten. Aufgrund einer Sanierung erforderliche Mieterhöhungen können in manchen Quartieren für sozial schwache Bewohner ein ernstes Problem darstellen.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Hauseigentümer und Bewohner in Sanierungsgebieten	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ggf. externen Beratungsaufwand für Entwicklung der Konzeptionen. Ggf. Ergänzung der Sanierungsförderung von Bund und Land durch städtische Komplementärmittel. Das Honorar für einen Quartiersberater dürfte, je nach Aufgabenstellung, im unteren 5-stelligen Bereich liegen.	nicht zu beziffern

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern; die Maßnahme stellt jedoch einen wesentlichen strategischen Beitrag zur angestrebten Verdopplung der Sanierungsrate dar.	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
2012	permanent

Sachstand	Durch Quartierssanierung verbunden mit Gebäudesanierung und Fern- bzw. Nahwärmeversorgung (mit KWK und erneuerbaren Energien) kann ein großes CO ₂ -Minderungspotenzial erschlossen werden. Die Stadt kann die Eigentümer motivieren, tätig zu werden, und dies ggf. durch Sanierungsmittel fördern.
Beschreibung	<p>In Förderkriterien für Quartierserneuerung sollen erhöhte energetische Anforderungen an Gebäudesanierung und nachhaltige Energieversorgung festgeschrieben werden.</p> <p>Für alle zu sanierenden Objekte im Gebiet wird eine Energiediagnose mit Maßnahmenvorschlägen und Priorisierung angeboten. Hierzu soll ein unabhängiger und kompetenter Berater beauftragt werden. Dieser steht auch während des Planungs- und Bauprozesses als qualifizierter Sachverständiger zur Verfügung. Am Ende der Sanierung sind Blower-Door-Tests und eine Thermografie als verbindliche Maßnahme der Qualitätssicherung vorzusehen; so können einerseits Mängel behoben werden, andererseits wirkt dies bereits in der Ausführungsphase qualitätsfördernd.</p> <p>Für die jeweils ganzheitlich zu erneuernden Quartiere soll ein „Sanierungslotse“ (Quartiersberater) eingesetzt werden, der von der ersten Potentialabschätzung bis hin zu umfassenden qualitätssichernden Maßnahmen die Sanierung begleitet.</p> <p>Neben den baulich-energetischen Maßnahmen und weiteren Aspekten wie klimagerechter Städtebau, altengerechtes Wohnen, soziale Aspekte etc. sollte insbesondere auch die Versorgungsseite beachtet werden: bevorzugt Fernwärmeanschluss oder Aufbau von Nahwärmenetzen, bei geeigneten Einzelobjekten BHKW-Einsatz. Die WVO (bzw. badenova, E-Werk Mittelbaden) sollten daher bei der Konzeptentwicklung einbezogen werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungsprofil für externen Berater erarbeiten – Festlegen der geforderten Standards und QS-Maßnahmen – Beauftragung des Beraters – Öffentlichkeitsarbeit (s. u.)
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Zielgerichtete Information der Haushalte in den Sanierungsgebieten; Pressearbeit vor allem bei wesentlichen Etappen; vorbildliche Einzelobjekte sollen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit Klimaschutz dokumentiert werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Unmittelbar im Baugewerbe
Referenzen	(-)
Anmerkungen	Die jeweils aktuellen Fördermöglichkeiten (auch für Beratung und Baubegleitung) sollten laufend geprüft werden!

Erstellung und Abarbeitung Prioritätenliste für energetische Sanierung			7.3
→ Kapitel 4.8.1	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	**	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung

Um den energetischen Standard der städtischen Gebäude zu verbessern, soll für jedes Gebäude ein langfristiges Grobkonzept erarbeitet werden. Auf der Basis dieser Konzepte können dann die Gebäude mit dem größten Einsparpotenzial und dem größten Sanierungsbedarf in den nächsten Jahren sukzessive abgearbeitet werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
langfristige Umsetzung wirtschaftlicher Maßnahmen zur Energieeinsparung in städtischen Liegenschaften.	Personalkapazität

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
alle städtischen Liegenschaften	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Etwa 2.000 Euro pro Gebäude	Sehr gut; Kosteneinsparungen durch Gesamtplanung wahrscheinlich

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	Die Maßnahmen sind in der Regel über die Laufzeit wirtschaftlich

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	langfristig

Sachstand	
Beschreibung	Ziel der Sanierungskonzepte ist eine integrale Herangehensweise im Gegensatz zu bauteilbezogenen Reparaturen. Dadurch können Kosten reduziert und Sanierungsergebnisse optimiert werden. Bei der Planung werden nicht nur die energetischen Eigenschaften der Bauteile der Außenhülle und der Anlagentechnik (Wärmeerzeugung, Lüftung, Beleuchtung, IT) berücksichtigt, sondern auch andere bauliche Maßnahmen, Erweiterung, Umbau, Nutzungsänderung, Brandschutz, Inneneinrichtung mit einem Zeithorizont von 10 bis 20 Jahren. Hierfür kann u. U. eine Förderung beim BMU (als sog. Teilkonzept) beantragt werden.
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Über die Erstellung des Grobkonzepts und die anschließenden Sanierungen wird in der Tagespresse berichtet
Effekt für Wirtschaftsförderung	Investitionen werden weitgehend von regionalem Handwerk umgesetzt.
Referenzen	
Anmerkungen	

Sanierung einer Schule als Modellprojekt			7.4
→ Kapitel 4.8.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung
Es soll eine der bislang noch nicht sanierten Schulen der Stadt auf energetisch und architektonisch zukunftsweisendem Niveau modernisiert werden. Dabei soll der derzeitige „State of the Art“ aufgezeigt und eine Lösung realisiert werden, die auch über die Region hinaus Vorbildcharakter aufweist. Begleitend sollte – von der Planung bis hin zu Fertigstellung und Wiederinbetriebnahme – intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Stadt als Vorbild für Gebäudesanierung	

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Kommunale Liegenschaften	Stadtverwaltung

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:

Beginn:	Laufzeit:

Sachstand	
Beschreibung	
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	

Quote für Erneuerbare Energien und Einsatz KWK			7.5
→ Kapitel 4.8.1	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A
	Umsetzbarkeit	**	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung

Die Energieversorgung der städtischen Gebäude muss in den Generalplan für den Ausbau der Fernwärme eingebunden werden. Entsprechend den Ergebnissen des Wärmetlasses werden städtische Gebäude bevorzugt an die Fernwärme oder Nahwärmeinseln angeschlossen oder durch eigene Heizzentralen versorgt. Insgesamt soll ein Zielwert für die Nutzung von KWK und erneuerbaren Energien festgelegt werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Kommunale Liegenschaften	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:

Beginn:	Laufzeit:

Quote für Erneuerbare Energien und Einsatz KWK	7.5
--	-----

Sachstand	
Beschreibung	
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	

Intensivierung des kommunalen Energiemanagements			7.6
→ Kapitel 4.8.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Die kommunalen Gebäude verursachen zwar nur einen geringen Teil der gesamten CO₂-Emissionen in Offenburg, doch haben sie eine enorm wichtige Vorbildfunktion. Energiemanagement zählt anerkanntermaßen zu den Maßnahmen, die einerseits der Kommune Kosten sparen und andererseits einen Beitrag zum Klimaschutz liefern. Die Aufwendungen für Personal sind weitaus niedriger als die typischerweise erzielten Einsparungen: Nach Erhebungen des Deutschen Städtetages bewegt sich das Verhältnis von Nutzen zu Aufwand zwischen 4:1 und 7:1. Energiemanagement sollte zentral für alle Ämter und Eigenbetriebe organisiert werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
wirtschaftlich optimierter Betrieb der städtischen Liegenschaften	Stellenschaffung erforderlich
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
kommunale Liegenschaften und Beteiligungsunternehmen	Stadt Offenburg
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Personalkosten abhängig von Dotierung der Stelle	äußerst wirtschaftlich Vielfache Erfahrungen aus Kommunen (DST Hinweise 4) und der KEA als Dienstleister bestätigen, dass zumindest das Doppelte der Personalkosten an Energiekosten eingespart werden kann, lt. DST das vier bis siebenfache.
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Bis zu 1.000 t/a möglich	Negative Kosten, da wirtschaftlich
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Annahme: 10 % Strom- und Wärmeeinsparung durch konsequentes Energiemanagement erreichbar	Bis zu 200.000 €/a
Beginn:	Laufzeit:
2012	Energiemanagement ist eine Daueraufgabe

Sachstand	Das Energiemanagement der Stadt Offenburg ist derzeit im Umbruch. Mit einem Gebäudeleittechnik-Systems werden wichtige Liegenschaften zentral betrieben. Arbeitskapazität für Betriebsoptimierung ist jedoch nicht vorhanden. Energiemanagement wird heute nur für einen Teil der städtischen Liegenschaften durchgeführt
Beschreibung	<p>Der Zuständigkeitsbereich des Energiemanagements sollte auf die Liegenschaften aller städtischen Ämter und Eigenbetriebe ausgedehnt werden. Ein umfassendes und aktives Energiemanagement ist seit vielen Jahren als wirtschaftliche Klimaschutzmaßnahme bekannt. Folgende Aufgabenbereiche sind dem Energiemanagement zuzuordnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Energiecontrolling - Betriebsoptimierung - Energiediagnosen - Mitwirkung bei Baumaßnahmen - Erarbeitung und Fortschreibung von Energieleitlinien - Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (Energiebericht) - Energieeinkauf <p>Energiemanagement und Energieleitlinie unterstützen sich in Ihrer Wirkung: Die Energieleitlinie bildet den Rahmen für das Energiemanagement, das Energiemanagement stellt Umsetzung und Durchsetzung des Energiemanagements sicher. Eine Ingenieurstelle ist für die Maßnahmenentwicklung sowie für die komplexen Liegenschaften erforderlich, eine weitere Techniker/ Meisterstelle ist für die Betreuung der sonstigen Liegenschaften verantwortlich.</p>
Handlungsschritte	<p>Beschlussfassung durch Gemeinderat</p> <p>Stellenbesetzung durch Verwaltung</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Das Energiemanagement betreibt selbst intensive interne Öffentlichkeitsarbeit und kommuniziert Ergebnisse und Beispielprojekte anhand des jährlichen Energieberichts
Effekt für Wirtschaftsförderung	gering
Referenzen	Stuttgart, Frankfurt, Rastatt, Ulm, Mühlacker und viele weitere
Anmerkungen	Der Deutschen Städtetag sieht Energiemanagement als „Maßnahme zur Sicherung der Kosteneffizienz“. Auch der Städtetag Baden-Württemberg sieht Energiemanagement als eine Aufgabe an, die „...von allen Städten und Gemeinden umgesetzt werden soll.“

Einführung einer kommunalen Energieleitlinie			7.7
→ Kapitel 4.8.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Die Stadtverwaltung führt ein internes Regelwerk ein, das Richtlinien für Bau und Betrieb umfasst sowie die Zuständigkeiten innerhalb der Verwaltung umfasst. Damit werden bisherige Regelungen zusammengefasst und aktualisiert.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
wirtschaftlicher Bau und Betrieb der städtischen Liegenschaften, Vorbildrolle der Stadt wahrnehmen.	Umsetzung erfordert ausreichende Personalkapazität
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Stadtverwaltung und Beteiligungsunternehmen	Stadt Offenburg
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
keine für betriebliche Maßnahmen, moderate Personalaufwendungen für Umsetzung, moderate Investitionsmehrkosten	äußerst wirtschaftlich
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
Bis zu 1.000 t/a möglich	Negative Kosten, da wirtschaftlich
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
In Verbindung mit konsequentem Energiemanagement zusätzlich 10 % Einsparung möglich	Bis zu 200.000 €/a
Beginn:	Laufzeit:
Abstimmung und Beschlussfassung 2012	unbefristet, Aktualisierung in ca. 5 Jahren empfohlen

Sachstand	Ein Entwurf eines Regelwerkes wurde von KEA mit der Verwaltung erarbeitet und zur internen Abstimmung vorgelegt.
Beschreibung	<p>Die Stadtverwaltung legt dem Gemeinderat ein Regelwerk mit Zuständigkeitsregeln, Betriebsanweisungen, Planungsanweisungen sowie Hinweisen für das energiesparende Verhalten am Arbeitsplatz zur Beschlussfassung vor. Der vorliegende Entwurf orientiert sich an den Empfehlungen des Deutschen Städtetages und hat sich in zahlreichen Kommunen in ähnlicher Form seit vielen Jahren bewährt.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Alle städtischen Mitarbeiter erhalten den Teil D „Verhaltensregeln für Nutzer städtischer Gebäude“ - Alle Hausmeister und für den Betrieb von Liegenschaften verantwortlichen Mitarbeiter erhalten den Teil C „Betrieb von Haustechnischen Anlagen“ - Hochbau, Gebäudemanagement und alle externen Planer erhalten den Teil B „Planungsvorgaben“ - Die Zuständigkeitsregelungen liegen den jeweils betroffenen Dienststellen vor. <p>Die Präambel enthält ein Bekenntnis zum Klimaschutz und macht deutlich, dass alle Mitarbeiter der Verwaltung einen Beitrag zum gemeinsamen Ziel leisten müssen.</p> <p>Energiemanagement und Energieleitlinie bedingen sich gegenseitig.</p>
Handlungsschritte	<p>verwaltungsinterne Abstimmung</p> <p>Beschlussfassung durch Gemeinderat</p> <p>Kommunikation und Umsetzung durch Energiemanagement</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Ziele und Vorgehen der Energieleitlinie sollten nach Verabschiedung publiziert werden, um die Vorbildrolle der Verwaltung herauszustellen. Interne Veranstaltungen für die betroffenen Akteure werden empfohlen.
Effekt für Wirtschaftsförderung	gering
Referenzen	Stuttgart, Frankfurt und viele weitere
Anmerkungen	Der Städtetag hat im Jahre 2003 eine Musterleitlinie veröffentlicht, zahlreiche Kommunen nutzen ähnliche Regelwerke teilweise bereits seit 15 Jahren.

Programm zur Nutzersensibilisierung			7.8
→ Kapitel 4.8.1	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

In Verwaltungs- und anderen kommunalen Gebäuden haben auch die Nutzerinnen und Nutzer einen wesentlichen Einfluss auf den Energieverbrauch. Vielfach besteht aber ein geringes Bewusstsein hinsichtlich des Umgangs mit Energie und der vorhandenen Potenziale. Maßnahmen zur Nutzersensibilisierung sollen daher an allen Verwaltungsgebäuden der Stadt Offenburg durchgeführt werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Einsparung von Wärme, Strom und Wasser durch Bewusstseinsbildung bei den Nutzern.	mögliche Vorbehalte bei der Zielgruppe

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Nutzer kommunaler Gebäude (Phase I) Nutzer anderer Verwaltungsgebäude (Phase II)	Stadt Offenburg Phase II: IHK, Wirtschaftsförderung

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
abhängig von Umfang und Ausgestaltung	Die erzielbaren Energiekosteneinsparungen übersteigen die Kosten in der Regel erheblich.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
Einsparungen von 5 bis 10 % sind erreichbar	5 bis 10 %

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	2 – 3 Jahre

Sachstand	Nutzer haben einen wesentlichen Einfluss auf den Energieverbrauch. Das Bewusstsein hinsichtlich des Umgangs mit Energie und der vorhandenen Einsparpotenziale ist oft wenig ausgeprägt.
Beschreibung	<p>Maßnahmen zur Verhaltensänderung sind zwar nicht kostenlos, aber kostengünstig; Einsparungen von 5 bis 10 % sind durch einen maßgeschneiderten Strategiemix erreichbar.</p> <p>Die Einflussfaktoren für den Umgang mit Energie sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Motivation – Wissen – Gewohnheiten <p>Ziel einer tiefgreifenden Nutzersensibilisierung ist es, die einzelnen Mitarbeiter anzusprechen und dazu zu motivieren, ihren Umgang mit Ressourcen zu überdenken und zu verändern. Hierbei spielt die Wissensvermittlung eine große Rolle. Der Nutzer muss den Sinn und auch die Möglichkeiten erkennen, Energie und Wasser zu sparen. Damit wird er in die Lage versetzt, sein eigenes, möglicherweise energetisch ungünstiges Verhalten zu erkennen und zu modifizieren. Die zugrunde liegenden Prinzipien sind zudem auf das private Umfeld der Nutzer übertragbar, so dass auch ein persönlicher Nutzen entsteht.</p> <p>Maßnahmen zur Nutzersensibilisierung sollen daher an allen Verwaltungsgebäuden der Stadt Offenburg durchgeführt werden. Im Anschluss an eine Pilotphase bei den städtischen Gebäuden soll dann in einem zweiten Schritt das Maßnahmenpaket auch für Verwaltungsgebäude der Privatwirtschaft angeboten und beworben werden.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Geeignete städtische Liegenschaften ermitteln – Angebote einholen, beauftragen – Maßnahme durchführen – Bewerben der Phase II über IHK und Wirtschaftsförderung
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Artikel in der Tagespresse bei Aktionsbeginn und im „Erfolgsfall“ bei nachweisbaren Einsparungen
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	Die Maßnahme ist eine Komponente des kommunalen Energiemanagements

Stand-by-Projekte in Schulen			7.9
→ Kapitel 4.8.1	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung	
<p>Im Rahmen von zwei Doppelunterrichtseinheiten erläutern Experten der Ortenauer Energieagentur einer Schulklasse das Thema „Stand-by-Verbrauch von Elektrogeräten“, wobei andere verwandte Themen auch bearbeitet werden können. Neben theoretischen Grundlagen bekommen die Schüler die Gelegenheit, selbst Messungen durchzuführen. Das Projekt wird an mehreren Schulen angeboten.</p>	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
Bewusstseinsbildung der Schüler für Energie- und Klimaschutzthemen; Multiplikatorwirkung durch Übertragung in Familie und Freundeskreis	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar.
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Schulen	Stadt Offenburg, Ortenauer Energieagentur, Schulen
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
2011 wurden Stand-by-Projekte zu 100%-Förderung im Rahmen des Klimaschutz-Plus-Förderprogramms gefördert; die Förderbedingungen für das Jahr 2012 sind noch nicht bekannt	(-)
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	1 Jahr

Sachstand	Die Ortenauer Energieagentur hat im Schuljahr 2010/2011 bereits Erfahrungen mit der Durchführung von Stand-by-Projekten gesammelt.
Beschreibung	Die thematische Grundlage für die Durchführung von Unterrichtseinheiten zum Thema „Stand-by-Verbrauch von Elektrogeräten“ (jeweils zwei Doppelstunden) sind die Materialien der KEA. Die Unterrichtseinheiten werden von externen Experten der regionalen Energieagentur durchgeführt. Neben theoretischen Grundlagen sollen die Schüler die Gelegenheit bekommen, selbst Messungen durchzuführen. Verwandte Themen wie Energiesparen, Energieeffizienz, Klimawandel, Klimaschutz und Erneuerbare Energien können integriert werden. Um den pädagogischen Ansatz zu gewährleisten, werden die Schulprojekte in Kooperation mit dem jeweiligen Lehrer geplant und durchgeführt.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Informationen über die Fördermöglichkeiten einholen; Kontakt mit der Ortenauer Energieagentur aufnehmen – Schulen akquirieren – Förderung beantragen – Projekte durchführen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Projekte werden in der lokalen Presse und auf den Internetseiten der teilnehmenden Schulen vorgestellt. Denkbar ist auch die Konzeption einer Ausstellung durch die Schüler.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Keine.
Referenzen	Im Schuljahr 2010/2011 wurden Stand-by-Projekte an über 200 baden-württembergischen Schulen durch die regionalen Energieagenturen durchgeführt. Die Resonanz war äußerst positiv.
Anmerkungen	Materialien und aktuelle Informationen zum Thema Klimaschutz in der Schule unter http://www.klimanet.baden-wuerttemberg.de .

Klimaschutzpreis für Schulen			7.10
→ Kapitel 4.8.1	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung
Hervorragende Projekte der städtischen Schulen werden mit einem Klimaschutzpreis ausgezeichnet. Die Preisträgerschulen bekommen einen Zuschuss für die Durchführung von Klimaschutzprojekten.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Anreiz für Beteiligung an Energiesparprojekten in Schulen	

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Schüler, Lehrer	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
keine	keine

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	

Klimaschutzpreis für Schulen	7.10
------------------------------	------

Sachstand	
Beschreibung	
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	<i>Beispiel: NATURpur Award (http://www.naturpur-award.de), Wettbewerb „Berliner Klima Schulen“ (http://berliner-klimaschulen.de)</i>
Anmerkungen	

Erneuerung von Straßenbeleuchtungen			7.11
→ Kapitel 4.8.2	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A
	Umsetzbarkeit	**	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung

Aufgrund der Ökodesign-Richtlinie 2009/125/EG der Europäischen Union hat die Bundesregierung das Energiebetriebene Produkte Gesetz erlassen, das auch den Verkauf von Quecksilberdampf Lampen ab 2015 untersagt. Daher besteht die Notwendigkeit, diese Leuchtmittel innerhalb der kommenden 3 Jahre zu ersetzen. Langfeldleuchten sollen ebenfalls in den nächsten Jahren umgerüstet werden.

Zielsetzung:

Beschleunigte Umstellung von HQI Leuchten und ev. noch vorhandenen Langfeldleuchten/Glühlampen auf Natriumdampf-(NAV) und LED Beleuchtung

Hemmnisse:

Eher gering

Zielgruppe:

Stadtverwaltung

Zuständigkeit/ Akteure:

Stadt Offenburg

Kosten:

1 Mio. Euro eingeplant
Je nach Lösung 50 bis über 1000 € je Lichtpunkt – je nachdem ob nur Leuchte oder gesamter Mast erneuert wird.

Wirtschaftlichkeit:

Erneuerung der Straßenbeleuchtung ist in der Regel wirtschaftlich.
Förderprogramme nutzen

CO₂-Minderung 2030:

430 t/a
für Ersatz von 2.700 HQL-Lampen

CO₂-Minderungskosten:

Oft wirtschaftlich und daher negativ, zumal unter Berücksichtigung erforderlicher Bauunterhaltung

Energieeinsparung 2030:

720 MWh/a Strom unter der Annahme, dass eine Halbierung des Stromverbrauchs erreicht werden kann

Energiekosteneinsparung 2030:

Ca. 0,2 Mio. €/a
(Annahme: 5 % Preissteigerung/a)

Beginn:

kurzfristig

Laufzeit:

10 Jahre Umstellzeitraum

Sachstand	Die Stadt hat eine Bestandserfassung durchgeführt und einen Sanierungsplan für Quecksilberdampf Hochdrucklampen HQL-Lampen erstellt. Die Umrüstung wird jetzt gebietsweise, beginnend im Norden durchgeführt.
Beschreibung	<p>Etwa 2.700 HQL-Leuchten mit hohem Energieverbrauch sollen innerhalb der kommenden drei Jahre sukzessive durch Hochdruck-Natriumdampflampen ersetzt werden. 2.400 sonstige Leuchten (meist Langfeldleuchten) sollen ebenfalls ersetzt werden. Dies erfordert, die Investitionen in Beleuchtungserneuerungen zu verstärken. Geht man von Investitionskosten von 500 € je Lichtpunkt aus, fallen bei 2.700 HQL-Leuchten Kosten von insgesamt 1,35 Mio. € an. Da die HQL-Leuchtmittel ab 2015 nicht mehr vertrieben werden dürfen, ist eine Umrüstung zwingend. Für die Langfeldleuchten sollte ebenfalls ein Umrüstprogramm in etwa derselben Größenordnung ausgearbeitet werden.</p> <p>Für die Umsetzung regen wir an zu prüfen, ob eine Eigenbesorgung unter Berücksichtigung der langfristig erforderlichen Wartung und Störungsbeseitigung wirtschaftlicher ist als eine Komplettvergabe in Form eines Contracting. Bei der Planung ist zu berücksichtigen, dass ineffiziente Leuchtmittel wie HQL-Lampen in wenigen Jahren nicht mehr am Markt verfügbar sein werden. Technische Alternativen sind aus heutiger Sicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Natriumdampf-Hochdrucklampen (derzeit häufigster Standard) – Halogenmetaldampflampen – LED Systeme <p>Bei LED Systemen ist derzeit noch zu bedenken, dass die zugesagten Lebensdauern noch nicht im Praxisbetrieb belegt sind. Bei Verkehrssignalanlagen haben sich LED Systeme bereits seit etlichen Jahren in der Praxis bewährt.</p>
Handlungsschritte	Stufenweise Umsetzung von 2012 bis spätestens 2020
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Bedeutung Öffentlichkeitsarbeit eher gering. Strategie und Ergebnisse können mit Energiebericht publiziert werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Investitionen und Wartung werden in der Regel von regionalem Handwerk umgesetzt.
Referenzen	http://www.kommen.nrw.de (Projekt-Suche, Stichwort „Straßenbeleuchtung“)
Anmerkungen	Fördermöglichkeiten: Ggf. Klimaschutz-Plus-Programm des Landes, voraussichtlich im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU (ab 2012) sowie über verbilligte KfW-Kredite.

Schaffung der Stelle eines Klimaschutzmanagers			7.12
→ Kapitel 4.8.3	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	***	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung	
<p>Der/die Klimaschutzmanager/in ist die Person in der Verwaltung, die alle Aktivitäten rund um den Klimaschutz betreut und vorantreibt. Er oder sie hat den Auftrag, die Umsetzung der Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes voranzutreiben und stößt die erforderliche Öffentlichkeitsarbeit an. Er oder sie organisiert die Arbeit der Klimaschutznetzwerke und hält Kontakt mit allen Akteuren (Energieversorger, Energieagentur, Gemeinderatsfraktionen, Industrie, Handwerk, Bauschaffende, Lokale Agenda, Vereine, BUND, Banken etc.). Er oder sie unterstützt die Fachbereiche bei Fragen der Energieversorgung und des Klimaschutzes. Die Aufgabe des/der Klimaschutzmanagers/in ist elementar für die Zielerreichung des Klimaschutzkonzeptes. Die Stelle kann im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU gefördert werden. Mit Stand 23.11.2011 war eine Förderquote von 65 % vorgesehen.</p>	
Zielsetzung:	Hemmnisse:
effiziente und zügige Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes, Vernetzung und Intensivierung der Kommunikation der internen und externen Akteure	Personal- und Sachkosten
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
alle für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes relevanten Stellen und Akteure	Stadt Offenburg
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Personal- und zusätzliche Sachmittel Förderquote durch BMU bei 65 % (2011)	bei volkswirtschaftlicher Betrachtung hohe Wirtschaftlichkeit
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, da keine direkte Wirkung	nicht zu beziffern
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	zunächst 3 Jahre (Förderzeitraum), perspektivisch unbefristet

Sachstand	
Beschreibung	<p>Die meisten im Klimaschutzkonzept beschriebenen Maßnahmen benötigen eine aktive Mitwirkung oder die Federführung durch die Stadtverwaltung. Ist die erforderliche Personalkapazität nicht vorhanden, kann die Umsetzung nur sehr lückenhaft geschehen und die Ziele des Konzeptes können nicht erreicht werden.</p> <p>Wichtigste Aufgabe des/der Klimaschutzmanagers/in ist die Pflege und Entwicklung der Netzwerke der internen (Stadtverwaltung, Gemeinderat) und externen Akteursgruppen (Planer und Bauschaffende, Energietische der IHK, Umweltverbände). Bereits bestehende oder im Zuge der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes entstandene Arbeitsgruppen und Kooperationen sollen ausgebaut werden.</p> <p>Der/die Klimaschutzmanager/in versucht zusammen mit den Akteuren der Netzwerke möglichst viele Klimaschutz-Aktivitäten anzustoßen und organisiert interne und externe Veranstaltungen, Workshops und Exkursionen. Er oder sie ist für die Öffentlichkeitsarbeit, die Bereitstellung von Informations- und Beratungsmaterialien und die Pflege des Klimaschutz-Portals im Internet verantwortlich.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Entscheidung im Gemeinderat vorbereiten – Förderantrag beim BMU/PtJ stellen; die Antragstellung kann sofort erfolgen. Der GR-Beschluss kann nachgereicht werden. Die Bewilligung kann aber erst nach dem GR-Beschluss erfolgen! – Stelle ausschreiben
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Denkbar wäre ein Beitrag in der Tagespresse, der den/die Klimaschutzmanager/in und seine/ihre Aufgaben porträtiert, um so seine/ihre Position zu stärken.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Sehr hoch, da Projekte vorangetrieben werden, die erhebliche Investitionen in Offenburg auslösen.
Referenzen	<p>www.bmu-klimaschutzinitiative.de/de/klimaschutzmanager</p> <p>Artikel zum Dienstantritt Klimaschutzmanager Aalen unter www.aalen-schafft-klima.de/sixcms/detail.php?id=116154</p>
Anmerkungen	

Begleitung der Umsetzung durch Klimaschutzbeirat			7.13
→ Kapitel 4.8.3	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Um die Entwicklung des Konzepts auf einer möglichst breiten Basis zu begleiten, wird der von der Stadt Offenburg eingerichtete Klimaschutzbeirat weiter geführt. Er besteht aus Vertreterinnen und Vertreter aller maßgeblichen Akteursgruppen der Stadt: Energieversorger, Verkehrsbetriebe, Politik, Umweltgruppen und –verbände, Handel und Gewerbe, Wohnungsbaugesellschaften etc.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
	Stadt Offenburg
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, da keine direkte Wirkung	nicht zu beziffern
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
2012	unbefristet

Sachstand	
Beschreibung	Der Klimaschutzbeirat tagt in unregelmäßigen Abständen. Wesentliche Aufgaben des Projektbeirats bestehen darin, die Erstellung des Klimaschutzkonzepts konstruktiv zu begleiten, eigene Ideen und Vorschläge in das Klimaschutzkonzept einzubringen sowie bei der Umsetzung der Maßnahmen mitzuwirken.
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	

Regelmäßige Exkursionen für Gemeinderäte			7.14
→ Kapitel 4.8.3	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung
In vielen Kommunen im deutschsprachigen Raum gibt es Beispiele für erfolgreiche Klimaschutzprojekte. Diese Erfahrungen sollten so weit wie möglich erschlossen werden. Dazu empfehlen wir, dass sich Gemeinderat, Verwaltung und Klimaschutzbeirat gezielt über solche Projekte informieren. Dies kann über Fachvorträge erfolgen, bei komplexeren Themen auch durch ein Expertenhearing, besonders wirksam aber durch Anschauung vor Ort. Gemeinsame Exkursionen mit anderen Kommunen können helfen Kosten zu senken.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Erfahrungen anderer Kommunen möglichst effizient nutzen, Fehler vermeiden. Überzeugen durch eigene Anschauung.	Kosten für Organisation, Referenten und Exkursion; Zeitbedarf.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Gemeinderat, Verwaltung	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Abhängig vom Umfang; wenige 1000 bis einige 10.000 €/a	nicht zu beziffern; der volkswirtschaftliche Nutzen ist hoch, da das Risiko von Fehlentscheidungen verringert wird.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, da keine direkte Wirkung	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
2012	unbefristet

Sachstand	
Beschreibung	<p>Durch gezielt geplante Exkursionen können die Entscheidungsträger in Offenburg Informationen über Erfolgsfaktoren von Projekten sammeln. Viel Erfahrung mit derartigen Exkursionen hat das Energieinstitut Vorarlberg, das für die e5-Gemeinden (ein Vorläuferprogramm des eea) jährlich eine zweitägige Exkursion zu Vorzeigeprojekten im Bundesland anbietet. Derzeit sind diese Exkursionen im Rahmen eines Interreg-Projektes auch für Kommunen aus dem Bodenseeraum offen.</p> <p>Beispielsweise hat Feldkirch (Vorarlberg) eine sehr erfolgreiche Fahrradkampagne durchgeführt, Ulm, Freiburg und viele kleine Vorarlberger Gemeinden haben größere Passivhausprojekte realisiert, umfangreiche Wärmenetze werden in Ulm, Karlsruhe oder Mannheim betrieben, ein Projekt der industriellen Abwärmenutzung wird derzeit in Karlsruhe realisiert, kleinere werden in Ostfildern und Sindelfingen betrieben. „Tübingen macht blau“ ist eine über die Stadt hinaus bekannte Marketing-Kampagne</p> <p>Bei abstrakteren Projekten regen wir an, Referenten einzuladen, die dem Klimaschutzbeirat bzw. dem Gemeinderatsausschuss ihr jeweiliges Projekt vorstellen.</p> <p>Bei komplexeren Fragestellungen kann ein Hearing sinnvoll sein, bei dem Referenten das Thema aus verschiedener Sicht darstellen. Ziel ist auch hier, eine möglichst fundierte Entscheidungsgrundlage zu erhalten.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Ermitteln relevanter Themenfelder – Budget festlegen – Programmarbeitung durch das Klimaschutzteam
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Über die Exkursionen sollte aktiv berichtet werden (Tagespresse), da sie der Beschleunigung guter Projekte dienen können.
Effekt für Wirtschaftsförderung	nur geringe direkte Auswirkung
Referenzen	Das Modell wird mit großem Erfolg vom Energieinstitut Vorarlberg praktiziert: www.energieinstitut.at
Anmerkungen	(-)

Teilnahme am European Energy Award®			7.15
→ Kapitel 4.8.3	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Der European Energy Award® (eea) ist das Programm für umsetzungsorientierte Energie- und Klimaschutzpolitik in Städten, Gemeinden und Landkreisen, mit dem die Aktivitäten der Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft werden. Der eea eignet sich hervorragend als Controllinginstrument für die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts. Das Energieteam der Kommune wird bei der Umsetzung durch einen eea-Berater unterstützt. Die Teilnahme am eea wird im Rahmen vom Klimaschutz-Plus-Förderprogramm gefördert.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Systematische Bestandsaufnahme und Controlling der Energie- und Klimaschutzaktivitäten in der Kommune; Auszeichnung mit dem eea-Label	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Stadt	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
ca. 18.000 Euro bis zur Erstzertifizierung (spätestens nach drei Jahren), abzüglich Anschubförderung durch Land Baden-Württemberg von 8.000 Euro (Stand Januar 2012) danach ca. 5.000 Euro jährlich	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	fortlaufend

Sachstand	<p>Im Laufe der Erstellung des Klimaschutzkonzepts wurden Strukturen geschaffen und Themen bearbeitet, die die Teilnahme am eea begünstigen. Mit dem Klimaschutzkonzept und der Energiebilanz werden bereits wichtige Bestandteile und Daten des eea erarbeitet.</p> <p>Der Geschäftsführer der Ortenauer Energieagentur ist als eea-Berater akkreditiert und hat die Nachbarstadt Lahr bereits erfolgreich zur Zertifizierung gebracht.</p> <p>Die Partnergemeinde Weiz in Österreich ist als E5-Kommune (ein Vorläuferprogramm des eea) bereits am eea beteiligt. Hier könnte ein Erfahrungsaustausch sehr hilfreich sein.</p>
Beschreibung	<p>Der European Energy Award® ist das Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren, mit dem die Energie- und Klimaschutzaktivitäten der Kommune erfasst, bewertet, geplant, gesteuert und regelmäßig überprüft werden, um Potenziale der nachhaltigen Energiepolitik und des Klimaschutzes identifizieren und nutzen zu können. Das wichtigste Werkzeug des eea-Programms ist der eea-Maßnahmenkatalog. Für den eea wird ein Energieteam aus Mitarbeitern mehrerer Fachbereiche gebildet, welches bei der Umsetzung durch einen eea-Berater unterstützt wird. Durch das Energieteam wird die Vernetzung der Fachbereiche beim Thema Energie und Klimaschutz weiter intensiviert. Der Klimaschutzmanager (siehe Maßnahme 6.1) kann das Energieteam leiten. Erfolge der kommunalen Energie- und Klimaschutzaktivitäten werden nicht nur dokumentiert, sondern auch öffentlichkeitswirksam ausgezeichnet.</p> <p>Weitere Infos zum eea unter www.european-energy-award.de</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Gemeinderatsbeschluss zur Teilnahme am eea fassen – Förderantrag an die KEA schicken – Nutzungsvereinbarung unterschreiben und eea-Berater beauftragen – mit dem eea-Prozess starten
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Die Fortschritte im eea-Prozess (bzw. in der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts) sollten regelmäßig in der Presse und auf der städtischen Internetseite kommuniziert werden.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Nur indirekt (durch die angestoßene Projekte)</p>
Referenzen	<p>Liste der teilnehmenden Kommunen unter http://www.european-energy-award.de/eea-kommunen .</p> <p>Viele Kommunen nutzen bereits die Synergieeffekte zwischen eea und Klimaschutzkonzept (Beispiel der Stadt Karlsruhe unter www.karlsruhe.de/b3/natur_und_umwelt/klimaschutz.de)</p>
Anmerkungen	<p>Die Klimaschutz-Plus-Förderung zur Teilnahme am eea wird voraussichtlich auch in den kommenden Jahren fortgeführt.</p>

Einführung einer Beschaffungsrichtlinie			7.16
→ Kapitel 4.8.3	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
<p>In Deutschland entspricht der Wert der Beschaffungen im öffentlichen Sektor jährlich rund 13 % des BIP, der Auftragswert beträgt etwa 250 Mrd. Euro im Jahr. Aufgrund dieser starken Marktposition kann die öffentliche Beschaffung grundsätzlich einen großen Einfluss auf zukünftige Produktentwicklungen nehmen. Darüber hinaus haben Beschaffungsentscheidungen natürlich auch direkte Umweltauswirkungen. Kommunen sind nach dem nationalen Energieeffizienz-Aktionsplan von 2007 und der allgemeinen Verwaltungsvorschrift zur Beschaffung energieeffizienter Produkte und Dienstleistungen vom 17.01.2008 aufgefordert, ihre Beschaffungsentscheidungen an Umweltkriterien zu orientieren. Durch die Betrachtung der Lebenszykluskosten werden die günstigsten Angebote ermittelt, ohne nur den Kaufpreis als Kriterium zu betrachten. Der Stadt Offenburg wird vorgeschlagen, die allgemeinen Grundsätze der kommunalen Umweltpolitik in eine Beschaffungsrichtlinie zu übertragen.</p>

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Senkung des Energieverbrauchs, Beitrag zur Marktbeeinflussung durch entsprechende Nachfrage.	Keine sachlichen Hemmnisse erkennbar.

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Stadt Offenburg	Stadt Offenburg, evtl. externer Dienstleister

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
keine externen Kosten	bei Betrachtung der Lebenszykluskosten i.d.R. wirtschaftlich

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	Sechs Monate

Sachstand	
Beschreibung	<p>In den Beschaffungsrichtlinien werden technische, ökonomische und gegebenenfalls auch ökologische Anforderungen an das zu beschaffende Produkt grundsätzlich festgelegt. Die Eigenschaften sollten genau spezifiziert und ökonomisch messbar sein. Das Leistungskriterium „Umweltgerechtigkeit“ wäre zu unspezifisch. Zulässige ökologische Leistungskriterien sind z. B. Richtwerte für den Strom- oder Wasserverbrauch von Geräten sowie Wartungs- und Entsorgungskosten. Die Bedeutung der einzelnen Kriterien kann durch verschiedene Gewichtungen hervorgehoben werden.</p> <p>Kriterien von Umweltlabels können hier eingebunden werden. Während verpflichtende Labels direkt als Mindestvoraussetzung herangezogen werden können, kann bei freiwilligen Labels nach dem Nichtdiskriminierungsgrundsatz nur der Nachweis für die Einhaltung der jeweiligen Grenzwerte gefordert werden.</p> <p>Die Beschaffungsrichtlinien sollten auch die Grundlage für die Bewertung des wirtschaftlichsten Angebotes enthalten. Dazu gehören Vorgaben für eine Betriebskostenanalyse sowie die Gewichtungen der verschiedenen Lebenszykluskosten.</p> <p>Mit dem von der Europäischen Union geförderten Projekt „buy smart“ besteht ein kostenfreies Angebot von Informationsmaterialien im Bereich grüner Beschaffung.</p>
Handlungsschritte	Informationen beim Projekt „buy smart“ einholen; Vorgehen innerhalb der Verwaltung abstimmen; Beschaffungsrichtlinien einführen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Die Bürger sollten über die Beschaffungsprinzipien der Stadt regelmäßig informiert werden (z.B. durch Presseartikel), um zur Nachahmung motiviert zu werden.
Effekt für Wirtschaftsförderung	Perspektivisch dürfte eine Verlagerung der Nachfrage hin zu langlebigen und nachhaltigen Produkten bewirkt werden.
Referenzen	http://www.buy-smart.info/gute-praxisbeispiele/beschaffungsrichtlinien/
Anmerkungen	Das europäische Projekt „buy smart“ ist Ende Oktober 2011 ausgelaufen. Bis dahin bestand ein kostenfreies Beratungsangebot. Die anschließenden Konditionen sollten ggf. bei den Projektpartnern erfragt werden.

Überwachung EnEV und EWärmeGesetze			7.17
→ Kapitel 4.8.3	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

EnEV 09 und Erneuerbare-Wärme-Gesetz setzen hohe Anforderungen an den Gebäudestandard und den Anteil erneuerbare Energien beim Heizungstausch. Diese Maßnahmen sind wirtschaftlich sinnvoll. Eine verbesserte Kontrolle ist im Interesse der Bürger, um die Energiekosten langfristig zu halten. Die Kontrolle schützt lokale Handwerker vor Billigkonkurrenz und dient insgesamt zur Verbesserung der Qualität.

Zielsetzung:

Optimale Qualität bei Neubau, Sanierung von Gebäuden und Wärmeversorgung

Hemmnisse:

Begrenzte Personalkapazitäten bei der Stadt Offenburg, außerdem ist die Stadt Offenburg angewiesen auf Rückmeldungen von Schornsteinfeger etc.. Nur bei Neubauten erfassbar!

Zielgruppe:

Bürger, Handwerker

Zuständigkeit/ Akteure:

Stadt Offenburg, evtl. externer Dienstleister

Kosten:

Ggf. 5.000 bis 10.000 Euro, wenn die Auswertung der Ergebnisse extern vergeben wird

Wirtschaftlichkeit:

Gut

CO₂-Minderung 2030:

CO₂-Minderungskosten:

(-)

Energieeinsparung 2030:

Energiekosteneinsparung 2030:

Beginn:

kurzfristig

Laufzeit:

unbefristet

Sachstand	<p>In Offenburg werden jährlich ca. 100 Wohngebäude neu errichtet, 230 Gebäude saniert und 400 Heizungen erneuert.</p> <p>Die Handwerker müssen die Einhaltung der EnEV-Vorschriften mit einer sogenannten Unternehmenserklärung bestätigen. Die untere Bauaufsichtsbehörde soll stichprobenartig kontrollieren.</p> <p>In §26b EnEV ist geregelt, dass der Bezirksschornsteinfeger im Rahmen der Feuerstättenschau überprüft, ob Nachrüstungen im Bereich der Anlagentechnik vorgenommen werden. Verstöße müssen der Bauaufsichtsbehörde gemeldet werden.</p> <p>Nach §11 EEWärmeGesetz muss die Erfüllung der Pflicht und die Richtigkeit der Nachweise stichprobenartig kontrolliert werden.</p> <p>Die Stadt hat nur eng umgrenzte Personalkapazität zur Durchführung dieser Pflichtaufgaben.</p>
Beschreibung	<p>Die Stadt Offenburg sollte mit Schornsteinfegern eine Vorgehensweise zur Beschaffung der Daten absprechen. Die Handwerker und Architekten sollten die benötigten Nachweise regelmäßig bei der Stadt einreichen. Für EEWärmeG und EEWärmeG gibt es klare Vorgabe durch das Umweltministerium BW.</p> <p>Für stichprobenartige Überprüfungen kann auf externe Beratung zurückgegriffen werden</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Ausarbeitung der Vorgehensweise für die Durchführung der Kontrollen nach EnEV und EEWärmeG – Einbeziehung der Akteure (Schornsteinfeger, Handwerker, Architekten) – Aufbau der Instrumente (z.B. Datenbank) und Umsetzung
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Ziele und Vorgehen der Gesetze sowie die geplanten Kontrollen sollten publiziert werden. Eine Veranstaltung für die betroffenen Akteure wird empfohlen.</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	<p>Die Senkung der Energiekosten stärkt die Kaufkraft der Haushalte.</p>
Referenzen	
Anmerkungen	

Erstellung eines Kommunikationskonzepts			8.1
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	***	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	***	
	Kosten/Nutzen	***	

Kurzbeschreibung
Ein zentraler Baustein des städtischen Klimaschutzkonzepts ist ein integriertes Kommunikationskonzept zum Klimaschutz, dessen Aufgabe sowohl darin bestehen wird, eine übergreifende Dachmarke, als auch Kampagnenbausteine und Aktionspakete für Handlungsfelder des Klimaschutzes zu entwickeln. In diesem Zusammenhang soll ein Netzwerk von Akteuren geschaffen werden, das die Umsetzung der Maßnahmen steuern und begleiten soll. Zielsetzung ist es, den Klimaschutz stärker im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, wichtige Instrumente, wie z.B. eine Internetseite zum Klimaschutz zu definieren und für die vorrangigen inhaltlichen Handlungsfelder Aktionsbausteine zu entwickeln.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger in Offenburg	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	

Sachstand	
Beschreibung	
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	

Dachmarke „Offenburger Klimabündnis“			8.2
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Für das Klimaschutzkonzept wurde der bereits früher verwendete Begriff „Offenburger Klimabündnis“ wieder aufgegriffen und mit einem neuen Logo versehen. Logo und Claim sollen weiterentwickelt werden. Künftig sollen Logo und Claim für die gesamte Klimaschutzkampagne als Dachmarke genutzt und, unter der die Aktionen unterschiedlicher Akteure als Teil einer größeren Kampagne erkennbar werden. Alle Werbe- und Informationsmaterialien der Stadt zu klimaschutzrelevanten Aktivitäten sollen mit diesem Label versehen werden. Andere Akteure können das Logo nach Rücksprache mit der Stadt ebenfalls verwenden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Einen einheitlichen Absender für Klimaschutzaktivitäten schaffen, damit sie als Teil einer Gesamtkampagne wahrgenommen werden.	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Akteure, die im Klimaschutz Offenburg in der Kommunikation nach außen wirken.	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	

Sachstand	
Beschreibung	
Handlungsschritte	Konsequente Verwendung der Dachmarke für alle Publikationen und alle Veranstaltungen im Bereich Klimaschutz
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	Unter dem Titel klima werk stadt essen will die Stadt Essen Klimaschutzmaßnahmen zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie den ansässigen Unternehmen, Institutionen und Vereinen vorantreiben (http://klimawerkstadtessen.com).
Anmerkungen	

Internetplattform zum Klimaschutz			8.3
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	★★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung
Ein Internet-Auftritt zum Klimaschutz in Offenburg ist ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit, auf das nicht verzichtet werden sollte. Die Internetseite soll eine zentrale Informationsdrehscheibe bilden. Zum Beispiel können Klimaschutzprojekte der Stadt präsentiert werden. Auch andere Akteure sollten vorbildhafte Projekte einbringen können. Auf diese Weise können sich die Bürger über Best-Practice-Beispiele in ihrer Umgebung informieren. Die Klimaschutzseite soll auch Informationen zu den Handlungsoptionen des Klimaschutzkonzeptes liefern. Beispielsweise könnten Informationen zum Thema Gebäudesanierung ins Internet eingestellt und Links zum BürgerbüroBauen, der OEA und Energieberaterlisten bereitgestellt werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Kosteneffiziente Bündelung aller Klimaschutzaktivitäten in einem Medium. Leichte Erreichbarkeit der Angebote aller Akteure im Klimaschutz.	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger in Offenburg	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	

Sachstand	Die Stadt Offenburg hat bereits eine spezielle Internetseite für den Klimaschutz aufgebaut www.offenburg.de/html/klimaschutz.html
Beschreibung	Die Klimaschutz-Seiten der Stadt sollten sukzessive ausgebaut werden. Um den Aufbau zu vereinfachen, sollte die Klimaschutzseite der Stadt auf eine eigene Domäne portiert werden. Aktualität und laufende Pflege sind besonders wichtig. Die im Klimaschutznetzwerk vertretenen Akteursgruppen (Partner) sollten mit Links zu ihrer eigenen Internetpräsenz eingebunden werden. Die Website bzw. ihre Adresse (URL) soll auch auf sämtlichen anderen Medien, die im Zusammenhang mit dem Klimaschutzkonzept stehen, kommuniziert werden.
Handlungsschritte	
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	http://www.tuebingen-macht-blau.de http://www.karlsruhemachtklima.de http://www.aalen-schafft-klima.de
Anmerkungen	

Klimaschutz-Stadtplan im Internet			8.4
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Praxisbeispiele für erfolgreichen Klimaschutz sind in Offenburg bereits vorhanden. Zu Wasserkraft- oder Sonnenenergie-Nutzung, energetischen Altbau-Sanierung sind gute Referenzobjekte vorhanden. Wie aber erfährt der Bürger davon und wo kann er sich darüber informieren? Best-Practice-Beispiele sei es eine besonders gelungene Wärmesanierung, der Einbau einer großen Solaranlage oder eine Verleih-Station zu Pedelecs sollen in einem Internetstadtplan zum Klimaschutz verzeichnet werden. Die Projekte werden auf einem Steckbrief beschrieben und für Nachfragen mit einem Ansprechpartner versehen.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Best-Practice-Beispiele als Leuchttürme kommunizieren, um fachlich gut vorbereitete Folgeprojekte zu generieren. Anreiz auch für Handwerksbetriebe schaffen, mit erfolgreichen Beispielen für die eigene Arbeit zu werben.	Arbeitsaufwand bei Erstausrüstung und kontinuierlicher Pflege

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Offenburgere Bürger	Stadt Offenburg

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Die Erstellung eines interaktiven Klimaschutzstadtplans ist – bei kostenloser Bereitstellung der Kartengrundlage – ab ca. 3.000 Euro realisierbar.	Hoch, da punktgenau und nachvollziehbar effizienter Klimaschutz allen Interessierten zugänglich gemacht wird.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	unbegrenzt

Sachstand	<p>Praxisbeispiele für erfolgreichen Klimaschutz sind in Offenburg bereits vorhanden. Vom Biomasse-BHKW, über Wasserkraft- oder Sonnenenergie-Nutzung bis hin zur energetischen Altbau-Sanierung sind gute Referenzobjekte vorhanden.</p> <p>Die Stadt Offenburg hat eine Klimaschutzseite aufgebaut. Bereits verlinkt sind die Seiten EnergyMap und „Erneuerbare Energien vor Ort“. Bei diesen Angeboten sind sehr wenig zusätzliche Informationen zum Projekt verfügbar.</p>
Beschreibung	<p>Es sollen Best-Practice-Beispiele zum Klimaschutz in einem Internetstadtplan zum Klimaschutz verzeichnet werden. Die Beispiele, werden im Stadtplan verortet, auf einem Projektsteckbrief beschrieben und für Nachfragen mit einem Ansprechpartner versehen. Eine Verlinkung zu den ausführenden Handwerksbetrieben kann ebenso vorgenommen werden, wenn diese zu definierenden Standards in Wissen und Ausführung belegen können.</p>
Handlungsschritte	<p>Eine Erstauswahl mit gelungenen Projekten kann über, die Ortener Energieagentur, E-Werk Mittelbaden, und den Klimaschutzbeirat erfolgen, weitere Objekte können in Form eines Wettbewerbs für die jährlichen Klimaschutzwochen ausgeschrieben und bewertet werden.</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	<p>http://www.reutlingen.de (Leben in Reutlingen > Energie- und Klimaschutz > Der Klimaschutz-Stadtplan)</p> <p>http://www.klimaschutz-rhein-neckar.de</p>
Anmerkungen	

Auftaktveranstaltung			8.5
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Um den Start der Klimaschutzkampagne in Offenburg möglichst öffentlichkeitswirksam zu signalisieren, wird für Frühjahr 2012 eine einwöchige Veranstaltungsserie geplant. Die Botschaft ist: „Offenburger Klimaschutzbündnis legt los!“

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Information und Motivation zum Klimaschutz für alle Offenburger Bürger	Keine
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger in Offenburg	Stadt Offenburg
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ab ca. 5.000 Euro für eigene Aktivitäten; Flyer, Honorare und Plakate bis ca. 30.000 Euro	Nicht zu beziffern
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
Mai 2012	

Sachstand	
Beschreibung	Die Veranstaltung soll vielfältigen Angeboten zahlreicher Akteure für unterschiedliche Zielgruppen einen gemeinsamen Rahmen geben: öffentlicher Vortrag zum Thema Klimawandel (hierfür soll ein hochkarätiger Referent gewonnen werden), Präsentation von Produkten der E-Werk Mittelbaden und badenova, Besichtigung von Modellhäusern (Passivhaus, vorbildlich sanierte Objekte), Vorstellung von Modellprojekten zum Thema Energieeffizienz in der Industrie durch die IHK und lokale Betriebe, Energieberatungen bei der Ortenauer Energieagentur, Klimaquiz/Gewinnspiel, Fahrrad-Korso bzw. Pedelec-Rallye, Aktionen an Schulen usw.
Handlungsschritte	Die Stadt Offenburg organisiert die Veranstaltung und gewinnt andere Akteure (E-Werk Mittelbaden, badenova, Betriebe, SWEG, IHK, Vereine, NGO etc.) für eigene Beiträge und Sponsoring.
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Presse Ankündigung über Internet, E-Mail-Verteiler, Facebook, Twitter
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	Ludwigshafener Klimawochen http://www.ludwigshafen.de/standort/umwelt/klimaschutz/
Anmerkungen	

Energietag			8.6
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A⁺
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Auch weiterhin sollte einmal im Jahr mit der in Offenburg bereits etablierten Beteiligung am landesweiten „Energietag“ ein besonderer Schwerpunkt zum Klimaschutz gesetzt werden. Regelmäßig im Herbst kann hierbei anlässlich einer kleinen Fachmesse für die Bürger eine interessante Informationsmöglichkeit zu allen Facetten rund um das Thema Energie und Klimaschutz gegeben werden. Fachvorträge begleiten die Veranstaltung. Die Messe kann ohne großen Aufwand durch spezialisierte Dienstleister kostenneutral veranstaltet werden.

Überlegenswert wäre auch eine Integration in die Ende Oktober stattfindende Oberrheinmesse oder andernfalls ein separater Termin im Frühjahr.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Information und Motivation zum Klimaschutz für alle Offenburger Bürger	Keine
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger in Offenburg, speziell Hausbesitzer	Stadt Offenburg, E-Werk Mittelbaden, Akteure ÖPNV und E-Mobilität, OEA; ggf. externer Dienstleister
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ab ca. 5.000 Euro für eigene Aktivitäten innerhalb der Messe; Flyer, Honorare und Plakate, bis ca. 30.000 Euro	Hoch
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurz - mittelfristig	Jährlich einmal

Sachstand	Offenburg hat bereits mehrmals Energietag . Das Land wird den Energietag weiterhin durch zentrale Veranstaltungen und Werbemaßnahmen unterstützen.
Beschreibung	Der Energietag muss als Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutzkonzept konzipiert werden. Der Aufwand für den Energietag kann ganz an die Verhältnisse in Offenburg angepasst werden.
Handlungsschritte	Festlegung des Programms für den nächsten Energietag als Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutzkonzept Je nach Ausrichtung andere Akteure und ggf. Dienstleister einbinden Sponsoring organisieren
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	Presse Ankündigung über Internet, E-Mail-Verteiler, Facebook, Twitter
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	Informationen landesweiter Energietag: www.energietag-bw.de . Seit 2008 organisiert die Stadt Tübingen jährlich einen „Klimatag im Rathaus“ im April und Energietage im Rahmen des landesweiten Energietags im September (Infos unter http://www.tuebingen-macht-blau.de/30.html).
Anmerkungen	

Plakatierungskampagne			8.7
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Für den Start einer Klimaschutzkampagne wird bei der Offenburger Hochschule für Gestaltung eine Arbeitsgruppe aus Studenten und Professoren ins Leben gerufen. Die Aufgabenstellung lautet, 20 gut sichtbare Großflächenplakate im Stadtgebiet zu vorbestimmten Themen des Klimaschutzes in Offenburg, wie z.B. Radverkehr, Fernwärme, Wärmeschutz und Erneuerbare Energien zu gestalten. Digital-Druckanbieter in der Stadt werden gebeten, die Aktion mit zu unterstützen. Die restlichen Materialkosten werden übernommen, ggfs. auch durch Sponsoring.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Aufmerksamkeitsstarke und kreative Starterkampagne zum Klimaschutz unter Nutzung lokaler Ressourcen	Umgehende Absprache mit Hochschule Offenburg und Fakultät Medien und Informationswesen notwendig, da ein halbes bis ein ganzes Jahr Vorlauf einzuplanen ist

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Bürger in Offenburg	Stadt Offenburg, Hochschule

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ab ca. 10.000 Euro für Materialkosten zuzgl. Anerkennungspreise	je nach Sponsoring; hiervon hängt auch das Kosten/Nutzen-Verhältnis ab.

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurz - mittelfristig	Einmalig, 1-2 Monate

Plakatierungskampagne	8.7
------------------------------	------------

Sachstand	
Beschreibung	Die Plakatierungskampagne wird als Bestandteil des Kommunikationskonzepts geplant
Handlungsschritte	Kontakte zur Fakultät Medien und Informationswesen aufnehmen und grundsätzliche Vorgehensweise klären
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	

Basistool Infomappe Klimaschutz			8.8
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Für Informationen aller Art sollte eine Sammelmappe Klimaschutz als Abgabeform entwickelt werden. In dieser Sammelmappe können eigene und zusätzlich erworbene Informationsmittel an Interessenten abgegeben werden. Auch Unterlagen anderer Offenburger Akteure können mit der Infomappe Klimaschutz in einheitlichem Erscheinungsbild weitergegeben werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Einheitliche Abgabeform für unterschiedliche Angebote	Keine
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Bürger	Stadt Offenburg als Initiator, OEA
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Realisierung der Mappen inkl. Startflyer ab ca. 5.000 Euro	nicht zu beziffern
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern
Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	langfristig

Sachstand	
Beschreibung	<p>Folgende Publikationen wären für die Weitergabe geeignet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Materialien der Deutschen Energieagentur (dena) ▪ Publikationsreihe Zukunft Altbau (KEA) ▪ Reihe basisEnergie des BINE Informationsdienstes ▪ Materialien des Informationszentrums Energie im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg
Handlungsschritte	<p>Festlegung der Gestaltung</p> <p>Auswahl und Beschaffung von Materialien</p>
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	
Referenzen	
Anmerkungen	

Klimaschutz-Scheckheft			8.9
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität B
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★	

Kurzbeschreibung

Für alle Leistungen und Informationsangebote, die von Institutionen und Firmen zum Klimaschutz in Offenburg erbracht werden, werden Schecks zur Verfügung gestellt, die in einer Sammelmappe eingelegt abgegeben werden. Die Wertigkeit auch kleinerer Angebote wird durch die Abgabeform erhöht. Das Angebot ist jederzeit aktualisierbar. Weiterführende Angebote können auch als Download über das Internet abgerufen werden.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Attraktives und umfassendes Angebot im Klimaschutz für Offenburger Bürger entwickeln und kontinuierlich ergänzen	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
In der Angebotsentwicklung: Handel, Gewerbe, Dienstleister, Firmen und Institutionen als Anbieter gewinnen, Klimanetzwerk. In der Nutzung: Alle Offenburger Bürger	Alle relevanten Makroakteure (Stadt Offenburg als Initiator, Energieversorger, Ortenauer Energieagentur, Fachhandel) sowie alle Gruppen und Firmen, die Einzelleistungen anbieten

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ab 3.000 Euro bei einfacher Festlegung und Nutzung des Basistools „Sammelmappe“ in anderer Druckausführung und Einstellung der Schecks ins Internet	nicht zu beziffern

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
kurzfristig	langfristig

Sachstand	
Beschreibung	<p>Eine Erstbestückung könnte wie folgt aussehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Scheck Pumpentauschaktion – Scheck vergünstigte Car-Sharing Schnupperwoche – Scheck Heizungs-Check zur Überprüfung der Heizanlage, Beratung durch beteiligte Handwerksbetriebe – Scheck mit Bonus beim Kauf energiesparender Unterhaltungselektronik – Scheck zur kostenlosen Abgabe einer schaltbaren Steckerleiste zur Kappung von Standby-Verbrauch beim Kauf eines Neugeräts Unterhaltungselektronik im Wert von über 50 Euro – Scheck zur Abgabe einer Rad- und Fußwegkarte Offenburg – Scheck für Pedelec-Probefahrt oder Probenutzung für eine Woche durch Radhandel
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Firmen und Institutionen als Anbieter gewinnen – Scheckheft erstellen und verteilen
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	
Effekt für Wirtschaftsförderung	Die Einlösung der Schecks durch die Bürger dient der lokalen Wirtschaftsförderung. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit weckt das Interesse für Klimaschutz und löst Investitionen aus.
Referenzen	Das Klima-Sparbuch des Vereins oekom ist eine kostenpflichtige Variante des Klimaschutz-Scheckheftes. Es ist bereits in Frankfurt, Bremen und München erschienen und ist für 6,90 Euro erhältlich (http://klimasparbuch.net).
Anmerkungen	

Aktion „Offenburger verbessern ihre CO₂-Bilanz“			8.10
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Die BUND-Klimaschutzaktion „Ortenauer verbessern ihre CO₂-Bilanz“ wird in Offenburg wieder durchgeführt und unter dem Dach der städtischen Klimaschutzkampagne vermarktet. Offenburger Familien werden geworben, die bereit sind, ihre Klimaschutz-Aktivitäten im Alltag per Presseberichterstattung verfolgen zu lassen, sei es bei der Planung eines neuen Hauses, bei der Planung, die eigene Mobilität klimafreundlicher zu gestalten oder beim Versuch, den Stromverbrauch im Haushalt zu senken. Um die Multiplikatorwirkung zu erzielen, ist bei einer solchen Aktion die Öffentlichkeitsarbeit besonders wichtig.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Am praktischen Beispiel wird so allgemein nachvollziehbar, wie Klimaschutz im Alltag verwirklicht werden kann.	Keine

Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Offenburger Bürger, die sich zur praktischen Umsetzung einzelner Themenbereiche im Klimaschutz interessieren	Stadt Offenburg zusammen mit BUND und OEA

Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
Ab 3.000 Euro bei einfacher Berichterstattung, ab 5.000 Euro bei zusätzlicher Aufarbeitung für Internet und Lang-DIN-Prospekt	(-)

CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
nicht zu beziffern, indirekte Wirkungen.	(-)

Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zu beziffern	nicht zu beziffern

Beginn:	Laufzeit:
mittelfristig	Ein Jahr

Sachstand	Die BUND-Klimaschutzaktion „Ortenauer verbessern ihre CO ₂ -Bilanz“ wird in Offenburg wieder durchgeführt und unter dem Dach der städtischen Klimaschutzkampagne vermarktet.
Beschreibung	s.o.
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Konzept entwickeln – Familien für die Aktion gewinnen – Sponsoringmöglichkeiten prüfen – Über die Aktivitäten der „Familien Klimaschutz“ berichten
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	<p>Tageszeitung, Radio: Wichtig ist hierbei eine regelmäßige Berichterstattung (z.B. wöchentliche Serie).</p> <p>Ggf. Fernsehdokumentation, Kurzvideo, Broschüre, Plakate</p>
Effekt für Wirtschaftsförderung	Gering
Referenzen	<p>http://vorort.bund.net/uz-ortenau/ortenauer_CO2.htm</p> <p>Energiekampagne „Die 2000–Watt–Familie“ in Radolfzell und Singen</p> <p>Projekt „200 Familien aktiv fürs Klima“ der Stadt Freiburg: www.freiburg.de/servlet/PB/menu/1238743_l1/index.html</p> <p>Französische Aktion „Familles à énergie positive“: http://www.familles-a-energie-positive.fr</p>
Anmerkungen	

Ernährungskampagnen			8.11
→ Kapitel 4.9	Klimaschutzbeitrag	★	Priorität A
	Umsetzbarkeit	★★	
	Kosten/Nutzen	★★★	

Kurzbeschreibung

Die Ernährungsweise in den westlichen Gesellschaften hat einen erheblichen Anteil an unserer Klimabilanz, besonders auch der hohe Fleischkonsum. Entsprechende Informations- und Sensibilisierungskampagnen sollen dazu beitragen, Problembewusstsein bei den Bürgern zu schaffen und auf eine Änderung der Gewohnheiten hinzuwirken.

Zielsetzung:	Hemmnisse:
Schaffen von Problembewusstsein, Einleiten einer Verhaltensänderung	Ernährungsgewohnheiten werden, neben dem Mobilitätsverhalten, als besonders feststehend eingeschätzt. Widerstände in Teilen des Lebensmittelhandels und -Handwerks sind zu erwarten.
Zielgruppe:	Zuständigkeit/ Akteure:
Alle Bürger; Schwerpunkt auf Schulen und KiTas, Mensen, Kantinen	Stadt Offenburg als Initiator
Kosten:	Wirtschaftlichkeit:
je nach Ausgestaltung.	nicht zu beziffern
CO₂-Minderung 2030:	CO₂-Minderungskosten:
kann bei einer angenommenen Reichweite von 10 % der Einwohner und dem Verzicht auf 1 Fleischmahlzeit/Woche mit 500 t/a abgeschätzt werden.	nicht zu beziffern
Energieeinsparung 2030:	Energiekosteneinsparung 2030:
nicht zutreffend	nicht zutreffend
Beginn:	Laufzeit:
2012	permanent; Schwerpunktkampagne 1x/Jahr

Sachstand	Die Bereitstellung unserer Nahrungsmittel trägt in Deutschland etwa 20 % zu den THG-Emissionen bei – also im Mittel rund zwei Tonnen pro Kopf und Jahr. Hierbei spielen nicht etwa die Transporte der Lebensmittel die Hauptrolle, wie landläufig oft vermutet wird, sondern vor allem der Anteil der tierischen Lebensmittel, insbesondere alle Produkte vom Rind (Fleisch und fette Milchprodukte).
Beschreibung	<p>Es ist Informations- und Aufklärungsarbeit zu leisten, da hier in breiten Kreisen noch ein erhebliches Informationsdefizit bestehen dürfte. Geeignete Kampagnen sollen dazu beitragen, bestehende Ernährungsgewohnheiten langsam, aber nachhaltig zu verändern.</p> <p>Neben den bereits bekannten Kampagnen, wie sie für saisonale und regionale Produkte etabliert sind, sollte unter dem Aspekt des Klimaschutzes ein Schwerpunkt auf die Reduktion der tierischen Lebensmittel gesetzt werden – vor allem solcher mit Herkunft vom Rind. Für die Kommune bestehen Einflussmöglichkeiten in den folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Infos über Lebensmittelhandel und Wochenmärkte – Angebot in den Kantinen der städtischen Einrichtungen („Veggie-Tag“) – Aktionen an den Schulen und KiTas <p>Es ist wichtig die Kampagnen so auszugestalten, dass sie weder als dogmatisch noch als genussfeindlich wahrgenommen werden.</p> <p>Ein weiteres Thema könnte die Getränkebereitstellung sein: Energieaufwand und Umweltbelastung von Mineralwasser in Flaschen liegen in der Größenordnung 1000-fach höher als Trinkwasser aus der Leitung. Dies könnten z.B. auch die Offenburger Wasserversorgung aufgreifen.</p>
Handlungsschritte	<ul style="list-style-type: none"> – Erarbeiten eines Kampagnenkonzeptes – Abstimmung mit Schulen und KiTas – Einbeziehen der Anbieter regionaler Produkte
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit	(-)
Effekt für Wirtschaftsförderung	Längerfristig wirkt eine solche Kampagne unterstützend für Anbieter höherwertiger regionaler Lebensmittel.
Referenzen	<p>www.veggiday.de: Die Stadt Bremen hat hier ihre Erfahrungen dokumentiert und bietet umfangreiche Informationsquellen.</p> <p>http://www.eaternity.ethz.ch</p>
Anmerkungen	Neben Klimaschutzwirkungen sind weitere positive Effekte zu erwarten, u.a. gesundheitlicher Art.

Klimaschutz- und
Energieagentur
Baden-Württemberg
GmbH



KEA



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit



DIE BMU
KLIMASCHUTZ-
INITIATIVE